120000 Abonnenten — Nr. 243. 26. Jahrgang. Dortmund, Donnerstag, 4. September 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr: abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Insertionspreis: 30 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 35 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Die Verstaatlichung der Elektrizität.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 3. September.

Mit Riesenschritten eilen wir der Verstaatlichung der Elektrizität zu. Die technische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß die Elektrizität immer mehr alle anderen Kräfte als Kraft- und Lichtquellen verdrängt. Die Elektrisierung der Bahnen macht immer weitere Fortschritte, ebenso die elektrische Beleuchtung und der Antrieb von Maschinen durch Elektrizität. Das einzige Hindernis, das sich der allgemeinen Anwendung des elektrischen Stromes noch in den Weg stellt,

ist sein hoher Preis,

der vielfach die Verwendung von Gas und Oel vorteilhafter erscheinen läßt. Allgemein ist jedoch anerkannt, daß die Elektrizität, sowohl was Sauberkeit wie Zuverlässigkeit und Kontinuität der Kraftquelle anlangt, bei weitem an der Spitze marschiert, zumal in der elektrischen Industrie mit rastlosem Fleiße weiter gearbeitet wird und beinahe jeder Tag neue Erfindungen und Verbesserungen der vorhandenen Einrichtungen bringt. Dazu kommt, daß die elektrische Energie sich auf viele hunderte von Kilometern von der Stelle der Erzeugung fortleiten läßt, ohne wesentlich an Wirksamkeit einzubüßen.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß wir heute im Zeitalter der Elektrizität leben. Wir würden auf diesem Gebiete noch viel weiter vorgeschritten sein, wenn nicht, wie bereits erwähnt, der verhältnismäßig **hohe Preis** des elektrischen Stromes wäre. Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß der Strom sich um so billiger herstellen läßt, je größer die erzeugende Anlage ist und je mehr Strom auf einmal erzeugt werden kann. Deshalb hat schon längerer Zeit einer der führenden Geister auf dem Gebiete der Elektrizität, Walter Rathenau, den großen Zentralen das Wort geredet, ohne mit seinen Anschauungen durchzudringen, wenigstens in der Praxis nicht, wenn ihm auch in der Theorie auch viel Gegener seiner Darlegungen Recht gegeben haben.

Die Bedenken, die sich gegen die Rathenauschen Vorschläge erheben müssen, liegen auch nicht auf technischem oder rein finanziellem Gebiet, sondern in erster Linie auf wirtschaftlichem. Denn würden die Rathenau'schen Ideen durchgeführt, so wie er sie damals vorgetragen hat, so würden wir in ganz kurzer Zeit

zu einer Vertrustung der Elektrizität kommen

also zu einem Zustande, dem wir jetzt durch das Petroleummonopolgesetz zu entgehen suchen, indem wir uns von dem amerikanischen Petroleumtrust freizumachen suchen, wie ja auch die preußische Regierung mit allen Mitteln gegen die Vertrustung der Kohlenindustrie ankämpft.

Aus diesen Betrachtungen schälen sich ganz von selbst zwei Probleme heraus. Das eine das auf eine Verbilligung der Stromerzeugung hinzielt, dessen Lösung als durch Errichtung von Riesenzentralen bereits als gelöst betrachtet werden kann; das andere, das sich unmittelbar aus dieser Lösung ergibt, ist das, wie man die Verbilligung des Stromes herbeiführen könnte, ohne die elektrische Industrie der Vertrustung in die Arme zu führen. In Bayern und Sachsen hat man bereits auf verschiedenen Wegen versucht, der Lösung dieses zweiten und wichtigeren Problems näher zu kommen, indem Bayern die Stromerzeugung zu konzentrieren suchte, während Sachsen die private Industrie hinter die Gemeindewerke zurückstellen will. Beide Versuche können als restlose Lösung des schwierigen Problems nicht betrachtet werden. Die endgültige Lösung wird auch voraussichtlich solange auf sich warten lassen,

bis ein Massenverbraucher von Strom auf den Plan tritt,

d. h., solange bis die Elektrisierung der Bahnen so große Fortschritte gemacht hat, daß die Frage der Elektrizitätsversorgung für die Eisenbahnverwaltungen dringlich wird.

In Preußen hat man sich offenbar gescheut, an die Lösung dieser Frage heranzugehen; denn die Elektrisierung der Berliner Stadtbahn, die den ersten Schritt auf diesem Wege dargestellt hätte, ist nur zu einem Teile in Aussicht genommen worden. Es kann aber gar kein Zweifel darüber sein, daß Preußen über lang oder kurz gleichfalls vor die Frage gestellt werden wird, wie die Elektrizitätsfrage zu lösen ist. Wenn sich der elektrische Betrieb auf der Stadtbahn bewährt — und dafür werden unsere rührigen Elektrotechniker schon sorgen — werden nach und nach auch andere Strecken für den elektrischen Betrieb eingerichtet werden. Dann wird der Strombedarf des preußischen Eisenbahnfiskus so gewaltig, daß die preußische Regierung, ob sie will oder nicht,

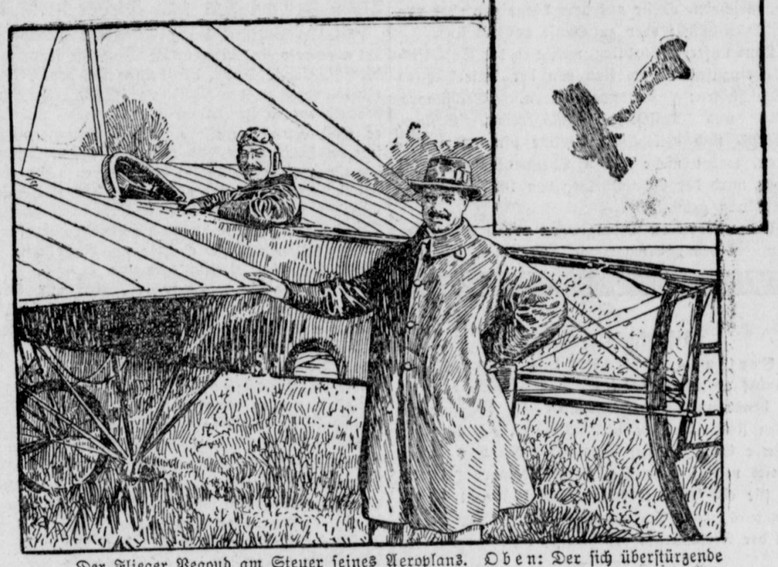
an die Lösung der Frage herangehen muß,

wie auf die Dauer ein billiger Strom zu beschaffen ist, ohne daß sie sich in Abhängigkeit von den großen Elektrizitätsgesellschaften begibt. Die Frage wird dann kaum noch anders beantwortet werden können als mit einer Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung. Ob der Staat eigene Elektrizitätswerke errichten oder die vorhandenen großen Zentralen in den staatlichen Betrieb übernehmen soll, ist eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist.

Zweifellos verdanken wir den größten Teil der Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrizität

der freien Konkurrenz

der elektrischen Firmen. Bei einer Verstaatlichung der gesamten Elektrizitätserzeugung würde diese Konkurrenz aufhören und es wäre zu befürchten, daß damit auch ein Stillstand eintritt, den niemand wünschen kann. Man wird also einer Verstaatlichung der gesamten Elektrizität nicht ohne weiteres das Wort reden können. Andererseits wird es je länger um so dringlicher nötig, daß wir zu einer ganz erheblichen Herabsetzung der Strompreise kommen und uns dabei davor hüten, die Elektrizitätsindustrie der Vertrustung zuzuführen.



Der Flieger Pegoud am Steuer seines Aeroplans. Oben: Der sich überstürzende Flugapparat in der Luft.

Der tollkühne Flug des Aviatikers Pegoud.

Der bekannte französische Flieger Pegoud hat es fertig gebracht, sich mit seinem Blériot-Apparat in der Luft zu überschlagen, um dann in sicherem Gleitflug auf den Erdboden zu gelangen. Der Flieger läßt den Eindecker sich in den Lüften überschlagen und bringt ihn dann in seine normale Lage zurück. Der Pilot hat dieses tollkühne Kunststück bereits mehrfach ausgeführt, und es ist jedesmal ausgezeichnet gelungen. Der Flugzeugkonstrukteur Blériot gab die Erklärung ab, daß man sich mit dem Gleitabstieg in S-Form nicht begnüge, sondern die nächsten Experimente Pegouds werden zeigen, daß nach dem S ein O in der Luft zu erzielen ist. Der Flieger selbst sagt, daß ihn ein Angstgefühl bei seinen Experimenten nicht beschlichen habe.

Deutscher Bergarbeitertag.

Breslau, 3. Sept. Auf dem 12. Allgemeinen Bergmannstag in Breslau fand heute mittag die Festsitzung in der Aula Leopoldina der Königlichen Friedrich-Wilhelm-Universität statt. Der prächtige, vor kurzem auf Kosten des Kaisers renovierte Prunksaal war dicht gefüllt von Teilnehmern der Tagung und Vertretern der Behörden. So hatten sich eingefunden: Handelsminister Sydow, Oberberghauptmann von Velsen, Oberpräsident von Schlesien Dr. von Günther, Regierungspräsident von Breslau Freiherr von Tschammer, Regierungspräsident von Oppeln von Sydow u. a. Berghauptmann Schmeißer begrüßte die Versammlung und gab **einen Rückblick auf die früheren Bergmannstage** und den **Bergbau in Schlesien.**

Der Handelsminister Sydow führte in seiner Rede aus, daß seit Jahren der Handelsminister ständiger Gast auf dem deutschen Bergmannstag gewesen sei. Das Interesse des Staates an der Tagung sei ein doppeltes. Einmal, weil in der Tagung **große wirtschaftliche Betriebe vertreten** sind, und dann vor allem, weil der Staat selbst Bergbau treibt und ein Interesse daran hat, daß für den Bergbau **Nachwuchs herangebildet** wird. Der Bergmannstag sei anzusehen als großer Familientag für die Männer, die Schlegel und Hacke führen. In Schlesien sei der Staat der Vater und Hüter des Bergbaues. Er hoffe, daß die im Bergmannstag versammelten Bergleute mit Interesse das größte Kohlenreservoir Europas, die mächtigen oberschlesischen Flöze und Hüttenwerke studieren werden. Er rufe der Tagung ein Glück auf! zu, daß ihre Mitglieder neue Anregung aus dem fernen Südosten des Reiches, aber dem Muster deutscher Kultur, mit sich nehmen werden.

Der Rektor der Universität, Geheimer Konsistorialrat Dr. Arnold, hob die **Wechselbeziehungen zwischen Universität und Bergbau** hervor und brachte ein Vivat, crescat, floreat auf den Bergbau aus. Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Schanz, bezeichnete die Mutter Erde als erste technische Hochschule und die Bergakademie als Vorläufer der jetzigen technischen Hochschule, und diese sei die Vorbedingung für die Leistungsfähigkeit der Industrie. Er teilte mit, daß Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Breslau den Berghauptmann Schmeißer in Anerkennung seiner Verdienste zum Dr.-Ing. honoris causa promoviert habe. Bürgermeister Dr. Trentin hieß die Tagung im Namen der Stadt willkommen. Dann wurde der Vorstand durch Akklamation gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Berghauptmann Dr.-Ing. Schmeißer gewählt. Um 1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen, und es fand ein Frühstück in der Jahrhundertausstellung statt.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Berlin, 4. Sept. Die unmittelbar bevorstehende Aufnahme der direkten Friedensverhandlung zwischen der Türkei und Bulgarien hat einem unserer Mitarbeiter Veranlassung gegeben, sich nach den Ansichten derjenigen Großmächte zu erkundigen, die für den angestrebten Ausgleich vornehmlich in Betracht kommen. Aus Besprechungen mit ihren hiesigen amtlichen Vertretungen ergiebt sich, daß die Chancen für ein türkisch-bulgarisches Sonderabkommen z. Zt. nicht ungünstig liegen. Die Mächte haben sich in ihrem Wunsch, endlich

Frieden und Ordnung

in die Balkanländer zurückkehren zu sehen, an den Gedanken eines Sonderabkommens zwischen der Pforte und Bulgarien gewöhnt, vorausgesetzt, daß es die Grundlagen des Londoner Abkommens unberührt läßt. Besonders erleichtert würde die europäische Anerkennung eines türkisch-bulgarischen Sonderabkommens dadurch werden, daß die beiden Endpunkte Enos und Mydia bei der neu zu vereinbarenden Grenze unverändert blieben.

Für die bei den Unterhandlungen direkt in Betracht kommenden Mächte liege die Sache so, daß die Pforte die

finanzielle Last der Unterhaltung

einer Armee von reichlich 250 000 Mann auf Kriegsfuß peinlich zu empfinden beginnt. Um diesem Zustande ein Ende zu machen und um Bulgarien zu direkten Verhandlungen zu zwingen, erfolgte vor etwa 14 Tagen der türkische Vorstoß über die Mariza bis in altbulgarisches Gebiet hinein. Bei diese Gelegenheit mußte jedoch die Türkei sehr bald einsehen, daß sie auf diesem Wege nicht zum Ziele gelangen werde. Sie stieß von vornherein auf einen so ernsten Widerstand der Mächte, daß sie sich sagen mußte, daß durch Beharren auf diesem Wege die bisher errungenen Vorteile direkt in Frage gestellt werden könnten. Anscheinend kann nun Bulgarien, daß unter diesem Schutze seine ganze Armee demobilisiren konnte das Ende in Ruhe abwarten. In Wirklichkeit wird aber auch hier die

Geldfrage ihren tiefgehenden Einfluß

ausüben. In Bulgarien ist ziemlich alles neu anzuschaffen. Die Schäden des Krieges sind ungeheuer und die Nachricht, daß Bulgarien eine sehr bedeutende Anleihe aufzunehmen beabsichtige, geht schon seit einiger Zeit durch die Presse. Einer solchen Anleihe wird sich indessen der internationale Geldmarkt einmütig widersetzen bevor nicht auch die letzten und beruhigendsten der noch schwebenden Balkanfragen erledigt wird.

Verhaftung und Selbstmord des Tegeler Mörders.

Berlin, 4. Sept. Heute Nacht in der zwölften Stunde wurde der Mörder der im Tegeler Forst erschlagenen und aufgefundenen Näherin Emma Schäfer auf dem Vinetaplatz von einem seiner früheren Arbeitskollegen in dem Augenblick erkannt, als er an einer Anschlagsäule die Bekanntmachung mit der auf seinen Kopf ausgesetzten Belohnung aufmerksam las. Er ergriff die Flucht und gab auf seine Verfolger mehrere Revolverschüsse ab, ohne jedoch jemand zu verletzen und jagte sich schließlich selber eine Kugel in den Kopf. Man brachte den tödlich Verletzten auf die nächste Unfallstation und von dort in die Charité, wo er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

Wir erfahren folgende Einzelheiten:

Die verstärkten Kriminalpatrouillen und die Fahndungskommandos durchstreiften gestern Abend und die ganze Nacht die nördlichen und nordöstlichen Teile Berlins, ohne aber eine Spur von dem gesuchten Mörder zu finden. Gestern abend las der Schneider Hester, der z. Z. bei der Firma Israel beschäftigt ist, die Bekanntmachung über die Person des Täters, die an allen Anschlagsäulen prangte. Dabei fiel ihm sofort ein, daß er mit dem beschriebenen Kirschstein früher mehrere Jahre hindurch in einer Schneiderwerkstatt zusammen gearbeitet hatte. Er fuhr nun nach der Bernauerstraße 47, um sich das Haus Kirschsteiners anzusehen. Von dort aus ging er am späten Abend durch die Berliner Straßen nach dem Vinetaplatz zu. Dort trat er auf eine Anschlagsäule zu, um nochmals die Bekanntmachung durchzulesen. Hinter ihm standen etwa 10 Personen.

Plötzlich streckte ein hinter ihm Stehender den Kopf über die Schulter Hesters weit vor, um sich die Zeilen auf dem roten Plakat und das darüber angebrachte Bild des Mörders genauer anzusehen. Hester sah sich unwillkürlich den Fremden näher an und erkannte in ihm sofort den ehemaligen Arbeitskollegen, den gesuchten Verbrecher. Mit dem Rufe: „das ist ja der Mörder" drehte er sich um und wollte ihn fassen. In diesem Augenblicke ergriff aber der Erkannte die Flucht und stürmte über den Vinetaplatz, hinter ihm her Hester und die übrigen Personen, denen sich innerhalb weniger Sekunden noch zahlreiche Passanten anschlossen. Kirschsteiner sprang auf einen gerade vorüberfahrenden Straßenbahnwagen, um auf diese Weise besser entkommen zu können. Inzwischen waren aber der Schaffner und die Fahrgäste durch die Rufe der Verfolger aufmerksam geworden, sodaß dem

Flüchtling der Aufenthalt auf der Plattform

des Wagens nicht mehr geheuer war. Er sprang bei voller Fahrt hinunter und stürmte weiter, immer verfolgt von der stetig anwachsenden Menschenmenge, die ihm immer näher kam. Plötzlich zog der Mörder einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die Verfolger ab, die jedoch sämtlich fehl gingen. Da sich die nachstürmende Menge durch diese Schüsse nicht beirren ließ, sondern vielmehr die Verfolgung hartnäckig durchführte, so war die

Ergreifung Kirschsteiners

nur die Frage weniger Minuten. Als dies der abgehetzte Flüchtling erkannte, erhob er mitten im Laufen die Waffe nochmals, richtete sie gegen sein rechtes Ohr und drückte ab. Schwer getroffen stürzte der Mörder zusammen. Die Kugel war ihm durch die rechte Wange gedrungen und hatte die Nase gestreift. Während der Arzt sich um Kirschsteiner bemühte, konnte dieser bei voller Besinnung seinen Namen und seine Wohnung angeben. Er gab auf Befragen ohne Umschweife zu, der gesuchte Mörder zu sein. Er wurde dann nach der Charitee gebracht.

Inzwischen kam die Mordkommission und nahm das Protokoll auf. Später wurde K. in der Charitee einem kurzen Verhör unterzogen und legte dort ein umfassendes Geständnis ab. Plötzlich verschlimmerte sich sein Zustand zusehends und gegen ¾1 Uhr früh starb er. Kirschsteiner hatte sich, wie nachher festgestellt werden konnte, eine Brille gekauft, um sich unkenntlich zu machen; weiter hatte er sich den Schnurrbart abrasiert. Trotz dieser Veränderungen wurde er von Hester erkannt und so ereilte ihn das Schicksal.

Die Nachprüfung des Erfurter Kriegsgerichtsurteils.

(Anfang siehe drittes Blatt.)

Die Zeugen-Vernehmung.

Erfurt, 3. Sept. Der erste Zeuge war der Polizeisergeant Müller, der eine der beiden Beamten, die in dieser Affäre dienstlich zu tun hatten. Er bekundet, daß er herbeigeholt wurde, weil ein Streit zwischen einem Wolkramshäuser Landwehrmann und einem Heinroder jungen Mann wegen eines Mädchens ausgebrochen war. Es entstanden Streitigkeiten, sodaß der Wirt sich genötigt sah, das Bufett zu schließen, er wollte den Leuten kein Bier mehr geben, weil sie angeblich betrunken waren. Der Wirt forderte die Leute vorschriftsmäßig dreimal auf, sein Lokal zu verlassen, die Leute gingen aber nicht und nun hat der Zeuge Polizeisergeant Müller den Wirt beim Räumen des Lokals unterstützt. Es entstand ein großes Gejohle, die Leute riefen,

sie wären Soldaten

und ein Polizist hätte ihnen garnichts zu sagen. Sie schimpften alles mögliche und daraufhin sah sich Müller genötigt, einen der Ruhestörer, den Angeklagten Hagemeier, anzufassen und ihn hinauszubringen. Die Folge war, daß die Angeklagten nunmehr gegen den Polizeibeamten vorgingen, und daß sie ihn kräftig ausschimpften. Sie sagten ihm, er wäre ein Lump, er solle sich in Acht nehmen, sie würden ihn verhauen, sodaß er alle seine Knochen im Taschentuch nach Haus tragen könnte und er sei ein „Luntemann".

Verhandlungsf.: Was heißt das? — Angekl. Hagemeier: Luntemann heißt ein Lumpensammler, man gebraucht bei uns dieses Wort, wenn man ausdrücken will, daß jemand weniger ist, als man selbst ist. — Zeuge Müller: Nein, Luntemann heißt soviel wie Lump. Ich habe telephonisch den Gendarmeriewachtmeister Stock herbeigeholt, weil ich allein mit den Leuten nicht fertig werden konnte. Wir haben gemeinschaftlich das Lokal geräumt, dabei ist es wieder zu einem Handgemenge gekommen. Die Angeklagten packten nunmehr den Gendarm und hielten ihn fest. Sie wurden tätlich gegen den Gendarm und rissen ihm seinen Mantel herunter. Dabei tat sich der Angeklagte Schirmer besonders dadurch hervor, daß er die Angeklagten aufhetzte, sich aber im Hintergrunde hielt. Die Leute waren wohl angetrunken, aber nicht betrunken; sie sind das Biertrinken gewöhnt und wußten genau was sie taten.

Der nächste Zeuge der Gendarmeriewachtmeister Stock bestätigt zunächst im allgemeinen die Angaben des vorigen Zeugen. Er bekundet, daß er den Leuten zuerst im guten zugeredet und sie darauf aufmerksam gemacht habe, daß sie Soldaten seien, dem Befehlen der Vorgesetzten — und er sei ein Vorgesetzter — nachzukommen hätten. Die Angeklagten hätten sich aber geweigert, das Lokal zu verlassen, hätten auf ihn eingeschlagen und ihm gedroht, ihm die Knochen kaput zu schlagen; sie seien freie Arbeiter und wir hätten ihnen garnichts zu sagen.

Geschimpft haben sie alle ausnahmslos,

sodaß heute nicht mehr anzugeben ist, was die Angeklagten im einzelnen gerufen haben: Lump, Luntemann, Lumpengesindel und ähnliches. Sie haben mich aufgefordert einmal nach Wolkramshausen zu kommen, da würden sie mich so bearbeiten, daß ich meine Knochen im Taschentuch nach Hause tragen könnte. Ich habe die Angeklagten zuerst im guten Ton aufgefordert, zu gehen, dann aber den Ton des militärischen Vorgesetzten angeschlagen und eine strenge Aufforderung an sie gerichtet. Aber das half auch nichts, sie hörten nicht auf zu schimpfen und wurden tätlich und so habe ich mich genötigt gesehen, den Säbel zu ziehen.

Einer der Angeklagten, so bekundet der Zeuge weiter, der Arbeiter See habe ihm den Arm festgehalten und es sei erst nach vielen Mühen gelungen, die Arbeiter aus dem Lokal zu entfernen. Die Skandale nahmen erst ein Ende, als die Angehörigen der Angeklagten, vor allem die Frauen, erschienen und ihre Männer mit nach Hause nah-

men. — Anklagevertreter Dr. Schröder: Wie lange kann der Konflikt gedauert haben? — Zeuge: Der militärische Aufruhr etwa 10 Minuten, dann haben die Leute noch eine halbe Stunde auf der Straße skandaliert. — Vert. Justizrat Schneichel: Sie behaupten, daß Sie erst in dem Augenblick, als Sie am Arm gepackt wurden, den Säbel zogen, während uns Ihre Aussage zeigt, daß Sie zuerst von den Leuten gepackt wurden und dann erst den Säbel gezogen haben. — Zeuge: Es ist so, wie ich gesagt habe. — Verhandlungsleiter: Waren die Leute betrunken? — Zeuge: Betrunken waren sie nicht, nicht einmal angeheitert.

Verhandlungsf.: Nanu? — Zeuge: Sie waren sehr vernünftig, traten energisch gegen mich auf und machten durchaus nicht den Eindruck betrunkener Leute. Die Kraft, die sie gegen mich gebrauchten, war nicht die Kraft betrunkener Menschen. Die Angeklagten sind mir seit langer Zeit als Hetzer und Stänkerer bekannt, als Leute, die sich schlecht benehmen. — Vert. R.-A. Barnau: Was haben Sie dafür anzuführen?

Positive Angaben müssen Sie machen!

Zeuge: Wenn irgend etwas los war, dann hatte man mit diesen Leuten zu tun. Sie versperrten mir zum Beispiel den Weg. — Angekl. Georges: Ich möchte den Gendarm fragen, wie er das begründen will, bin ich ihm jemals direkt entgegengetreten? — Zeuge: Direkt nicht, aber indirekt, es sind Leute, die gern Streitereien machen und der Polizei immer ein Schnippchen schlagen wollen. — Verhandlungsf.: Das sind allgemeine Eindrücke, die Sie haben, Sie dürfen durchaus keine ungünstigen Schlüsse auf die jetzigen Angeklagten ziehen, Sie müssen Tatsachen anführen. Haben sich die Angeklagten jemals tätlich an Ihnen vergriffen? — Zeuge: Nein, aber die Wolkramshausener sind eine aufsässige Gesellschaft. — Angekl. Georges: Früher hat der Zeuge niemals etwas gegen mich gesagt, heute aber bringt er diese Sachen vor.

Zeuge: Gerade Sie haben tüchtig mitgeschimpft und mitgehetzt. — Verhandlungsf.: Wir müssen hier objektiv sein, Sie bringen hier

ganz allgemeine Eindrücke vor.

Mit diesen hier zur Verhandlung stehendem Fall haben diese Eindrücke selbst nichts zu tun. — Der nächste Zeuge Händler Baier bekundet, gehört zu haben, wie die Angeklagten schimpften, aber es sei nicht so schlimm gewesen, es habe lediglich ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den Angeklagten und den Polizisten stattgefunden. (Heiterkeit.) Die Angeklagten haben sich natürlich, als sie herausgebracht wurden, gewehrt, aber von Widerstand könne man nicht sprechen, sie hätten nur den Polizisten die Arbeit etwas schwer gemacht. — In der ersten Instanz war dieser Zeuge wegen offenbarer Unglaubwürdigkeit nicht vereidigt worden, diesmal wird er vereidigt.

Zeuge Hausknecht Körner war in der Wirtschaft als Hausknecht tätig und bekundet, daß die Leute, die von der Kontrollversammlung kamen, ein Fäßchen Bier aufgelegt hätten und daß es zu dem bekannten Streit zwischen den Wolkramshäusern und einem Heinroder jungen Manne wegen eines Mädchens kam. Er habe auch gehört, daß der Gendarm Lump genannt wurde und daß die Redensart vom Steuerzahlen fiel. Aber im einzelnen kann dieser Zeuge ebensowenig bestimmte Angaben machen, wie eine Reihe weiterer Zeugen, die bekunden, daß sie von den Widersetzlichkeiten und Tätlichkeiten, die die Polizeibeamten bezeugt haben, nichts gesehen haben. Der Verhandlungsführer hält diesem Zeugen jedoch vor, daß sie bei ihren früheren Vernehmungen viel bestimmtere Angaben gemacht haben und daß sie in der ersten Verhandlung die Angeklagten viel stärker belasteten. Er entnimmt den Aussagen dieser Zeugen das Bestreben, die Sache recht abzumildern. Die Zeugen bleiben jedoch dabei, die Wahrheit gesagt zu haben.

Zeuge Tischler Ebel war in der Wirtschaft mit dabei, als die Vorgänge passierten, hat aber keine groben Ausschreitungen der Angeklagten gesehen. — Die Zeugin Anna Otto war Dienstmädchen in der Wirtschaft und bekundet, daß der Angeklagte Kolbe von der eigentlichen Prügelei weit entfernt stand und daß sie von den Schimpfworten nichts gehört habe. Auch diese Zeugin war voriges Mal nicht vereidigt worden und wird diesmal vereidigt. — Der Zeuge Landwirt Buhtz kam von seinem Felde an der Wirtschaft vorbei, wo skandaliert wurde. Er hat gesehen, daß die Leute den Gendarmen beschimpften und versuchten, in das Lokal wieder einzudringen, er hat auch gesehen, daß mit einem Stock ein Fenster eingeschlagen wurde. Im einzelnen weiß er aber nicht, wie weit die Angeklagten hieran beteiligt waren.

Zeuge Hopfe bekundet, daß die Angeklagten gewaltsam versucht hätten,

die Tür wieder zu öffnen

und daß sie auf den Gendarm schimpften. Besonders tat sich Schirmer hervor, der sagte: „Immer feste drauf!" Der Zeuge Schwarz schließlich, ein Beamter des Wolkramshausener Elektrizitätswerks sagt aus, daß Schirmer den Gendarmeriewachtmeister Stock bedroht und beschimpft, ihn an seinem Mantel gerüttelt und ihn gezwungen habe, blank zu ziehen. Hierauf wurde die Weiterverhandlung auf Donnerstag vertagt. Das Urteil ist Donnerstag abend zu erwarten.

Ein Pariser Café durch eine Gasexplosion zerstört.

Paris, 4. Sept. Eine heftige Gasexplosion fand gestern nachmittag in der Rue Salneuve statt. Durch die Explosion wurde ein Café vollständig zerstört. Der Fußboden brach ein und die Schaufenster wurden auf die Straße geschleudert. Auch in den benachbarten Häusern richtete die Explosion erhebliche Verwüstungen an. Zwei Läden wurden zertrümmert. Man zählt einen Toten, 6 schwer und 6 leicht Verletzte.

Der Streit um die Panamaausstellung.

Berlin, 4. Sept. Das „Berl. Tageblatt" schreibt:

Eine öfters gut unterrichtete Korrespondenz bringt zur Frage, wie sich die Angelegenheit der Beteiligung der deutschen Industrie an der Ausstellung in San Francisko weiter entwickeln wird, eine beachtenswerte Mitteilung:

Sie stellt fest, daß Generaldirektor Ballin und die anderen Führer der Bewegung für inoffizielle Beteiligung durchhalten werden. Sie seien auf alle Gefahr hin fest entschlossen, bis zum Ende zu gehen und es stehe jetzt schon fest, daß weitere Kreise der Industrie zur Aktion bereit sind. „Durch oberflächliche Durchsicht der deutschen Blätter aus allen Teilen des Reiches" heißt es weiter, läßt sich feststellen, daß von

einer Ausstellungsmüdigkeit

in keiner Weise durchweg die Rede ist. Selbst dort wo man wirklich gewöhnlichen Veranstaltungen gegenüber ausstellungsmüde ist, verschließe man sich keinen Augenblick der Tatsache, daß die jetzt geplante Ausstellung eine ganz besondere Bedeutung hat, vielleicht eine solche, wie sie nicht wiederkehren wird. Für die Schwerindustrie ist die Ausstellung freilich nicht. Deshalb könnte sie aber doch denen, die mittun wollten, aus nationalen Gründen eine freundliche Haltung zeigen.

Maßnahmen in Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 4. Sept. Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat dem französischen General a. D. Dibio und dem früheren französischen Marinekapitän Woelffl die Aufenthaltserlaubnis im Reichslande verweigert. Die beiden Offiziere sind Elsässer von Geburt. Woelffl besitzt umfangreiche Güter im Elsaß, wo er bis jetzt alljährlich einige Zeit verbrachte.

Die angebliche Spionageaffäre von Versailles.

Paris, 4. Sept. Die Affäre des Quartiermeisters Guieu ist jetzt entschieden worden. Die Untersuchung ist beendet und der Untersuchungsrichter ist zu der Ansicht gelangt, daß der Unteroffizier nicht wegen Spionage verantwortlich gemacht werden kann. Er wird also nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden, sondern mit einer leichten Disziplinarstrafe davon kommen.

Kapitän Stagrups Bericht.

Christiania, 4. Sept. Kapitän Stagrup, der die Hilfsexpedition zur Auffindung der Ueberreste der Schröder-Stranz-Expedition leitete, ist gestern hierher zurückgekehrt. In einer Unterredung äußerte er sich folgendermaßen:

Er habe sein Ziel insofern erreicht, als er sämtliche Ueberreste der Schröder-Stranz-Expedition gerettet und festgestellt habe, daß die drei fehlenden Mitglieder der Expedition bei dem Versuch, durch das Treibeis nach dem Nordfestlande zu gelangen, umgekommen sein werden. Er habe viel nützliche Erfahrungen aus der Hilfsexpedition gezogen. Die Rentiere seien in den arktischen Gegenden ausgezeichnet verwendbar, sogar bei schlechtem Eis und tiefem Schnee.

Verhaftung eines schwedischen Offiziers.

Petersburg, 4. Sept. **Der schwedische Offizier von Essen wurde hier wegen Spionageverdachts verhaftet. Sein Vater war Oberhofmarschall. Die Verhaftung hat hier großes Aufsehen hervorgerufen. Der Generalstabsoffizier von Essen lebte seit Monaten im Lager von Sarkoje Szelo und beobachtete und photographierte die Bewegungen der russischen Truppen. Angeblich will er sich in Petersburg, nur um die russische Sprache zu erlernen, aufgehalten haben. Konfiszierte Briefschaften beweisen, wie es heißt, daß er im geheimen Auftrage der schwedischen Regierung bezw. des schwedischen Generalstabs gehandelt hat. Eine Verwendung des hiesigen schwedischen Gesandten war bisher erfolglos.**

Deutsche Matrosen in Oesterreich.

Wien, 4. Sept. **Gestern ist eine Abteilung deutscher Marinesoldaten in Pola eingetroffen. Schon vorher war der deutsche Kreuzer Geyer in den Hafen eingelaufen, der die Marinesoldaten nach Skutari bringen soll. Zur Begrüßung hatten sich außer dem Hafenadmiral von Koerber auch die Offiziere des großen Kreuzers Goeben eingefunden, welcher bereits einige Zeit zur Reparatur in Pola liegt. Unter dem klingenden Spiel der Marinekapelle wurden die Soldaten zum Landungsplatz des Geyer geleitet.**

Bestochene Telephonistinnen.

Paris, 4. Sept. **Fünf Telephonfräuleins sind vor das Disziplinargericht zitiert worden, weil sie einem Getreidemakler vor allen anderen Abonnenten die Verbindungen herstellten und seine Konkurrenten während der Börsenstunden stundenlang vom Verkehr abschnitten, indem sie die von diesen gewünschten Verbindungen stets als besetzt bezeichneten. Der Getreidemakler bezahlte die Angeklagten reichlich und erst nach Monaten sind die Durchstechereien jetzt durch einen Zufall entdeckt worden.**

Der Erpresser Rothschilds.

London, 4. Sept. **Der deutsche Handlungsangestellte Kremerskothen, der Lord Rothschild einen Brief zusandte, worin er 30 000 Pfund Sterling verlangte, wurde zu 15 Monaten Zwangsarbeit verurteilt.**

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1574. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 637 400 Mk.

Unser Abonnent, der Grubenschlosser **Friedrich Jahns** aus **Huckarde**, Fuchteystraße 4, hat auf der Zeche „Hansa" durch Sturz in einen Aufbruchschacht einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 800 Mark.

Eisenbahndiebstähle.

Berlin, 4. Sept. **Auf dem Lehrter Güterbahnhof wurden gestern große Diebstähle entdeckt, an denen mehrere Eisenbahnbeamte beteiligt gewesen sind. Der Haupträdelsführer, ein auf dem Lehrter Güterbahnhof angestellter Beamter O. ist bereits verhaftet worden. Es sind Wagenladungen, die für ein Berliner Warenhaus bestimmt waren, besonders große Prozellanladungen, in letzter Zeit von der Diebesbande systematisch bestohlen worden.**

Die Verhaftung der Londoner Perlendiebe.

London, 4. September. Die Auffindung von einigen Perlen, die zu dem gestohlenen Millionen-Perlenhalsband gehören, hat, wie berichtet, zur Verhaftung von 5 Personen geführt, von denen 2 deutsche und drei englische Namen tragen. Seit Wochen hatte der von der Versicherungsfirma Price u. Gibbs beauftragte Detektiv Leeth das Londoner Stadtviertel Hatton Garden überwacht, wo die Juwelen der ganzen Welt auf den Markt gebracht werden. Wie es scheint, hat die auf die Entdeckung der Diebe ausgesetzte Belohnung die Mitwisser veranlaßt, die Namen der Diebe preiszugeben. Die Firma Price u. Gibbs, welche die Versicherung des Halsbandes übernommen hatte, erhielt vor einiger Zeit Mitteilungen, die sie in den Stand setzten, mit den Dieben in Verbindung zu treten. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Halsband in Paris gestohlen und dann nach London gebracht worden. Hier soll das Schmuckstück für 800 000 Mark angeboten worden sein.

Als diese Summe nicht gegeben wurde, versuchten die Diebe die einzelnen Perlen an den Mann zu bringen. Aber auch das scheint Schwierigkeit gemacht zu haben, so daß einzelne der Beteiligten ungeduldig wurden und auf die ausgesetzte Belohnung von 200 000 Mark spekulierten. Die Polizei glaubt, daß auch die anderen Teile des Halsbandes in London zu finden sind. Die Namen der verhafteten Personen sind: J. Grilend, James Locart, N. Silbermann, Daniel Macarty und Lammermann. Als der Polizeiinspektor Ward, der sie schon seit langem beobachtet hatte, drei von ihnen auf der Untergrundbahnstation Britiß Museum festnehmen ließ, setzten sie den Beamten heftigen Widerstand entgegen. Die Verhaftung der drei elegant gekleideten Männer erregte großes Aufsehen. Die beiden übrigen wurden in einem Lokal des Viertels Hatton Garden festgenommen, in dem auch der Laden des Juwelenhändlers Maher liegt.

Das erste Verhör der Londoner Perlendiebe.

London, 4. Sept. Von den fünf gestern verhafteten Personen, die dem Polizeigericht vorgeführt und bis auf weiteres in Haft gehalten wurden, sind vier Juwelenhändler, die ihre Geschäfte in verschiedenen Stadtteilen haben, aber häufig in Hattongarden gesehen wurden. Simon Silbermann und Leiser Guthmann sind österreichischer Nationalität, aber seit langem in London ansässig. Daniel Max Carthy, der fünfte Arrestant ist

ein würdiger alter Herr

von fast 80 Jahren. Er wurde in einer Wirtschaft in der Nähe von Hattongarden von einem Detektiv verhaftet, der ihn öfter in einem Gespräch mit Guthmann gesehen hatte. In seinen Taschen fand man 25 Pfund in englischem Gelde und zwei Fünfhundertfranknoten. Er behauptete, das Geld stamme aus dem Verkauf eines Hauses.

Die beiden französischen Noten habe er aus Gefälligkeit einem französischen Herrn eingewechselt, den er unlängst traf. Die anderen vier Gefangenen sind in einem Untergrundbahnhof verhaftet worden. Sie wehrten sich und suchten zu entfliehen. In ihren Taschen wurden Schmuckstücke und große Summen Geldes vorgefunden. Als die Detektivs sie des Diebstahls des Pariser Perlenhalsbandes beschuldigten gaben sie keine Antwort. Offenbar gingen die vier verdächtigen Personen, als sie sich in dem Bahnhof der Untergrundbahn einfanden, in eine ihnen gestellte Falle. Es wird behauptet, daß sie mit Vertretern des Eigentümers des Halsbandes Verhandlungen zur

Auslieferung des gestohlenen Schmuckstückes

gegen ein Lösegeld eingeleitet hatten. Die Verhandlungen wurden schließlich auf acht Tage vertagt, ohne daß der Sachverhalt aufgeklärt wurde.

Auf Ersuchen der Londoner Polizei hat sich gestern ein Vertreter der Pariser Präfektur nach London begeben um die in der Perlenkolliersache hier gesammelten Aktenstücke in den Dienst der dortigen Untersuchung zu stellen. Man versichert, daß drei sehr große, wunderschöne aufgefundene Perlen, die einem der Verhafteten abgenommen wurden, dem Kollier entstammen. An Pariser Mitschuldige glaubt man nicht mehr, vielmehr scheint der ganze Anschlag in London geplant und durchgeführt zu sein.

Unglück in der amerikanischen Marine.

Newport-News, 4. September. Während eines Orkans sind drei Unteroffiziere und 5 Mann des Schlachtschiffes Nebraska durch Kentern einer Pinasse ertrunken. Einer unbestätigten Meldung zufolge ist der Dampfer Mobjack mit Mannschaft und einigen Passagieren gesunken.

Thaw frei gelassen und wieder verhaftet.

Die Thawaffäre, deren Schauplatz Canada ist, hat abermals eine interessante Wendung genommen. Der Millionär Thaw, der bekanntlich den Verführer seiner Frau, den Architekten White erschoß und deshalb in ein Irrenhaus gesteckt wurde, aus dem er nach Canada entfloh, ist auf Gerichtsbeschluß frei gelassen worden, doch konnte er sich der wiedergewonnenen Freiheit nicht lange erfreuen, denn die Einwanderungsbehörde nahm ihn gleich wieder fest, um ihn über die Grenze nach den Vereinigten Staaten abzuschieben. Ueber die neuesten Vorgänge, die auf eine baldige Erledigung hinsteuern, berichtet folgendes Kabeltelegramm:

New-York, 4. September. Wie aus Sherbrooke hierher gemeldet wird, hat der Gerichtshof jetzt dem Verlangen der Thawschen Anwälte nachgegeben und die

Freilassung des Häftlings

verfügt. Kaum hatte Thaw jedoch das Gefängnis verlassen, als er schon wieder von der canadischen Einwanderungsbehörde verhaftet wurde. Diese beabsichtigt, seine Ausweisung aus Canada so schnell wie möglich durchzuführen. Die Newyorker Anwälte Thaws sollen bereits ein Automobil bereit halten, um ihren Schützling sofort bei nächster Gelegenheit in ein Irrenhaus zu bringen.

Da die Anwälte ein großes Interesse daran haben, Thaw nicht mehr in den Bereich der Vereinigten Staaten gelangen zu lassen, so kann man den letzten Satz der Kabelmeldung nur dahin deuten, daß sie ihren Klienten einer canadischen Irrenanstalt zuführen wollen, um ihm später von dort aus die Freiheit zu erwirken, die ihm unter dem Sternenbanner für immer verloren ist.

Schwere Einsturzkatastrophe in Irland.

Dublin, 2. Sept. Heute abend ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Durch den Einsturz zweier Häuser, deren Trümmer in Brand gerieten, wurden 13 Familien verschüttet. Vier Leichen wurden bereits geborgen und man befürchtet, daß noch zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen.

Ein uns von anderer Seite zugehender Drahtbericht gibt folgende Einzelheiten der Katastrophe:

London, 3. Sept. Ein von 18 Familien bewohntes Mietshaus in der Churchstreet in Dublin stürzte gestern abend gegen 10 Uhr mit gewaltigem Krachen zusammen. Das Wimmern und die Hilferufe der unter den Trümmern begrabenen Personen rief bald zahlreiche Neugierige und Rettungsmannschaften herbei.

Da die Trümmer nachgaben, konnte nur mit äußerster Vorsicht vorgegangen werden. Gegen 11 Uhr waren zwei Personen unversehrt geborgen. Bis heute morgen hatte man weitere 7 Personen unter den Trümmern hervorgezogen, die jedoch teils tot waren, teils auf dem Transport nach dem Krankenhause starben. Unter den Trümmern liegen noch weitere 53 Personen. Das Wimmern und Klagen aus den Trümmern läßt darauf schließen, daß sich noch eine Anzahl von ihnen am Leben befindet. Das Rettungswerk wird mit Hilfe von Militär fieberhaft fortgesetzt.

Auch bei den benachbarten Häusern ist die Einsturzgefahr groß. Zwei Häuser haben bereits nachgegeben und sind zum Teil zusammengebrochen. Sie sind jedoch vorher geräumt worden, sodaß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Das gestern abend eingestürzte Haus war von der Polizei bereits als baufällig bezeichnet worden und sollte in den nächsten Tagen geräumt werden. Außer den 13 im Hause wohnenden Familien sind mehrere zu Besuch weilende Personen ums Leben gekommen. Auch die vor dem Hause spielenden Kinder sind getötet worden. Ein 13jähriger, aus einem Fenster der Hoffront herausschauender Knabe blieb bei der Katastrophe unverletzt. Der Vater, der im selben Zimmer lag, wurde erschlagen.

Vermischtes.

Paris, 3 Sept. (Fliegerunglück in Frankreich.) Zu Melun hatte gestern abend der Aviatiker Louis Olivier, der während des ersten Balkankrieges als Flieger im Dienste der bulgarischen Armee gestanden hat, in Begleitung des Versteigerungsbeamten Desvaux de Byf auf einem mit elektrischen Glühlampen bunterleuchteten Zweidecker einen Flug über die Stadt unternommen.

Während des Abstieges, nächst dem großen Signalfeuer des Flugparks, überschlug sich der Apparat und stürzte aus 50 Meter Höhe ab. Der Zweidecker ging vollständig in Trümmer. Beide Insassen erlitten furchtbare Verletzungen, der Fahrgast Desvaux, dessen Gattin dem Unfalle beiwohnte, starb nach kurzer Zeit. Der Zustand Oliviers scheint ebenfalls hoffnungslos.

London, 3. Sept. (Ueber das Unglück auf der Midlandbahn) liegen weitere umständliche Berichte vor, denen, insoweit sie Schilderungen vom Verbrennen eingeklemmter lebender Fahrgäste bringen, die Zeichen phantasiereicher Erfindung anhaften. Nüchterne Schilderungen vertrauenswerter Augenzeugen enthalten nichts dergleichen, heben aber das sichere und angestrengte Arbeiten der Bahnbediensteten, um die in Gefahr befindlichen Personen zu befreien, hervor. Alles deutet darauf hin, daß die 14 Umgekommenen der Tod ereilt hatte, ehe das Feuer ihnen zu nahe kam. Sägen und Aexte waren vorhanden, es fehlte aber an hinreichenden Laternen, und der Mangel eines größeren Brecheisens wurde schwer empfunden.

Die vorhandenen chemischen Feuerlöschapparate erwiesen sich teils als unbrauchbar, teils als unwirksam. Der Brand entstand durch das Feuer der Lokomotive, die sich unter den letzten Wagen des angefahrenen Zuges gebohrt hatte. Viel Beunruhigung ruft der Umstand hervor, daß ein so bedeutender Zug mit einer Lokomotive bespannt war, was ungenügend war, die steile Strecke zu überwinden, und daß das Unglück fast an derselben Stelle stattfand wie 1910. Führer und Heizer des zweiten Zuges hatten die ihnen entgegenstehenden Signale übersehen, obschon sie wußten, daß der vorausfahrende Zug nur ein paar Meilen Vorsprung hatte; sie hatten auch nicht die vom Zugführer des stillstehenden Zuges gegebenen Zeichen zum Halten bemerkt.

— (2000 Männer widerrechtlich gefangen gehalten.) Ein unglaublicher Vorfall, der fast an die alten Zustände, die vor Jahrzehnten im Osten Rußlands herrschten, erinnert, wird uns aus Petersburg gemeldet. Der Dumadeputierte vom Kaukasus, Fürst Gelovanse, erhielt eben aus Kutais ein dringendes Telegramm mit der Meldung, daß seit acht Tagen zweitausend Männer des Kwirilschen Distrikts auf Befehl des Distriktchefs gefangen gehalten würden, um auf diese Weise die Auslieferung des Mörders eines Polizisten zu erzwingen. Dies sei aber unmöglich, weil der Mörder schon lange geflüchtet sei. Die Verhafteten bitten den Deputierten, sofort Schritte zu ihrer Befreiung zu tun, da sie entsetzliche Qualen ausstehen, seit acht Tagen dursten, hungern und geprügelt werden. Gelovani wandte sich sogleich an den Minister des Innern, der telegraphisch den Gouverneuren von Kutais die Untersuchung dieser unerhörten, allgemeine Empörung hervorrufenden Vorgänge befahl.

— (Der moderne Herbstherrenhut.) Nun, da der Sommer wieder sich neigt, müssen die Herren ihre hutlose Mode aufgeben und sich als wahre Elegante der herrschenden Hutmode unterordnen. Die Farbenfreudigkeit fällt uns in der Herrenhutmode auf, wahrscheinlich soll sie einen wirksamen Gegensatz bilden zu den Damenhüten, die jetzt nur schwarz und weiß gehalten sind, und nicht einmal mehr ein buntes Blümchen zeigen. Also die Herren tragen bunte Hüte, unter allen Farben nimmt die tüten- oder papierblaue den ersten Rang ein. Diese blauen Hüte sind wahre Gedichte der Schmiegsamkeit und Leichtigkeit, sie lassen sich in jede Form bringen, werden aber vorzüglich mit einem Knuff in der Mitte und einem ziemlich breiten Bande getragen. Auch die grünen Hüte sind sehr in Mode, sie erinnern durchaus an den Förster- oder Waidmannshut, und wer ein schmales, scharfgeschnittenes Gesicht hat, der wird der allerletzten Mode folgen und wird den Hut an der einen Seite hoch aufkrempen, ihn aber an der anderen Seite um so mehr herabfallen lassen. Graue und braune Hüte nähern sich in der Form den englischen Herrensommerhüten, werden breit, rund getragen und zeigen gleichfalls ein Band, das die Hälfte des Hutes bedeckt. Dieses Band spielt bei den modernen Hüten insofern eine Rolle, als es hilft, dem Hute noch ein lebhafteres Aussehen zu verleihen. Mit einer Schnalle oder einem anstechenden Knopf wird der Verschluß angezeigt, und man muß sagen, daß diese farbige Mode der Hüte der Straße ein sehr belebtes und anmutiges Bild gibt. Herren, die eine kleine Extravaganz nicht scheuen, tragen die Kravatte und das Hutband gleichfarbig, das wirkt entschieden sehr elegant, da wir aber diese Farbenfreudigkeit bei der männlichen Kleidung noch nicht gewöhnt sind, so finden viele Herren darin noch etwas zu Auffallendes. Der schwarze, steife Herrenhut, auch Melone genannt, soll fürder nur noch zu Reitzwecken Verwendung finden. Für die Straße wird man ihn ganz und gar verbannen. Freilich, — so schreibt unser Londoner Berichterstatter, — wird es eine Weile dauern, bis man sich an die neue Mode gewöhnt haben wird. Es bedarf dazu der Tatsache, daß die Herren der vornehmen Klubs sich am Vormittag in den modernen Hüten zeigen, aber da die Mode hauptsächlich von den Herren der eleganten Welt lanziert wird, so ist zu hoffen, daß sehr bald die steifen Hüte verschwinden, dafür die weichen an die Stelle treten. Für den dunklen Herbstrock, für den Pelz später im Winter kommt lediglich der Zylinderhut in Frage, der auch seine Form ein wenig verändert hat. Der Tendenz der weicheren Linie entsprechend, ist er etwas breiter im Rande, während der Hut niedriger geworden ist.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Hamburg, 3. September. Sozialdemokratischer Reichstagskandidat. Das Bürgerschaftsmitglied Redakteur Otto Stolten ist gestern abend von der sozialdemokratischen Partei im ersten Hamburger Reichstagswahlkreis einstimmig als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Bebels aufgestellt worden.

Duisburg, 4. Sept. Im Neuen Kanal bei Meiderich spielten mehrere Schulkinder auf einem Floß. Ein 9jähriger Junge verlor das Gleichgewicht, fiel ins Wasser und ertrank. Ein 11jähriger Kamerad sprang ihm nach und ertrank ebenfalls. Die übrigen Schüler ergriffen hierauf die Flucht. Die Leichen sind geborgen.

Madrid, 3. September. Begnadigung. Der König begnadigte sechs zum Tode Verurteilte, darunter Sanchez Alegre, der am 13. April das Attentat auf den König verübte.

Essen, 3. Sept. (Besuch bei Krupp.) Das Prinzenpaar Chira von Siam ist mit den Kindern und großem Gefolge zu Besuch bei der Familie Krupp eingetroffen und hat auf dem Hügel Wohnung genommen.

Sport.

Rennen zu Chantilly, 3. September. 1. Rennen: 1. Miß Poulett, 2. Garde a Vous, 3. Le Chardeur. Tot. 185, Platz 36, 18, 48. — 2. Rennen: 1. Quaker, 2. Roukouti, 3. Oreas. Tot. 22, Platz 13, 36, 21. — 3. Rennen: 1. Nav Star, 2. Copi, 3. Voila Tout. Tot. 18, Platz 13, 32, 139. — 4. Rennen: 1. Houli, 2. Maboul, 3. Shannon. Tot. 38, Platz 16, 12. — 5. Rennen: 1. Bobine, 2. Smart, 3. Counda. Tot. 47, Platz 18, 16, 15. — 6. Rennen: 1. Chouchoute, 2. Garvani, 3. Cinq Mars. Tot. 51.

Familiennachrichten

Geboren: Ein Mädchen: Wilhelm Hesse, Fredeburg. Ein Knabe: Dr. Vertermann, Essen.
Vermählte: Werner Moll mit Else Dortants, Frankfurt-Münster. — Bernhard Moll mit Leonie Dortants, Frankfurt-Münster. — Peter Friedhofen mit Paula Weigand, Koblenz. — Jean Mertens mit Elisabeth Osten, Köln.
Gestorben: Witwe Georg Wiemer, 78 J., Herne. — Fräulein Luise Haaß, 80 J., Bonn. — Peter Weyer, 68 J., Essen. — Leo Lammertz, 91 J., Aachen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute nachmittag entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder
Herr Friedrich Brandau
im 42. Lebensjahre.
Dortmund, den 2. September 1913.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friedrich Brandau
geb. **Küper.**
Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. September, von der Leichenhalle des Ostenfriedhofes, morgens 10¾ Uhr.
Andacht daselbst 10½ Uhr.
Wir bitten von Beileidsbesuchen gütigst Abstand nehmen zu wollen.

Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau
Marie Meierling
geborene **Geisthardt**
im 48. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet
Wilhelm Meierling.
Dortmund, den 2. September 1913.
Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Sept., vormittags 9½ Uhr vom Trauerhause, Schützenstr. 221 aus statt.

Dortmunder Landwehr-Verein.
Zur Beerdigung des Kameraden
Gustav Reichert
treten die Mitglieder am **Freitag d. 5. Septbr. 1913,** morgens 10 Uhr, beim Kameraden Kipper an.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Zahnziehen fast schmerzlos 1,00 M.
Zähne u. Plomben von 1,00 M. an
Kronen- und Brückenarbeiten (Zahnersatz ohne Gaumen), Stiftzähne, Regulierungen bei billigst. Berechnung.
Weniger Bemittelte berücksichtigt.
Zahnärztliche Klinik
Drittes Haus vom Juwelier Tewes **Ostenhellweg 20** gegenüber dem Gildenhaus.

Verreist!
Sanitätsrat
Dr. Fischbein
Vertreter im Hause.

Verreist bis 12. Septbr. A. Wübbel Dresdenerstrasse 29.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Brons
Augenarzt
Königswall 8a.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. med. Asthöwer
Poststrasse 37.
Sprechstunden 9—10, 3—4 Uhr ausser Mittwoch und Samstag nachmittags.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Wilmsen
Augenarzt
Castrop.
Fernsprecher 258.

Von der Reise zurück
Tierarzt Strauß
Schwanenwall 49.
Telephon 1020.
Sprechstund. v. 2½-3½ Uhr

Zahnpraxis Maria Metzner
Ostenhellweg 26 Tel. 1916
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte.

Stottern ist ein seelisches Leiden. Erfolgreiche Behandlung **ohne Berufsstörung**
Bartsch's Sprachheil-Institut Taubenstraße 1. Telefon 5219.

Goldene Medaille Wien 1912
Nervenschwache Männer
Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt
Evaton-Tabletten
Probe Mk 4.—, ½ Karton Mk. 9.—, ¼ Karton Mk. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die 89189
St. Markus-Apotheke, Wien III., Hauptstr. 130/3.
Zu haben in allen Apotheken.

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** rc., **Blutproben auf Syphilis.** Chemotherap. Heilverf.
Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—12, 2—4** u. **6—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Weniger Bemittelte berücksichtigt. 12221

Magernusskohlen
sämtliche Sorten, liefert direkt **frisch** von der Zeche **Schürbank und Charlottenburg** per Fuhre nach **Hörde** und **Dortmund** zu **billigen Preisen.**
Otto Schüren, Aplerbeck.
Fernruf: Amt Hörde Nr. 163.

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Bosch
Rosental 15.
Fernsprecher 7839.

Gütertrennung
bek. auch für nach 1900 und f. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann, Dortmund, Lübeckerstr. 20, F 2612

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

G. m. b. H.
bevor Sie solche gründen, oder sich beteilig., Liquid. d. Ges. anstreben, od. den Konkurs, od. Zahlungsschwierigkeit. derf. beseitig. wollen wend. Sie sich sof. an einen routin. erfahr. Spezialist., mit 25 jährig. Erfahr. Kommt persönl. u. ausw. z. Besprechung. Ang. u. K. R. 7178 a. d. General-Anzeiger.

Briefmarken-Sammler
sucht auf seiner Durchreise in Deutschland für ca. 100 000 Mk. seltene Briefmarken und ganze Sammlungen anzukaufen. Vermittler erhalten hohe Provision. Ausführl. nur briefliche Off. nebst Preis unt. „Philatelist" Hotel Streit, Hamburg. 52213

Eine rasche Wirkung
erzielte ich durch Anwendung von Obermeyer's Med.-Herba-Seife bei meinem lästigen und quälenden
Hautjucken
Frau Cramer in Ringelsbach. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf., 30% **verstärkt. Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1,50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Spezial-Behandlung
Knochenbrüche u. Verrenkungen
Mittwoch u. Samstag vormitt.
Gasthof Obermann, Brückstr. 70.

Ich warne jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Gustav Saborowski, Richardstraße 13.

3½ jähr. kleiner Junge
an Kindesstatt zu verschenken. Off. unt. Q. D. 1758 an den Gen.-Anz. Dortm.

Alleinst. beff. Frau nimmt Kind in Pflege. Off. u. B. F. 1713 an Gen.-Anz. Dortm.

5 Mon. alt. schön. **Knabe** ist als Eigen abzugeben. Schr. Ang. u. W. O. 1706 an den Gen.-Anz. Dortm.

Grasverkäufe 2. Schnitt
des Rittergutes Brünninghausen.
Nachmittags 4 Uhr:
Donnerstag, 4. Sept.: Hoppmannsmühlenweide, Nebelgönnerwiese, Nählenwiese.
Freitag, 5. Sept.: Beulwiese.
Montag, 8. Sept.: Breitenteichswiese.
Dienstag, 9. Sept.: Ermlinghofer- und Leihbrinkswiese.
Mittwoch, 10. Sept.: Jöster'sche Wiese und Langekamp am Schnettker.
Donnerstag, 11. Sept.: Röhlwiese und (4½ Uhr) Olpkerwiese.
Haus Brünninghausen, den 15. August 1913.
Freiherrl. v. Romberg'sche Rentei-Verwaltung.



Wünschen Sie
eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?
Dann abonnieren Sie den
- „Volksgarten" -
Der „Volksgarten" kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf. pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung
Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.
Dortmund, Karlstrasse 5.

Klischees
Strichklischees, Autotypieklischees und Patent-Autotypieklischees in Kupfer und Zink, Photograph. Aufnahmen, Retusche, Zeichnungen, Holzschnitte, Galvanos, Stereotypen.
Man verlange Kostenanschläge, Muster und Prospekte.
Photochemigraph. Kunst-Anstalt
C. L. Krüger, G. m. b. H.
DORTMUND
Karlstr. 5 — Fernspr. 181, 530, 816

Billige Bezugsquelle für
Norddeutsche Wurstwaren!
Braunschw. Mettwurst Pfd. 1.00
Blockwurst . . . . „ 1.00
Braunschw. Leberwurst „ 0.90
Thür. Blutwurst . . „ 0.70
Leberwurst . . . . „ 0.45
Blutwurst . . . . „ 0.40
Gar. rein Rind- und Schweinefleisch. Versand per Nachn.
Julius Danger
Wurstfabrik, **Hameln a. W.**

Steinmaterialien.
Werksteine aus Basalt-Lava, Ettringer und Weibener Tuffstein, Trachyt, ferner Stufen aus Basalt-Lava u. Fichtelgebirgsgranit werden billigst und prompt geliefert. Schriftl. Angebote unter W. A. 5188 an den Gener.-Anzeiger Dortmund erbet.

✚ Masseuse ✚
ärztlich geprüft. Brüderweg 3, II.

✚ Masseuse ✚ ärztlich geprüft
Westenhellweg 138, 2. Etage.

✚ Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder rc. **Königswall 25.** ✚

Masseuse, ab 8. d. M. verreist. Heiligegartenst. 32, III

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks.,** ohne Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1,20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9. **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

Heiraten

Aufrichtig!
Alleinst. Handw., 35 J. alt, w. die Bek. ein. kath. Mädchens im Alter v. 28—34 J. zw. spät. **Heirat.** Witwe mit einem Kind nicht ausgeschl. Etwas Verm. erw. Offert., mögl. m. Bild, unt. N. O. 5395 an G.-Anz. Dortm.

Streng reell.
Konditorgehülfe, 26 Jahre, stattl. Ersch., evgl., w. beabsichtigt in kurz. Zeit selbst. zu werd., sucht die Bekanntschaft einer Dame v. 20—24 Jahr. zw. bald. **Heirat.** Off. u. 813 mit Bild, Ang. näh. Verhältn. an **R. Hartung, Witten.** (53085

Suche f. m. Verwandten, best. Beamt., 30 J., ev., Ingenieur 5000 Mk. Geh., Leiter einer größ. Fabrik d. Eisenbr., Bayerm., später Erbe, mit 2 eigen. Häusern, ein Fräulein von 20—30 J. aus guter Familie, zwecks
Heirat.
Evtl. auch Einheirat in Gut od. Fabrik der Eisenbranche angenehm.
Schr. Ang. vertrauensvoll mit Ang. der Fam.-, Vermögensverh. u. Bild unt. N. A. 77132 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Lehrer, 29 J. alt, 3200 Mk. Gehalt, 4000 Mk. Vermögen, sucht die Bekanntsch. einer häuslichen vermögend. Dame zwecks **Heirat.**
Anonym zwecklos.
Schr. Ang. u. N. B. 1705 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für meine Freundinnen, w. bei mir zu Besuch weilen, passende
Lebensgefährten
mit gut. Existenzen. Dieselb. sind aus guter Familie, 26 u. 35 J. alt, musikalisch, einfach u. häuslich, elternlos u. haben groß. Barvermögen. Anonym wird nicht beantwortet. Schr. Off. u. W. T. 1737 an Gen.-Anz. Dortmd.

Rentier
55 J. alt, zirka 8000 Mk. Zinsen jährl., w. sich mit einf., vermög. Dame zu **verheiraten.** Anonym zweckl. Off. u. Z. K. 312 a. d. Fil.-Exp., Münsterstraße 44.

Anständ. Handwerker, 23 J., mit äuß. sol. Vorleben, sucht die Bek. ein. häusl. gut erzog. Mädchens zwecks **Heirat.** Offert. u. S. 1890 **hauptpostlag. Dortmund.**

Besserer Herr, 43 J. alt, m. feinem flott. Geschäft und eigener Besitzung, sucht die Bekanntschaft einer vermög. häuslichen Dame zwecks
Heirat.
Anonym zwecklos. Off. unt. B. H. 510 an die Fil.-Exp. Rheinischestraße 52.

Ehrbares Mädchen, kath., schwarz, mittl. Fig., Ende 21, m. Aussteuer, sehr häuslich erzog. u. schneidern gel., w. pass. Bekanntsch. eines charakterf. Herrn im Alter v. 24—32 J. zwecks **Heirat.** Verschwiegenh. zugesichert. Anonym zwecklos. Off. unt. **U. L. 908 hauptpostl. Dortm.**

Streng reell!
J. Geschäftsm., 30 J., mit Eigent., gut. Eink. u. Vm., w. mit anst. ält. Mädchen od. Witwe mit gut. Char. in Verb. zu tret. zw. sp. **Heirat.** Etw. Verm. erw. Poln. Sprache bevorz. Anonym zweckl. Schr. Ang. u. **U. J. 1751** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Junge Witwe, evg., 2 Kinder, sucht mit anst. Mann in Verbind. zu tret. zwecks
Heirat.
Witwer mit Kindern nicht ausgeschl. Bergmann bevorzugt. Off. u. **A. S. 12** an **J. Bonhage, Herne.**

Welche jg. hübsche Dame o. Wwe. ohne Anh. ist gewillt, m. ein. Hrn., Ende d. 30er, evang. (Mitinh. einer Maschinenfabr.), dem es an Damenbek. fehlt, zw. spät. **Heirat** in Briefw. zu tret.? Sich. Existenz u. Vermög. vorh. Verm. d. Dame erw. Anon. zweckl. Diskr. Ehrens.
Schr. Ang. u. **K. B. 1752** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Mann, 26 J. alt, kath., Straßenbahnschaffn., wünscht da hier fremd, auf d. Wege mit ordtl. gesund. Mädch. i. Alte. v. 18-27 J. in Verkehr zu tret. zwecks **Heirat.** Etw. Verm. erw., aber nicht Bedingung. Verschwiegenh. Ehrensache. Off. m. Bild u. J. B. 5451 a. Gen.-Anz. Dtm.

Fuhrunternehmer, Anf. der 50er J., sucht Bekanntschaft mit ält. Dame, Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen, zwecks baldiger
Heirat.
Etw. Vermögen erwünscht. Nicht anonyme Offert. unter **A. B. postlag. Iserlohn.** Verschwiegenh. Ehrensache.

Intellig. Arbeiter, 41 J., kath., w. Bek. m. älterem Mädch. o. Witwe, nicht über 50 J., zw. **Heirat.** Gefl. Anträge unter **P. Neumann, Kamen, postlagernd.**

Jg. Mann, beff. Handw., kath., 26 J., mit etw. Vermögen sucht die Bek. einer kath. Dame zwecks baldiger
Heirat.
Offerten unter **A. O. 67 postlagernd Herne.**

Einf Fräul. v. Ostpr., 25 J., evg. wünscht m. einem einf. sol. Herrn in Verbind. zu treten zwecks **Heirat.**
Offerten unter **A. B. 106 postlagernd Wattenscheid.**

Suche Heirat mit kath. sol. einf., alleinst. ält. Herrn in pensioniert. Stelle. Ang. u. **M. 210 postlagernd Marl,** Kreis Recklinghausen.

J. H. 1005 Hörde. Brief lagert.

Verloren – Gefunden

Silb. Damenuhr m. Mongr. verlor. Geg. Belohn. abzug. Rheinischestr. 27. 77230

Montag Abend Damentoilette im Ratskeller gold. Ring liegen geblieben. Da **Andenken, wird ehrl. Finder gebeten, dens. dortf. a. Büfett g. Belohn. abzug.**

Auf dem Wege vom Löwenhof bis Grafenhof ein
Stock,
schwarz mit Horngriff **verloren,** Geg. g. Belohn. abzugeb. 1. Kampstr. 82, II.

Schlüsselbund verloren v. Sunderweg bis Schützenstr. Gegen Belg. abzug. **Westfalia-Portier,** Sunderweg.

Kl. schwarzer Rehpinscher
gelb. gez., mit weißer Brust, gelbem Halsband, entlauf. Geg. gute Belohng. abzuliefern Hohensyburgstr. 69, 1. Et.

Junger Dobermann entlauf. Noch nicht cupiert. Gegen Belohn. anzug. **W. Kreft,** Münsterst. 75, Besohlanstalt

Brauntiger-Jagdhund entlaufen am Dienstag den 2. d. M. 11 Mon. Alsenstr. 22

Kl. gelber Windhund entlaufen. Wiederbr. Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. Hernerstraße 5, 1. Et.

Goldperle

Verlangen Sie nur „Goldperle"

das unstreitig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

Berliner Börse, 3. September 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 kr. Skan. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6. Lomb. 7. Priv. 5½%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.30bG
do. 1.4.15	4	98.30bG
Pr.Schatz 1915	4	98.30bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.70B
do. do.	3½	83.80bG
do. do.	3	74.10bG
do. Schtzg.08	4	97.50bG
Preuß.kons.Anl	3½	83.90bG
do.	3	74.10bG
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	88.80bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.30G
do. do. 1902	3½	84.40b
Bayer. St.-Anl.	4	97.75G
do. do.	3½	82.60bG
Brem.Anl.1899	3½	81.25b
do. 09 uk. 19	4	96.00G
do. 96	3	71.80b
Cass. Landeskr	3½	86.00bG
do. S. 21 u. 17	3½	90.50G
do. S. 22 u. 14	4	96.75G
do. S. 23 u. 16	4	97.00G
do. S. 24 u. 21	4	97.00G
do. S. 25 u. 22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	96.30G
do. am. 87/04	3½	—.—
do. do. 86/02	3	—.—
Hess StA.93/09	3½	82.40B
do.96 03 04 05	3	71.75b
do. 1909	4	96.40b
Meckl.ks90/94	3½	—.—
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Renten-Briefe: Hannovsch	4	95.10G
do.	3½	83.20G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	95.10G
do.	3½	83.30G
Pomm.	4	94.60G
do.	3½	83.20G
Posensche	4	—.—
do.	3½	83.80G
Preußisch.	4	94.50G
do.	3½	83.30G
Rh.-Westf.	4	94.60G
do.	3½	83.50G
Sächsisch.	4	94.50G
Schles.	4	96.90G
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	94.75G
do.	3½	83.10b
Brandenb.Pr.-A	3½	86.00bG
Hann. Pr. S.7,8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	92.00G
do.	3½	80.50G
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	91.70bB
do. do.	3½	80.70B
do. do.	3	—.—

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.75G
do. 9, 11, 14	3	82.50G
do. S. 20, 21	4	95.90bG
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.70G
do. S. 2, 3, 4	3½	82.80G
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	93.50B
Aachen 93/02	4	93.90B
AltonaSt.-A. 01	4	95.25G
Barmer St.-Anl.	3½	89.30G
Berliner St.Anl.	3½	96.50G
do. 1882/98	3½	86.80G
do. St.-Syn. 1	4	—.—
Bielefeld98,00	4	—.—
Breslau 80, 91	3½	88.40G
Bromb.09 uk19	4	94.20G
do. 1895, 99	3½	86.50G
Charlttb.89/99	4	95.80G
do. 07 ukv. 17	4	96.00G
do.95 99 02 05	3½	86.90B
Cöln.St.-A.v.98	3½	83.50G
Düsseld. 88/03	3½	—.—
Elberf.St.-A.99	4	94.50G
Essen 83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	—.—
Görl. Stdtl. 00	4	—.—
do. do.	3½	—.—
HallescheSt.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04 u17	4	93.75b
do.07 uk.18/19	4	95.50G
Magdeb. 1906	4	96.50B
do.80 86 91 02	3½	—.—
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97,00	3½	88.75G
PeinerSt.-A.03	3½	—.—
Stettin.N,O,P,Q	3½	83.00G
Wiesbad.00,01	3½	—.—
Preußische Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	114.25G
do. do.	4½	103.25G
do. neue	4	93.40G
do. do.	3½	—.—
do. do.	3	79.75G
BrdbPfAmt	4	95.10bG
Ot Pfb.Pos.	4	96.90G
Kur uNeum	3½	—.—
do. neue	3½	91.25G
Ldsch.Cnt.	4	92.70bG
do. do.	3½	83.50G
do. do.	3	75.10bG
Ostpreuß.	4	92.50B
do.	3½	83.25B
Pomm Lnd.	3½	84.70b
do. do.	3	73.80G
do. neuld.	3½	83.30G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	99.25G
do.	3½	85.00B

Posen.L.D.	4	92.30B
Sächsisch.	4	101 00G
do.	3½	87.50G
do.	3	—.—
Schles.altl	3½	85.30B
do. L.A,C,D	4	93.70B
SchlHlstLk	3½	83.20b
do. do.	4	91.90G
WestfLand	4	93.40b
do. do.	3½	83.25G
Westp.ritt.	3½	84.50bG
do. do.	3	74.00G
do. neue	3½	82.60b
do. do.	3	73.90B
Augsb. 7Gld.-L.	frc.	—.—
Bad.Präm.A.67	4	182.25b
Brnschw.20TL	frc.	198 00bG
Cöln-Mind.Pr.A	3½	135.00G
Hamb.50Tlr.-L.	3	173.25b
Oldenb.40Tl.-L	3	128.40b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	94.90b
do. äuß. 100Lv.	4½	94.80b
do.Ges. 8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v. 1896	5	—.—
do. Tients.-P.	5	91.80b
do. v. 1898	4½	91.80bG
Griech.A.81/84	1,6	60.50bG
do. Goldrente	1,3	—.—
Jap.A.2.10.1.7	4½	91.40bG
do.	4	84.10B
Mex. Anl. 200L.	5	94.00G
Oesterr. Goldr.	4	90.40bG
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	85.75b
do. 60r Lose	4	180.50bG
Port.unif.3v.02	3	64.80G
Rumän. 1903	5	99.10b
do.stf.St Sch13	4½	97.50bG
do. 1890	4	93.80b
do. 1898	4	87.00B
do. 1905	4	87.90b
Russ.Anl. 1902	4	91.20G
do. do. 1905	4½	100 00G
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	5	112.25G
Sao Paulo 10r	5	—.—
Serb.am.Anl95	4	81.50bG
Türk.Bagd.E-A.	4	79.40G
do. unif.03,06	4	87.10b
do. 1905	4	74.75G
do. 400-Fr.-L.	frc.	165.50b
Ung. Goldrente	4	85.90G
do.Kronenrent.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	71.70G
Bucar. Anl. 98	4½	—.—

Buen.Air.100L.	4½	92.75b
do. do. Pes.	6	101.75G
Lissabon.St.-A.	4	74.50b
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg.Dt. Kleinb.	7	123.75G
Braunschw. Ld.	6½	128.75G
Crefelder	1	92.60G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	83.00bG
Lübeck-Büchen	8½	—.—
Mck.Fried. Wilh	6½	119.75G
do. do.	6	107.00G
Niederlausitz.	3½	80.75bG
Nordh.Wern. LA	3½	62.25G
Oesterr. Staats	7½	—.—
Canada Pacific.	10	224.00b
Mittelmeer	2,8	—.—
Pr. Henri	8	165.50b
Schantung	7½	124.90b
Zschipk. Finstw	13	241.00b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm. Ndb. Gld.	4	—.—
Dux-Bodb. Gld.	4	—.—
do. do. Silb.	4	82.60G
Dux-PragerGld.	3	71.00G
Kasch.Odb.Gld.	4	86.10bG
do. Silb. 89	4	81.00G
Oest.Ung.St.alt	3	77.50bG
do. Ergänzngsn	3	74.40G
do. Staats Gold	4	83.10G
Südöst.(Lomb.)	2,6	53.80G
do. Obl. Gold	5	96.50G
Ivangor. Domb.	4½	97.90B
Mosco-Kursk	4	—.—
OrelGriasi 89er	4	85.50B
Süd-Westbahn	4	85.00G
Kursk-Kiew	4	86.75b
Mosc.KiewWor.	4	84.90G
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	84.90bG
Süd-Ost 1897	4	84.90G
do. 1898 uk.08	4	84.90bG
Wladikawk. 98	4	86.00G
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	92.10G
Ital. Mittelmeer	4	97.50G
Maced.Gold Pr.	3	62.25G
Tehuanteb.G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	84.00G
do.S.5,6 uk. 14	4½	99.25bG
do.S.3,4 uk. 15	4	92.50bG
do.S.7,8 uk. 17	4	92.75G
do.S.13,14 u19	4	93.00G
do. S. 1 uk. 16	3½	88.00G
do.Km.Ob.1u18	4	94.25G
do.Hann. 25,20	4	94.50G
Br. Ser. 10, 11	3½	94.75G

Dt.Hyp.B.18,19	4	93.60G
do. Serie 8, 9	3½	83.25G
Frankf.H.B.S14	4	94.40G
Goth.Grdkr. A.2	3½	115.00B
do. Pf.16 uk.19	4	93.75bG
Hamb.Hp.B.u18	4	94.00bG
do. Ser. 1-190	3½	84.00G
Hann.Bd 15u19	4	94.25G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u W.S7	4	95.25G
do. Ser.1 uk.13	3½	88.50G
do. alte. S. 2, 3	3½	84.50G
Meckl.Str.H.-B.	4	91.60G
do. Ser. 3 u. 4	3½	91.75G
Meining. S. 8, 9	4	93.20bG
do. S.14 uk.19	4	94.10G
do. S.15 uk.20	4	94.40bG
do. S10 ukv.13	3½	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	93.00G
do.	3½	84.00G
do. Grdrtb. S.3	4	94.00bG
Nrdd. Grdk. 3-5	4	92.00G
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.00G
do. Ser.17-19	4	92.50B
do. S.29 uk.22	4	95.00bG
do. 11, 15, 16	3½	84.60G
Pr. Centr Bd.90	4	92.75bG
do. v. 99, 01, 03	4	92.25bG
do. v. 06 uk. 16	4	93.00G
do. v. 07 uk. 17	4	93.00bG
do. v. 10 uk. 20	4	94.20G
do. v. 86, 89, 94	3½	83.50bG
do. v. 04 uk. 13	3½	83.60G
do. Km.-Obl. 96	3½	83.80G
do. do. 1906	3½	84.50G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	83.40G
do. v. 04 uk. 13	4	92.50G
do. v. 05 uk. 14	4	92.60G
do. v. 07 uk. 17	4	92.60G
do. v. 09 uk. 19	4	93.10G
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	94.50G
Pr.PfdbB 18-22	4	92.80B
do.Ser.25 uk14	4	93.00G
do.Ser.27 uk15	4	93.10G
do.Ser.28 uk17	4	93.10bG
do.Ser.29 uk19	4	93.60G
do.S.30,31 u20	4	93.80bG
do.S.32,33 u22	4	95.00bG
do. Serie 23	3½	87.75G
do.Ser.26 uk14	3½	87.80bG
do. S. 17,18,24	3½	83.60bG
Pr. Kleinb.-Obl.	4	93.10G
Pr. Kom. Ob.6,7	4	94.90B
do. Ser.9 uk.20	4	95.25bG
do.Ser.10 uk21	4	95.60B
do. Serie. 1, 3	3½	84.00G
Rhn. H.B. 83-85	4	93.30G
do. S.50,69-82	3½	83.20G
do. Komm.-Obl.	3½	83.40G
Rhein.-W. ausl.	4	92.25bG
do.Ser.10 uk15	4	92.50G

RhWstf.11uk18	4	92.25bG
do. Ser. 12,12a	4	94.50bG
Rhein.Wstf S13	4	95.00G
Sächs.Bdkr.1,2	3½	85.60bG
Schles.Bod.1-5	4	92.00bG
do. do. 1-4	3½	83.40G
Wstd. Bod.S.10	4	93.60G
do. do. S. 3, 4	3½	83.70G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	109.00bB
Berg.-Märk.Bk.	7½	146.50G
Brl. Hand.-Ges.	9½	161.00b
do.Hyp.Bk.Au.B	6½	108.60G
Brasil. Bk. f. Dt.	10	166.00B
BrnschwBk.u Kr	6	112.25bG
do.-Hann. Hyp.	8½	—.—
Comm. u.Disk.B	6	107.75G
Darmst. B.Mark	6½	115.25bG
Dessauer Ldsb.	6½	109 25G
Deutsche Bank	12½	248.75b
do.Eff.u.W.-Bk.	6	111.50G
do. Hypoth.-Bk.	8	143.50G
Diskont.-Komm	10	184.70b
Dresdner Bank	8½	149.60b
Elberfeld.Bnkv.	5½	95.00G
Essen.Kredit-A.	8½	154.00b
Gothaer Grdkr.	9	156.75b
Hamb. Hyp.-Bk.	9	177.50bG
Hannov. Bank	7½	134.75G
Hildesheim. Bk.	9	163.25G
Kieler Bank	6	94.00G
Königsb. Ver.B.	7	124.50G
Leipz. Kred.-A.	8½	151.00B
Lüb. Komm.-Bk.	7½	117.75G
Luxemb. Bank	8	159.50bG
Magdeb. Bankv.	6½	114.00B
MärkischeBank	5	92.00G
Mckl.Hyp.u.W B	15	287 50G
do.-Strel.Hyp.B	4	96.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	133.00b
Mitteld.Bodk.A.	4½	84.25G
do. Kreditbank	6½	113.75b
do. Privatbank	7	118.60bG
Mölh.(Ruhr) Bk.	4½	102.80G
Nationalb. f. Dt.	7	115.60b
Nordd. Grundkr	6	110.10G
do. Kreditanst.	7	115.25G
Osnabrück. Bk.	7½	123.50G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	118.50b
Petersb. Int.Hb.	13,e	208.10bG
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	147.10b
do. Ctr.-Bodkr	9½	183.00G
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	108.70G
do. Pfandbr.Bk.	8	145.00bG
Reichsbank	6,95	134.40b
Rhein.Wstf.Bod	8½	154.50b
do. Disk.-Ges.	7	117.00bG
Russ.B.f.auswH	10	155.60bG
Schaaffh. Bnkv.	5	107.00b
Schles. Bankv.	7½	147.00G

Südd. Bodenkr.	8½	—.—
Westd. Bodenkr	7½	138.00G
Westf LippVerB	5	99.75G
Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	101.40bG
Böhm. Brauh.	5	123.25G
Schöneb. Schl.	11	216.00G
SpandauerBrg.	5	111.00bG
Schulth. Brauer	15	259.10G
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	107.50G
Dortm. Akt.-Br.	20	365.10G
do. Union-Br.	25	413.50G
do. Victoriab.	6	109.75B
Germania Drtm.	9	—.—
Herkul. Brauer.	9	149.50G
Kieler Schloßb.	5	106.00B
Leipz. Br. Rieb.	10	180.50G
Lindenbr. Unna	5	67.00bG
Lindener Br.	13	291.00G
Löwenbr. Drtm.	10	178.50G
Müser Brauerei	7½	121.30G
Schlegel Br.	10	167.50b
Schöfferhof Br.	0	53.25B
Wicköl. Küpper	7	118.00G
Accumulat.Fab.	25	364.90b
Adlerhütte	13	185.10bG
Allg.Elektr. Ges	14	241.10b
AlsenPortl.Cem	15	217.50G
Aluminium-Ind.	20	274.00bG
Anglo-Contin.	8	120.50bG
Anhalter Kohlen	8	205.25G
Ankrw. Hengstb	6	109.75G
Aplerbeck Bgb.	10	160.10G
Arenberg	22	401.00G
Balcke Bochum	16	224.75G
Baroper Walzw.	13	163.25bG
Bergm. Elektr.	5	127.50bG
Berg. Märk.Ind.	0	66.10G
Berl. Elekt.-W.	12	172.75b
do. Maschb.	14	236.00G
Bismarckhütte	0	152.50bG
Bochumer Bgw.	8	135.60bG
do. Gußstahl	14	220.75bG
Braunk. u.Brik.	11	190.00bG
Braunschw Jute	15	230.00bG
do. Kohlen	11	239.50bG
Bremer Linol.	15	186.50b
do. Wollkämm.	20	267.50G
Caroline b.Offl.	30	415.00bG
Cassel. Fedst.	5	130.75bG
Cölner Brgw.V.	30	48.50G
do. Gas u.Elekt.	0	55.00bB
Concordia Bgb.	23	325.50bG
Consolidation	23	339.10bG
Cröllwitz. Pap.	10	176.00G
Delmenh. Linol.	28	325.25b
Dessauer Gas	11	176.25bG
Dt. Uebers.El.G.	11	167.00B

Dtsch. Gasglühl	25	482.00bG
do. Lux.Bgw.-V.	11	147.60b
do. Südam. Tel.	6	109.10G
do.Waff.u.Mun.	32	617.25bG
Donnersmrckh.	20	323.00bG
Dürrkoppwerke	28	362.75G
Düssd EbWeyer	13	212.00bB
do. Eisenhütte	10	148.00B
Dynamite Trust	10	170.60G
Egestorff Salin	11	161.75G
Eintracht Brnk.	27	489.00b
Elberf.Farbenf.	28	539.60b
Elkt. Unt.Zürich	10	196.25bG
Engl. Wollwar.	0	56.50bG
Eschweil. Brgw.	8	213.80b
Essener Steink.	10	161.75bB
Flensb.Schiffb.	8	129.50G
Frister & Rossm	5	79.00bG
Gelsenk. Bergw	10	183.25bG
Georg MarieStA	5	94.00b
do. Vorr.-A.	7	117.25G
Gerresh. Glash.	14	226.50B
Ges.f.elktr.Unt.	10	153.20b
Gildemeist.Wkz	8	142.00G
Gladb. Woll-Ind	13	157.00bB
Görlitzer Eisnb.	6	235.00bG
do. Maschinen	8	121.75b
Haberm.& Guck	7	93.25G
Hallesche Msch	30	375.25G
Hannov. Masch.	14	306.50b
Harbg.-Wien G.	6	144.00b
Hark.Brückenb.	6	96.00bG
do. Bergb.Pr.A.	12½	190.00bG
Harpener Brgb.	9	190.50b
Hartmann Msch	5	141.00bG
Hasper Eisenw.	12	167.75b
Hedwigshütte	9	135.10b
Herbrand Wgg.	9	155.00bG
Hösch. Eis.u.St.	24	343.75bG
Höchst. Farbw.	30	620.00bG
Hubertus Brkhl.	8	144.00bG
Ilse Bergbau	24	475.00bG
Kahla Porzellan	22½	336.00bG
Kaliw. Aschersl.	10	143.50bG
Kattowitz.Brgb.	15	231.50bG
Köhlmann Strk.	20	389.00bG
König Wilh. kv.	18	255.00bG
Königsborn	18	255.00bG
Körbisdorf Zck.	7	152.90b
Gebr. Körting	8	122.00bG
Küpperb.& Shn.	13	210.50G
Kyffhäuserhütt.	0	112.50G
Lauchhammer	10	194.00bG
Laurahütte	6	170.30b
Leonhardt Brk.	9	183.00bG
Leopold-Grube	8	155.00bG
Löhnert Masch.	8	121.25B
Ldw.Löwe & Co.	18	328.75b
Mark.Wstf. Bgw	8	114.00bG
Magdeb. Bergw	37	
Mannesmannr.	13½	207.80b

Marienh. Kotz.	4	85.00b
Mark Portl.Cem	4	67.10G
Mühl. Rüningen	30	348 00bG
Nähm Koch&Co.	11	180.50G
NeueBod.-A.-G.	0	67.25b
Niederl. Kohl'nw	12	195 50bG
Nordd. Wollkm.	10	139.00bB
Obschl.Eisb.-B.	6	84 40b
do. Eisen-Ind.	3	75 75bG
do.Kokswerke	15	228.75bG
do. Prtl.-Cem.	8	152.75b
Oppeln.Cem.W.	10	154.75b
Oranst.&Koppel	14	177 00bG
Otavi-Minen	8	110.75bG
Ottenser Eisen	6	86 75G
Phönix, Lit. A.	18	259.90b
Rhein-Nassau	24	250.00bG
Rhein. Stahlwrk	10	161 25bG
Rh.-Wstf. Kalkw	12	170.50G
Riebeck, Mnt.W	12	183.50bG
Rombach. Hütte	10	157 70b
Rositz. Braunk.	3	102.00bG
do. Zuckerf.	0	121.00bG
Russ. Allg.El.G.	10	158.25bG
Sächs.Gusstahl	20	294.50b
Saline Salzung.	4½	88.00B
Sangerh Msch.	10	206 00bG
Schering ch.Fb	13	216.75bG
Schimisch.Cem	12	167.00B
Schles. Cement	9	152.00bG
do. Zinkhütte	20	375 00bG
Schub.& Salzer	24	359.00bG
Schuckert Elekt	8	150.50bG
Schulz-Knaudt	8	137 50G
Fr.Seiffert&Co.	9	134 25G
Siemens Glas-I.	15	220.60G
Siem. & Halske	12	214 50G
Spinn. Renner	7	111.00G
Spritbank A.-G.	23	445.00bG
Stadtberg Hütte	4	116 10G
Stettin. Vulkan	6	137.50bG
Stodick & Co.	15	249.75G
Stolb. Zink-Akt.	10	134.50bG
Tecklenbrg Sch	8	121.00b
Thale Eisenhütt	20	218.00bG
Leonh. Tietz AG.	8	117.50G
Ver. ch.Fb. Zeitz	8	123.50b
do. Cöln-Rttw.P	20	333.00bG
do. Laus. Glas	25	377.00bG
do. Mülw.Haller	11	157.75b
do.Nickelwerke	18	267.50bG
do. Zyp.& Wiss.	12	176.50b
Victoria Fahrr.	7	93.00bG
VorwärtsBielf S	0	39.25B
Vogt & Wolf	14	231.00G
Vorwohl. Prtl.C.	18	230.00bG
Warst.Grub.VA.	9	135.75bG
Wenderoth ph.	4	95.25bB
Westeregel Alk.	13	185.75G
Westfalia Cem.	5	115.50b
Westf. Drahtind	9½	166.00bG

Wstf.Drahtwer.	8	82.75b
do. Kupferwk.	8	107.75G
Westf. Stahlwrk	0	46.10G
Wicking Cemnt.	5	92.00b
Wickrath Leder	9	184.25G
Wiel. & Hardtm.	8	113.25G
Wilke Gasom.	6	94.00G
Wilhelmshütte	6	84.75bG
Witten.Gußsthl.	12	200.10G
do. Stahlröhr.	0	129.50G
Zeitzer Masch.	20	310 00bG
Zellstoff Verein	0	80.00bG
Straßen- und Transport-Gesellschaften: Aach. Klnb.	8½	150.50G
AllgBl.Omn	8	177.00bG
do.LokuSt.	9	160.75G
Bch.GelsSt	8½	—.—
Brnsch. St.	7	—.—
Bresl. El.B.	6	—.—
Cassel. Stb	5	—.—
Elkt. Hochb	6	132.00B
Gr.Brl.Strb	8½	165.00b
Hmb. Packf	10	142.00bG
do. Straßb.	10	175.50b
Hann StrVA	3½	74.90b
Magdb. Str	9½	177.00G
Hansa.Dpf.	20	311.25b
Nrdd. Lloyd	7	122.80bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg. Elekt.-Ges.	4½	100.10G
Dortm. Union	*4½	95.90G
German. Schiff2	*4	99.00G
Fr. Krupp	*4	97.00G
Laurahütte	*4	93.50bB
Neue Bod.-Ges.	*4	80.10G
Siem&Hlsk.kv 3	4	92.10B
Landbank Obl.	4½	80.00G

Wechsel			
Amst. Rott	8 T.	5	—.—
Brüss.uA.	8 T.	5	—.—
Kopenhg.	8 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.43bG
Neuyork	vista		—.—
Paris	vista	4	80.95B
Wien	8 T.	6	84 60b
Schweiz	8 T.	4½	—.—
Ital. Plätz	10 T.	5½	—.—
Petersb.	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.16b
Sovereigns, p. Stück	20.41G
N.Russ.Gold p.100R	215.50bG
Amerikan. Noten	4.1925b
Belgische Noten	80.85G
EnglischeBankn.1L	20.42b
Franz.Bankn.100fr.	80.90G
Holländ. Banknoten	168.55b
Oesterr.Not. 100Kr.	84.6
Russ.Noten 100Rbl.	215.65b

Althoff

Abteilung: Bücher und Musikalien.

Soeben erschienen:

Musikalische Edelsteine

Band 4.

Eine Sammlung von 46 modernen und beliebten Stücken aus Opern, Operetten etc., ferner Salonstücken, Tänzen, Märschen, Liedern etc.

Preis des in Leinen gebund. Prachtbandes

nur **4.00** Mk.

Inhalts-Verzeichnis:

Opern, Operetten, Possen etc.

Walter Kollo, „Filmzauber"
Das Lied von der Mühle
Kind ich schlafe so schlecht!
Unter'n Linden, Marsch
Hab'n wir uns nicht scho: mal kennen gelernt?

Leo Ascher, „Hoheit tanzt Walzer" Prinzessin-Walzer (mit überlegtem Text)

Pietro Mascagni, „Cavalleria rusticana"
Potpourri mit überlegtem Text

Leo Fall, „Der liebe Augustin"
Anna, was ist denn mit dir? Walzer mit überlegtem Text
Heute gehts los! Marschlied
Wo steht denn das geschrieben? Walzerlied
Und der Himmel hängt voller Geigen. Duett

Jean Gilbert, „Puppchen"
Potpourri (enthält die Hauptschlager, wie: „Puppchen, du bist mein Augenstern", „Gehn wir mal zu Hagenbeck", „Heut gehn wir gar nicht erst ins Bett", „Lorchen" etc.) mit überlegtem Text

Jos. Lanner, „Alt-Wien" Walzer nach Motiven der gleichnamigen Operette.

Jean Gilbert, „Die Kino-Königin"
Man lacht, man lebt, man liebt. Walzer
In der Nacht. Chanson
Liebliche, kleine Dingerchen. Two-Step

F. von Flotow, „Martha" Potpourri mit überlegtem Text

Ernst Wolf, „Das haben die Mädchen so gerne"
Vom Sekt sind die Geigen berauscht. Walzerlied

Walter Kollo, „Grosse Rosinen" Mädel jung gefreit. Duett

F. von Flotow, „Alessandro Stradella" Ouverture

Jean Gilbert, „Autoliebchen"
Das haben die Mädchen so gerne. Marsch-Intermezzo

Rudolph Nelson, „Chauffeur! Ins Metropol"
Malongo vom Kongo. Tanz-Duett

Fr. Smetana, „Die verkaufte Braut"
Potpourri (enthält u. a. auch das berühmte Sextett)

Emmerich Kálmán, „Der kleine König"
Komm, Lilly, setz' Dich zum Klavier! Lied

Leo Fall, „Die Studentengräfin" Man muß sich anziehn können. Duett

Heinrich Reinhardt, „Prinzeß Gretl
Man blättert im Buche der Liebe. Lied

Ausserdem:

C. Morena, „Berlin wackelt" Großes Potpourri mit überlegtem Text
Léon Jessel, „Die Parade der Zinnsoldaten
G. Metállo, „Curro Cuchares" Spanischer Marsch
Oskar Fetrás, „Les Adieux" (Scheiden und Meiden) Walzer
E. Meyer-Helmund, „Ballgeflüster" Walzer-Intermezzo
J. Raff op. 85 Nr. 3, „Cavatine"
A. Jensen, „Die Mühle"
Esteban Ricardo, „Estragadao" Tango Brazileiro
W. Aletter, „Der Wackeltanz"
F. D. Marchetti, „Fascination" Valse
Carl Friedemann, „Kaiser-Friedrich-Marsch"
Ch. Voß, „Un petit morceau"
Rich. Eilenberg, „Die Wachtparade kommt"

Lieder und Chansons

F. Gumbert, „Zwei Aeuglein braun"
A. Meinhold-Lange, „Herbstzeit am Rhein"
W. Kollo, „Das Niggergirl"
J. Schindler, „Für mich blinkt kein Sternlein am Himmel"
E. Meyer-Helmund, „Mädchenlied"
R. Philipp, „Herzallerliebster Schatz"
W. Hargreaves, „O grüße mir den Jungfernsee"
Carl Kratzl, „Das Glück is a Vogerl"

An- und Verkäufe

Zahle höchste Preise
für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushaltungen, Pianos, Zigarren, Kolonialwar. usw. Fr. Esser, Baumstraße 12. Bitte Karte o. Telef. 5164.

Komme sofort!
Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde ganze Einrichtungen. Karte gen. J. Kraftlos, Bornst. 39.

Ich zahle
die besten Preise für getragene Kleider.
G. Laufer, Bornstr. 45.

Wegen Mangel
an Waren zahle ich höchste Preise für getr. Herren-, Damenkleider u. Schuhe sowie auch Partiewar. Komme auch u. ausw. B. Karte.
Issler, Heiligegartenstr. 30.

Zahle mehr Geld
als Dortmunder u. andere Händler für Möbel, Herde u. ganze Haushaltungen 2c. Herrengarder. F. Tannenbaum, Hörde, Langestr. 48.

Kaufe gebr. Möbel all. Art. Bitte Karte. Fr. Berkenkamp, Bornstraße 60.

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte.
M. Müller,
Heiligegartenstraße 13.

Krankheitshalber eleg.
Autodroschke
mit Concession sofort gegen Kasse zu verkaufen. 53404
Off. sub. D. U. 924 an Haasenstein & Vogler, Dortmund, erbeten.

Ein Automobil und ein Motorzweirad
bill. zu verk., evtl. nehme Pferd in Zahlung.
Angebote an Th. Koenig, Soest i. W., Flaschenfabrik.

Rollwagen
ca. 100 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. 53135
Louis Fisch, Hamm.

Dogkart bess. Bauart, gebr., z. kauf. gesucht. Heiligegartenstr. 31.

Neuer
Geschäftswagen
mit Tuchverdeck, ein- und zweispännig, 30—35 Zentn. Tragkraft, billigst zu verk.
Wanne, Bahnhofstraße 14.

2 Karren und 2 Langwag. spottbillig zu verkauf. Näh. Pawlack, Münsterstr. 77.

Handkarre billig zu verk. (Flensburgerstr. 8, l., links.

Elegant. Sommerwagen, Selbstfahrer, zu verkaufen. (Missundestr. 41. Tel. 7884.

2 f. neue Bäckerw. b. z. vk. Braunschweigerstr. 12. Hof. (

Wegen Anschaffung eines Autos ist ein
Gig mit Pferd
und Geschirr zu verkaufen.
Dr. Dullaeus, Arzt.
Lüttringhausen i. Westfal.



Zwei mittelschwere, vierjährige
Pferde, Füchse,
ca. 1.60 m groß, preisw. z. verkaufen.
Neukamp, Ziegelei, Soest.
53129 Telephon 46.

Pferd und Wagen billig zu verkaufen.
Langestraße 85.

Eine Goldfuchs-Stute, 6 Jahre, 1,70 hoch, pflastermüde, bill. zu verkaufen.
Lortzingstraße 26, 1. Eta. (

Zugfestes Karrenpferd
zu verkaufen. 53270
Hörde, Goldstraße 24.

Münsterl. Wallach, ein Doppel-Pony und ein fast neues Gig, weil überzählig, bill. zu verkaufen. Kohlenhandlung, Münsterstr. 139.(

Suche fehlerfreies, kräftiges Münsterländer od. Oldenb.
Pferd
zu kaufen, i. Alter bis 6 J. Schr. Ang. m. Beschreibung u. Preisang. u. O. L. 5183 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wegen Einstellung d. Betriebes 2 ältere, schwere
Arbeits-Pferde

preiswert zu verk.
Ziegelei Schüerhoff, Soest i. W.

Ja. Deutsche Schäferhunde zu verkaufen. Nordstr. 40. (

Echt. weißer Seidenpudel zu verk. Braunschweigerstr. 24.

Herren-Anzüge und Damen-Garderobe
auf Kredit und gegen bar kaufen Sie am besten bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.
Anzahlung nur der 4. Teil. Abzahlung 1 M. pro Woche an.

Großer
Pferde- und Kutschwagen-Verkauf.

Am **Sonnabend, den 6. dieses Monats, mittags 12 Uhr beginnend,** läßt Herr Gutsbesitzer **Franz Wiechers** auf seinem Gutshofe in **Ellingsen** bei **Niederbergheim,** 20 Minuten von der Bahnstation **Schallob** (Westfäl. Landes-Eisenbahn. Strecke Soest-Warstein) und 6 km von Soest (53238

25—30 Pferde,

darunter ältere und jüngere Tiere, Belgier, Münsterländer und Oldenburger Schlages, **1 Fohlenstute mit Fohlen und 1 tragende Stute,** sowie

6 gut erhaltene Kutschwagen

öffentlich meistbietend gegen Bar, Bürgschaft u. Kredit verkaufen. Käufer ladet ein
B. Schäferhoff, beeidigter Auktionator, Körbecke.

Hobelbänke mit Werkzeuge
billig abzugeben. Näheres in der Geschft. d. Ztg. (53428

Jagdhunde,
in j. Beziehung tadellos u. firm, Stichelhaarrüden im 2. Felde, Preis 200 Mark, desgl. im 4. Felde, ruhige Suche, Pr. 160 Mk. Führe vor, evtl. gebe 8 Tage auf Probe. Osk. Ernst, Förster, Greven i. Westf. Tel. 196.

Bernhardinerhund
zu verkaufen. Alfenstr. 77.

Schäferhund, echte Rasse, m. Stammb., zu verkaufen.
Brünninghausen Nr. 47, an der Ziegelei.

1 dress. Schäferh. bill. z. vk. Braunschweigerst. 3, ll., r. (

2 Rattenfänger, Ia. Tiere, zu verk. Neuer Graben 76.

Jg. Rehpinscher zu verkauf. Münsterstraße 66, 4. Etg. (

Angekörter Saanenbock, weiß, steht billig zu verkauf. Heinr. Graf, Castrop, Obere Dortmunderstr.

Bier-Treber
naß, waggonweise b. regelmäßiger Abnahme zu kauf. gesucht. Off. mit Preisang. an Schulze-Bredenbeck, Appelhülsen, Fernruf 7.

Alte Pfannen
zu verkauf. Näheres Beurhausstraße 14. Toreingang links.

Gebraucht. Tannenbord
ca. 1" stark, zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Z. (53137

Dopp.-Stehpult,
Gasöfen u. elktr. Lampen billig zu verkaufen. 53119
Heiligerweg 46, part.

Ein Firmen-Schild
ca. 4 Mtr. lang, zu kauf. ges.
W. Wortmann, Brechten, Telephon 2560, Amt Dortm.

Echt eichene
Laden-Einrichtung
besteh. aus 2 Regalen, einer Theke (3 Mtr.), 1 Glasschr., 1 Spiegelschr., 1 Schreibkasse, fern. ein Haustelephon Leiter usw. billig zu verkf. Näh. bei J. Bonhage, Herne

Leuchtgasmotor
6 P. S., bisher i. Bäckereibetrieb gebraucht, 4 Jahre alt, tadellos erhalten, ist billig abzugeben. Näh. bei
B. Schöppner u. Comp., Bövinghausen, Post Merklinde.
53141)

10 P.S. Drehstrom-Motor
Spannung ca. 130 od. auch 220 Volt, nebst Schalt- und Anschluß-Material sofort zu kauf. ges. Schr. Ang. u. D. N. 5187 a. G.-Anz. Dtm. (

2 wenig gespielte
Pianinos
nussbaum und schwarz, sowie ein neues Pianino, welches äusserlich beim Bahntransport beschädigt wurde, sind mit voller Garant. sehr billig zu verkaufen. Franco Lieferung. 53441
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Kaufe gebr. Pianos
zu hohen Preisen stets an. Sofort Kasse. Fr. Hammelmann, Kuhstraße 21, Bitte Postkarte od. Telephon 5198

Mehrere eingetauschte
Pianinos
gut erhalten, v. Mk. 250 an, ein fast neues
Pianino,
nußbaum, mit voll. Garantie, sehr billig zu verkaufen.
Wilh. Hohrath, Söhne,
Dortmund, Burgwall 21.

Orchestrion
mit selbsttätig. Notenwechs., wie neu erhalten, sehr bill., auch geg. günst. Ratenzahl. abzugeb. Näh. J. Fischell, Gelsenkirchen, Bochumerst. 58

Piano (Rudolf Ibach), sehr gut erhalten, für 350 Mark zu verkaufen. (
H. Heck, Friedrichstr. 5.

Fast neues gebr. elektrisch. Klavier billig zu verkaufen. Näh. in d. Geschft. (77464

Fahrräder bill. zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

Gutes Pianino
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Ang. d. Fabrikates u. Preises unt. H. O. 5186 an den General-Anzeiger Dortmund.

Fahrrad m. F. u. R. zu verkaufen. Kielstr. 75, pt. (

Guterh. Fahrrad m. Frl. b. z. verk. Uhlandstr. 45, l. (

Guterh. 2sitz. Sportwagen m. Gummireifen sowie 1 Mantelofen billig zu verk.) Friedrichstraße 90, p.

Eleg. Klappwagen, neu, m. Polster u. Gummi nebst Kinderwagen sehr billig abzugeben. Kaiserstr. 14, I

Gut erh. Kinderschlafwagen zu verk. Bülowstr. 1, III., r.

Bess. Zwillingswagen z. vk. Schöne, Schützenstr. 32. (

Schreibmasch., g. erh., billig z. vk. Lütgebrückstr. 4, 1. E.

1 Zigarreneinr. m. Schauk., fern. 1 Frisureinr., 3teil., kompl., zu kauf. ges. Off. u. E. K. 5402 an Gen.-Anzeig.

Gut erh. Schankbüfett mit Gläserregal billig zu verk. Im Betrieb zu sehen bei
Rud. Möller, Witten, 76650 Annenstraße 15.

Schöner Spiegelschaukasten preiswert zu verkaufen.) Näh. Brunnenstraße 29.

Nit Carter, Sherlok Holmes, Frembenlegionär usw. kauft jede Menge Ludwig, Reinoldistraße 10. (

Guterh. Ladeneinrichtg. zu kaufen ges. Händler verbet. Schr. Ang. u. G. W. 1714 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. gebr. Hobelbank z. kauf. gesucht. Hohestraße 15, p. (

Für Polsterer!
Von mein. aufgegeb. Polsterei habe noch Fransen, Schnur u. Quasten bill. zu verkaufen. Fr. Liska, Münsterstraße 75 1. Etage. (

36 Paar neue Gardinen, pro Fenster v. 2,50 an, unt. Wert zu verkaufen.
Humboldtstr. 68, 1. Etg.

2 Fenstervorsätze, gt. erh., 2,50 u. ein 2 Meter breit, zu verk. Missundestr. 41. (

D. Schreibt., Sessel bill. zu vk. Lütgebrückstr. 12, 2. E.(

Eine fast neue Tischmangel für 12 Mk. zu verkaufen. (Friedrichstr. 13, l., rechts. (

Gaskocher,
neu, 3 Flamm., mit Sparbrenner u. mehr. Gaspendel Hängelicht billig abzugeben.) Schwanenstr. 42, pt.

Gr. Küchenherd mit Majolikaplatten billig zu verkauf. Bismarckstraße 35.

Schöner Herd spottbillig zu verkaufen. Alter Mühlenweg 16, Hinterhaus. (

Weißer Herd zu verkaufen.) Humboldtstraße 10.

2 gebr. Zimmeröfen bill. z. verk. Schwanenwall 48, l.

Nähmaschine, neu, spottbill. Mühlenstr. 24, 2. Et.

Singer-Nähmaschine, fast neu, mit Garantie zu 25 Mk. zu verk. Emde, Schützenstraße 20. (

Sitzliegewagen m. Verd., wie neu, verletzhalb. b. z. v. Weiherstr. 38, r.

Einzelverkauf an Private



Dieser
Damen-Stiefel
kostet mit Gummi-Absätzen
4.75
Kein Laden!
Cassel
In Dortmund, Kuhstr. 32, part.

Damen-Staubmantel, wen. getr., bess. Mädchenkl., 14—15j., gut erh., u. sonst. b. abz. Schwanenwall 2½III

Herrenanzüge, Stoffe u. a. m. auf Abzahlung verkft. G. Hausner, Brüderweg 10.

Vornehme guterh. Herrenkleidung zu verkaufen. 76789 Nordstr. 61, 4. St.

2 f. neue Jackenk., Gr. 44, bill. z. vk. Krautstr. 7, II. (

Eleg. dunkelbl. Kost. f. mittl. Fig. u. sonst. f. Garderobe z. z. vk. Dudenstr. 12, pt. (

Regale und Theken
stets vorrätig. Bornstr. 34.

Neues D.-Oberbett und 2 dicke Kissen f. 18 M. zu verk. Humboldtstr. 68, 1. Etage.

---

für
Restaurants-Neubauten.
Prachtvoller Innenausbau
ganz Eichenholz, wegen Umbau billig zu verkaufen.
Ferner **feine Ecksophas, Spiegel, Bilder, Kronleuchter für elektr. und Gaslicht, hochfein. Gaskamin, Glaswände, Garderobeneinrichtung, gr. und kleine silb. Platten, Terrinen, Kümpchen, Einsätze usw. Große Epheukästen.**
Weinhandlung Höblich,
Dortmund, Viktoriastraße 8a.

Speisezimmer
vornehme, moderne Ausstattung,
bestehend aus
Büfett, 2 Meter breit, mit Silberschränken an den Seiten,
Gläserschrank,
Ausziehtisch, 130×100 groß, hochfeine Lederstühle
wird anstatt für 1225 Mark für
925 Mark
verkauft.
Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstraße 34.

Schlafzimmer
Küchen und Speisezimmer 2c. kaufen Sie gut und billig in
Hübner's Möbellager
Vaerststr. 5 Kein Laden Am Südwall
Nähe Bezirkskommando.

Betten
verkaufe direkt an Private zu Engrospreisen, dah. weit billiger wie anderswo.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an; Unterbetten v. 5 Mk. an. Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 Mk. an. Besichtig. erbet. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Neu, Oberbett u. 2 Kissen, Inlett, ohne Fehler und Tadel, reichl. m. gt. Halbd. gefüllt, f. 20 Mk. zu verk. Off. a. bef. Brüderweg 54. I.

Guterh. Federbett bill. zu verk. Lindemannstr. 17, IV.

3 Eiche-Speisezimmer
Katalog gratis.
Büfett, Umbau, Kredenz, Zugtisch, Sofa, 4 echte Rindlederstühle, Mk. 476.—
Dasselbe mit Klubsofa anstatt Umbau für den gleichen Preis.
In reicherer Form, Teile wie oben . Mk. 575.—
Extra-groß mit Mittelvorbau und durchgehenden Seitenschränken, mit Klubsofa, echt Rindleder Mk. 556.—
mit Garantieschein.
Größtes Entgegenkommen.
Möbelausstellung
Paul Michaelis
Dortmund-Münchenwordt 2 part. (Kein Laden) an der Propsteikirche.
Ansicht frei.

Neue u. gebr. Möbel bill. zu verkaufen: 30 Bettst. m. u. ohne Matr. v. 5 Mk. an, 15 Küchenbüfettschr., Leder-, Tuch- u. Plüschsofas und Chaisel., Küchen-, Sofa- u. Ausziehtische, Vertikos von 25 Mk. an, Stühle, Eimerschränke, Lehnbänke, schwze. u. weiße Herde, Trumeauxspiegel, Kleiderschränke.
Marohn, Sedanstraße 2, 2 Min. v. d. Bahn. Freie Lieferung auch nach ausw.

Wegen Auflösung d. Haushalts billig zu verkaufen: Schlafzimmereinrichtung m. Marmor u. Spiegelschrank, Chaiselongue m. Plüschdecke u. Teppich, vollst. Wohnz.-einrichtung, hochfeines, fast neues Klavier usw. Zu besichtigen in den Nachmittagsstunden. 76460
Brüchstraße 16.

Gebr. Schlafzim. u. gebr. Küche spottb. zu verk. Brüderweg 10, l.

Prima Eichen Schlafzimmer
und echte Pitchpine-Küche billig zu verkaufen.
Möbelniederlage H. Frehe, Westenhellweg 89.

Komplette Küche
Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle f. nur 78 Mk. z. verkaufen. Effer, Baumstr. 12.

Schlafzimmer
kompl., mit Marm., fast wie neu, und neuer Trumeauxspiegel sehr bill. zu verkauf. Näh. in d. Geschft. (77465

N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41
ist die beste Bezugsquelle für **Möbel auf Kredit u. gegen bar.**
Kredit, Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältnissen des Käufers.

Samstag, d. 6. d. Mts., Anfang 10 Uhr, im Luna-Park, Kaiser Wilhelm-Tal, großer Verkauf von 2000 □=m Fußboden-Schutzdeckenbretter, Bretter, Bauholz, Türen, Fenster und Treppen. Alles fast neu, im ganzen o. in klein. Partien zu verk. H. Humback.

Möbel, ganze Einrichtung, sowie einzelne Teile auf Abzahlung zu verkaufen.
G. Hausner, Brüderweg 10.

Gebr. Möbel bill. z. vk. (Schillerstr. 16, Stempofski.

Eis. Bettst. m. M. b. zu vk. 76310 Oesterholzstr. 12, l.

Plüsch- u. Ledertuch-Sofa b. z. vk. Heidrich, Polsterer, Kaiserstraße 100, part. (

Umzugsh. mahag. Salonschrank, Portieren, Herd, Gasherd, Mantelofen etc. zu verk. Wenkerstr. 17, pt. (

Eine zweischläf. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen.) Bornstraße 251, 2. Et. r.

2 neue 1½schläf. Bettstellen mit Zugfedermatratz., 3teil. Auflegematratz. bill. zu verkauf. Lortzingstr. 1, 1. Et. l.

Chaisel., geschnitzte Truhe, mit Rückwand u. einige and. Dekorat. u. Gebrauchsstücke b. z. vk. Ostenhellweg 5, II.

Küchenschrank bill. zu verk.) Caurlerstraße 2, 4. Et.

Rot. Plüschsofa u. 1 Trumo-Spiegel sehr bill. zu verk. (Rheinischestr. 47, I.

Küchenschr. 10 M., Tisch 4 Mk. z. vk. Bornstr. 19, I. (

Kleiderschrank, Küchenschrank, Bettst. m. M., weiß. Herd, Kommode, Tisch, Stühle billig zu verkaufen. (53413
Münsterstr. 152.

Chaiselongue mit oder ohne Decke zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. U. G. 5450 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bilder und Spiegel sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Waschmaschinen
in verschiedenen Ausführungen ganz geräuschlos arbeitende.
Billigste Preise.
Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus der Fabrik, 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14, 2½—7 Uhr.

Pflaumen.
Wer ist Abnehmer von 1000 Zentner, evtl. kl. Partien. Prima süße Ware.
Schr. Ang. u. A. O. 1708 an den Gen.-Ang. Dortm. (

Ia. Naturbutter, tägl. frisch, vers. p. Postkolli ca. 9 Pfd. netto Mk. 10,20 frei gegen Nachn. Garantie, Zurücknahme.
Gerh. Kerns, Waxweiler C.

Tiefgekühlte u. pasteurisierte
Vollmilch
hat nach dem Industriegeb. noch abzugeb. Milchzentrale Drensteinfurt i. W.

Allerfeinst. garantiert rein.
Apfelkraut
aus feinst. Süßäpfeln eingedickt, 10 Pfd.-Posteimer 6 Mk. franko Nachnahme.
C. F. Hüser Hemmerde i. W.

Wenn nicht Ia. p. Nachn. retour **2** schöne ger. Dtsch. Rollmöpse m. Gurke, Lachsher., ca. 20 **Heringe** in Milchsauce. Dtsch. ca. 20 **Oelsardin** norw. Dose Ia Geleeherring Geleeaal u Kistchen Bückl. Alles zusammen fr. Haus 3 M.
E. Rapp, Ottensen Hamburg B 12.
Eimer Rollmöpse, Gurke, 3½ M. fr.
„ 80-100 Her., Milchj., 3½ M. fr.

Ich biete Bauleuten
und sonstigen Interessenten hervorragend gute u. mod.
Möbel
zu wirklich bill. Preisen an.
Zahlungsweise nach Wunsch des Käufers!

Küche gestr., mit Linoleum	Mk.	98
Schlafzimmer altd., dkl.	Mk.	138
	zus. Mk.	235
Küche Pitsch pine mit Linol.	Mk.	128
Schlafzimmer engl., mod.	Mk.	168
	zus. Mk.	295
Küche Pitsch pine hochelegant	Mk.	146
Schlafzimmer m. Spiegel, hochmodern	Mk.	183
	zus. Mk.	337
Küche 3-teil. pitsch pine vornehm	M.	169
Schlafzimmer 3-teil., eichen od. eichen gehalt.	Mk.	268
	zus. Mk.	435
Schlafzimmer 3-teil. echt eichen	Mk.	338

Enorme Auswahl einzelner Möbel
Kleiderschränke, Küchen-Büfetts, Ia. Herde, Sofas, Vertikows usw.
zu Spottpreisen.
Verlangen Sie p. Postkarte illustr. Katalog.

Teilzahlungen
auf Wunsch gestattet.

Speisezim. echt eichen 498
Wohnzim. nußbaum 293
Herrenzim. echt eichen 345

Dortmunder Möbel-Haus
J. Wreschner
Prinzenstr. 11, Ecke Balkenstr.
Nähe Bezirkskommando.
Achten Sie genau auf meine Adresse!

Wollen Sie
etwas kaufen oder verkaufen
so annoncieren Sie im
General-Anzeiger
Der Erfolg wird Sie überraschen!

Möbel
Die Besichtigung
der Möbel-Läger
Wißstraße 34
ist besonders
Brautpaaren
sehr zu empfehlen.
Die wohnfertig gestellten
Wohnungs-Einrichtungen
zeichnen sich aus durch:
elegante Ausstattung, neueste Modelle, gediegene Arbeit.
Der Verkauf erfolgt zu
niedrigen
Preisen.
Kein Laden!
Möbel-Läger
M. Lindemann,
Wißstraße 34.

Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Matratzen, Auflagen, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, Damaste, Kleinmöbel, Kinder- und Sportwagen 2c. auf Teilzahlg. u. geg. bar bill. bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellwe 41.

Beifall.) Liszt ist tot ... (Pause) ... Paganini ist dahin gegangen ... (Längere Pause) ... Wagner ist nicht mehr ..." Hier hielt Sarasate inne und versank in ein tiefes Nachdenken, aus dem er schließlich voller Verzweiflung mit dem Rufe auffuhr: „Und ich fühle mich heute auch garnicht gut!" Sprachs u. setzte sich wieder hin.

— (Die Inventur des deutschen Reiches.) Die „große Schätzung" für den Wehrbeitrag im Frühjahr 1914 wird über den Vermögensaufbau und den Reichtum des deutschen Volkes wichtige Aufschlüsse bringen. Es ist gleichsam eine große Inventur, die uns Begriff und Gefühl des Gesamtbesitzes näherbringt. Als solch „experimentelle Studie über deutschen Reichtum" faßt Hermann Friedemann die neue Steuer in einem an überraschenden Zusammenstellungen reichen Artikel auf, den er in der bei der Deutschen Verlags-Anstalt erscheinenden Zeitschrift „Ueber Land und Meer" veröffentlicht. Ganz plötzlich, gleichsam über Nacht, ist uns Deutschen das Bewußtsein unseres Reichtums aufgegangen. Die Finanzreformen von 1909 zwangen zur Statistik; man berechnete das Nationalvermögen, den Einkommendurchschnitt und wohl zum ersten Mal in der deutschen Geschichte wurde die Zahl zu einer Art Sensation. Die freilich übertriebene Schätzung von Steinmann-Bucher, die die gesamte Vermögensmasse in Deutschland mit 350 Milliarden angab, wollte uns gar zum reichsten Volke Europas machen. Denn England besaß nach Steinmann-Bucher 250, Frankreich höchstens 200 Milliarden. Vorsichtigere Berechnungen ergaben dann für 1909 270 Milliarden deutschen Volksvermögens und für das Jahr 1912 300 Milliarden, denen ebenso viel Milliarden des englischen und etwa 200 Milliarden des französischen Nationalbesitzes gegenüberstehen. Nach ziemlich sicherer Schätzung wächst das Vermögen jährlich um 10 Milliarden. Das Einkommen des deutschen Volkes wird auf mehr als 40 Milliarden im laufenden Jahr geschätzt. Für Groß-Britannien würde die entsprechende Zahl annähernd ebenso viel wie für Deutschland, für Frankreich 28 Milliarden betragen. Dennoch ist dieser deutsche „Reichtum" doch nur im günstigsten Falle eine gemilderte Armut. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, beträgt das deutsche Einkommen 600—700 Mk., d. h. für jeden Haushalt oder selbständigen Einzelnen etwa 1700 Mk. Der begünstigteren Schicht mit mehr als 3000 Mk. Familieneinkommen gehören in Deutschland schätzungsweise fünf Millionen an, die übrigen 62 Millionen müssen sich mit 480 Mk. pro Kopf und Jahr, die 25 Millionen, die unter dem steuerpflichtigen Minimum bleiben, mit höchstens 350 Mk. begnügen. Die Aufbringung des Wehrbeitrages nun wendet sich vor allem an die Reichen. Daß sie eine „Millionärsteuer" darstellt, ergibt sich aus folgender Berechnung. Von den 880 Millionen des schätzungsweisen Ertrages (Vermögenssteuer der physischen Zensiten) zahlen: die zehn reichsten Deutschen 25 Millionen oder 3 vom Hundert, die 100 Reichsten 80 Millionen oder 9 vom Hundert, die oberen 500 des Reichtums 160 Millionen. 1000 Zensiten (von etwa 7 Millionen) zahlen 220 Millionen oder den vierten Teil des Gesamtaufkommens. Die Steuerzahler mit mehr als 5 Millionen Vermögen bringen mindestens 265 Millionen oder 30 Prozent der Wehrsteuer auf. Mit der unteren Vermögensgrenze von 1,8 Millionen, entsprechend einem Kreise von 8000 Menschen, ist man bei der Hälfte des Wehrbeitrages angelangt. Millionäre gibt es in Deutschland 17 000 bis 18 000: sie bringen drei Fünftel des Gesamtbetrages auf. Durchschnittlich zahlt jeder 33 000 Mk.

— (Eine Erinnerung an Otto Hartleben.) Der bekannte Lyriker Hans Bethge erzählt in der „Güldenkammer" interessante Erinnerungen an Otto Erich Hartleben, von denen besonders eine für den feucht-fröhlichen Dichter und Bohémien charakteristisch ist; sie zeigt uns Otto Erich, wie er in der Kneipe eine seiner lustigen Geschichten zu Ende schreibt. Hartleben war damals nach Halle gekommen, um in der Literarischen Gesellschaft aus seinen Werken vorzulesen. Er erregte dabei die Entrüstung der Hallenser Damen, die nach einer etwas unanständigen Geschichte den Saal verließen, und es kam zu einem kleinen Skandal. Vorher mußte er jedoch erst die eine Nummer seines Programms, den „Römischen Maler" zu Ende schreiben, der erst zur Hälfte fertig war. Daß ihm dies wenige Stunden vor der Verlesung inmitten der fröhlichen Gesellschaft, mit der er sogleich in eine Weinkneipe gegangen war, gelingen würde, daran hegte der Vorsitzende der Literarischen Gesellschaft, Dr. Carl Müller-Rastatt, gerechten Zweifel. Aber Otto Erich ließ dem Wort die Tat folgen. „Er erhob sich," so erzählt Bethge, der sich unter den Anwesenden befand, „suchte am Kleiderständer seinen Pelz, holte ein Manuskript daraus hervor — es waren Foliobogen holländischen Büttenpapiers — und rief gebieterisch den Arm ausstreckend: „Tinte, lyrischer Jüngling!" Der Kellner brachte Feder und Tinte, Otto Erich schob alle die Gläser, Flaschen und Aschenbecher beiseite, die ihm auf dem Tisch hinderlich waren, dann, nachdem er mit Donnerstimme „Ruhe!" geboten hatte, holte er eine eigentümliche Hornbrille aus der Tasche, schob sie auf die Nase, setzte die Feder an und schrieb in seiner schweren, ruhigen, Schrift, indem er hin und wieder von dem Rotwein trank, die Schlußkapitel seiner Novelle vom „Römischen Maler" nieder. Es war eine abscheuliche Atmosphäre, in der wir saßen. Zigarrenqualm lag in dicken blauen Ballen um unsere Köpfe herum; es roch dumpfig nach Wein und Pilsener Bier; wir alle hatten schon ziemlich gerötete Köpfe, und ich, der jüngste, zweifellos den rotesten, — aber Otto Erich saß da, breit, die große Hornbrille vor den Augen, und schrieb, Wort für Wort, Seite für Seite, ohne zu stocken, nur mitunter von seltsam untergründigen Lachwellen durchschüttert, wenn er nämlich bei seiner Niederschrift an besonders komische Stellen kam. Wir verhielten uns ziemlich still, stießen den Rauch vor uns hin, tranken, und ich sah immer zu dem großen, blonden Kopf hinüber, der in so unerschütterlicher Ruhe die Bewegungen der feinen, elastischen Hand regierte. Endlich seufzte Erich tief auf, machte einen kleinen Schnörkel, legte die Feder hin, nahm die Hornbrille ab, sah uns an, hob sein Glas und sagte lächelnd: „Na, Prost!" Er hatte die Novelle in der Tat zu Ende geschrieben. Stolz und festgefügt standen die Zeilen da und kaum ein Wort war verbessert."

— (Brief-Möven.) Wir haben bereits Brieftauben, hätten beinahe Briefraben bekommen, und wir sollen jetzt gar Briefmöven erhalten. Der Gedanke ist an sich gewiß eigenartig genug, und wenn der Erfolg der aufgewandten Mühe entspricht, so dürfte er berufen sein, den Seeleuten große Dienste zu leisten. Nachdem man bisher eine Anzahl Möven mit unendlicher Mühe und Geduld abgerichtet hat, ist man dabei, den praktischen Beweis für die Brauchbarkeit des Nachrichtendienstes zu erbringen. Bei diesen Probeflügen sind sechs Seemöven aufgelassen worden, von den fünf den Bestimmungsort erreicht haben. Eine einzige hat sich verflogen und ist schließlich zum Ausgangspunkt zurückgekehrt. Die erzielten Ergebnisse können durchaus als ein hoffnungsvoller Erfolg betrachtet werden, der den Dresseuren alle Ehre macht. Die Dressur ist, wie man sich denken kann, nicht einfach, denn die Seemöve ist ungleich widerspenstiger und selbständiger als die Taube. Zu wünschen bleibt dabei nur, daß sich die Brief-Möven, von denen der „Gaulois" erzählt, nicht am Ende als Zeitungsenten entpuppen, die die verspätete Hundstagshitze ausgebrütet haben.

Der Loopingtheloop-Flieger.

Das Problem der Stabilität gelöst?

Der französische Flieger Pegoud hat nun auch einer militärischen Kommission das tollkühne Experiment eines Looping the loop mit der Flugmaschine vorgeführt, d. h. er ließ auf dem Flugplatze Buc seinen Blériot-Eindecker während des Gleitabstieges sich überstürzen, sodaß die Maschine auf dem Rücken fliegt und dann in Vollendung der begonnenen S-Schleife wieder ihre normale Lage in der Luft gewinnt. Man könnte über dieses Manöver als über einen außerordentlichen Artistentrik zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht der Flieger erklärte, daß er das Looping the loop auch durch seitliches Umkippen in der Luft ausführen könne, und wenn nicht der Konstrukteur Blériot versicherte, daß es sich hier um eine Erfindung von **epochemachenden Bedeutung** handle; weitere sensationelle Experimente ständen in Aussicht und würden zeigen, daß die Frage der Sicherheit des Fluges ihrer Lösung um einen bedeutenden Schritt nähergerückt sei.

Sollte Blériot, der erste Kanalüberflieger, der erste Hersteller vorzüglichster Aeroplane wirklich das Problem der Stabilität gelöst haben? Die Lehre des Flugmechanismus sagt uns, daß ein Flugzeug nur so lange von der Luft getragen und vom Führer willkürlich beherrscht werden kann, wie die Luft infolge der Vorwärtsbewegung des Flugzeuges an dessen unterer Tragflächenseite von vorn und rückwärts vorüberstreicht. Am sichersten bleibt dieser Zustand bei einer einfachen Fahrt in wagrechter Richtung. Da aber gerade die Möglichkeit des raschen Richtungs- und Höhenwechsels dem Flugzeug gegenüber dem Luftschiff einen gewissen Vorzug erteilt, so muß diese Lage häufig verlassen werden, und damit tritt eine Vergrößerung der Gefahr ein. Wird eine solche Wendung zu kurz und zu scharf ausgeführt, so geht die Luft unter den Tragflächen nicht mehr von vorn nach hinten, sondern seitwärts hindurch. Dadurch stellt sich das Flugzeug schräg, und damit kommt es so oft

zu dem berüchtigten Absturz in der Kurve.

Die bisherigen Versuche, Maschinen in Flugmaschinen einzubauen, die automatisch das Gleichgewicht erhalten sollen, haben fast gar keinen Erfolg gehabt; besonders die Anwendung von Kreiseln, auf die man anfangs große Hoffnungen setzte, hat zu nichts Erheblichem geführt; der Kreisel, der tatsächlich die Flugmaschine im Gleichgewicht hielt, wirkte selbst das Gleichgewicht störend, wenn die Flugmaschine eine Wendung ausführen soll. Der erste, der einen anderen Weg einschlug, um die Aufgabe zu lösen, war der französische Advokat Doutre. Er konstruierte einen Stabilisator in Gestalt einer Metallplatte, die durch die zunehmende Windstärke zurückgepreßt wurde, um bei Nachlassen des Windes wieder in ihre Ruhelage zu gelangen. Dieser Stabilisator wirkte aber nur in der Längsrichtung. Doutre versuchte zwar auch, einen weiteren Gleichgewichtsapparat zu bauen, der dem Flieger die Regelung des seitlichen Gleichgewichts abnahm, aber man hat nicht mehr davon gehört, daß die Fachkreise und insbesondere die Militärverwaltungen

die Lösung des Problems

der Stabilität in dem Doutre'schen Apparat gesucht und gefunden hätten.

Eine zweite Erfindung war der Moreau'sche Pendel, dem bereits am 18. April 1910 ein Patent erteilt worden ist und durch dessen Schwingungen die Steuer des Apparates derart eingestellt werden konnten, daß auch ohne Zutun des Fliegers die Stabilität des Flugzeuges erzielt werde. Eine Pendeleinrichtung hat übrigens auch der ehemalige Leutnant Coler in ein Flugzeug eingebaut. Ebenso lebt in Halstenbeck bei Hamburg ein Erfinder namens Julius Wiese, der eine Gondel für Flugmaschinen konstruiert, die in Kardangelenken hängt und durch einen Handgriff in jeder Lage stabil erhalten werden soll; läßt man den Hebel oder das Steuerrad los, so sei die automatische Gleichgewichtserhaltung sofort wieder hergestellt.

Nach Ansicht vieler Fachleute, besonders auch des Majors v. Parseval wirken aber solche Pendel gewöhnlich erst dann, wenn die unregelmäßige Bewegung des Flugzeuges bereits erfolgt ist; alsdann ist es meist schon zu spät, die Gegenmaßregeln zu treffen. Ende vorigen Jahres wurde in Paris beim Kongreß der Internationalen Kommission für Luftschiffahrt eine ganze Reihe von solchen automatischen Stabilitätsvorrichtungen vorgeführt. Aber wie wenig Vertrauen jene Modelle einflößten, beweist der Umstand, daß die „Union für die Sicherheit der Flieger" unter Mitwirkung des französischen Kriegsministeriums einen Gesamtpreis von 400 000 Franken bereit hält für eine Erfindung, die die Flugsicherheit garantiert.

Jedenfalls sieht man, daß in Frankreich, wie in der Flugmaschinenindustrie überhaupt, so auch besonders für das Problem der Stabilität

außerordentliche Anstrengungen gemacht

werden. Wir können diesen Bemühungen in Deutschlands nichts gleiches entgegenstellen. Während das Kuratorium der Nationalflugspende immerhin den Versuch macht, die Gelder für die Flieger und die Fabrikanten in nützliche Bahnen zu leiten, ist es zur Hilfe für Neukonstruktionen nicht über die Anfänge eines Versuches hinausgekommen. Die Konstrukteure haben bis jetzt keine Unterstützung erfahren und selbst Neukonstruktionen, die versuchsfertig auf dem Flugplatz Johannisthal stehen, und von den Fachleuten als originell und prüfungswürdig bezeichnet werden, sind nicht subventioniert. Vielleicht gibt doch das „Kunststück" des französischen Blériotfliegers Pegoud einen Anreiz und Ansporn zur Nacheiferung und Unterstützung in der deutschen Flugwelt.

Briefkasten der Redaktion.

H. F. 86. 3 Jahre.

A. 100. In den Kreisen Soest, Unna, Hamm vom 6.—20. September ungefähr.

C. M. 43. Richten Sie das Schreiben an das Kommando des Xten Jäger-Regiments zu Pferde; das genügt. Die neuen Garnisonen sind uns für die Regimenter 7—13 noch nicht bekannt.

R. H. 223, Recklinghausen. Er muß mindestens 2 Jahre in der Front gedient haben, dann entscheidet das Regiment. Schriftliche Meldung direkt an dasselbe.

Abonnent Sch. 1. Nicht alle. 2. Nein. 3. Richtet sich nach der Entscheidung des Kommandeurs.

Alter Dortmunder, Hamburg. In den Kreisen Hamm, Unna, Soest. Vom 6. bis 20. September. Das Füsilier-Regiment Nr. 39 feiert am 26. Januar 1918 sein 100jähriges Bestehen.

A. Hackenberg. 1. Gemeiner. 2. teils 1, teils 2 Jahre.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

„Die Wunder der Welt". Hervorragende Naturschöpfungen und staunenswerte Menschenwerke aller Zeiten und Länder in Wort und Bild. Zum größten Teil nach eigener Anschauung geschildert von Ernst von Hesse-Wartegg. 952 Seiten Text mit 956 Abbildungen und 30 mehrfarbigen Kunstbeilagen. Zwei Prachtbände. Preis 28 Mark. Auch in 34 Lieferungen zum Preise von je 60 Pfennig zu beziehen. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig. Mit diesem neuen, ungewöhnlich reich mit prachtvollen Abbildungen geschmückten Werke bietet der Verlag ein hochinteressantes und der weitesten Verbreitung würdiges Buch der bedeutenden Sehenswürdigkeiten aller Erdteile. Von sieben Weltwundern hat das Altertum erzählt. Wie wenig und gering sind sie im Vergleich zu denen, die es heute für die Menschen zu bestaunen gibt, seien es Merkwürdigkeiten, die die Natur hervorbrachte in plötzlicher, gigantischer Umwälzung oder in unablässiger Arbeit von Jahrmillionen, seien es Werke, die der Menschengeist ersann und Menschenhände erstehen ließen, der staunenden Nachwelt zur Bewunderung, oder seien es Schönheiten und Absonderlichkeiten, die in Kultur und Sitte der Völker ausgebildet worden sind: Das Werk ist ein Bildersaal der Weltwunder für jedermann, der als interessantes Hausbuch in seiner Art einzig dasteht. Wer einen schönen geographischen Atlas besitzt, findet in den Wundern der Welt eine nützliche Ergänzung dazu, durch die ein solches Kartenwerk erst so recht mit Genuß gebraucht werden kann.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 243. Donnerstag, 4. September 1913.

Herrn Dübellers Töchter.

8

Roman von Hans Becker. (Nachdruck verboten.)

Der auch sonst ruhige Klagesmarkt lag wie ausgestorben, durch das auf Befehl des Arztes hinter der Gardine offengebliebene Fenster zog die laue Nachtluft herein, ein Nachtfalter umkreiste leise schwirrend die auf der Kommode stehende, mit grünem Seidenpapier verhüllte Lampe. Elsa saß vor dem Bett und beobachtete die jetzt ruhigeren Atemzüge der Mutter. Langsam stieg in ihr die Hoffnung auf, daß die Mutter gesund werden würde, daß dies der Erholungsschlaf nach den Fieberanfällen der letzten Tage sei. Plötzlich hörte sie ein Geräusch. Wie leises Rasseln klang es, sie sah sich erschreckt im Zimmer um — woher konnte das kommen? Doch nur einige Sekunden dauerte der Zweifel, schon hatte sie sich erhoben und über die Mutter gebeugt. Deren Brust hob sich schnell, der Atem kam stoßweise und brachte das rasselnde Geräusch mit sich, und nun schlug die Kranke die Augen auf und sah die Tochter an.

„Elsa, mir ist so eng, gib mir zu trinken."

Elsa hatte schnell das Glas, das auf dem Tischchen neben dem Bette stand, mit Wasser gefüllt und einige Tropfen der verordneten Medizin hineinträufeln lassen, jetzt hielt sie es der Mutter an den Mund, diese trank mit gierigen, langen Zügen. Dann legte die Kranke den Kopf zurück und schloß die Augen. Und wieder dies rasselnde Geräusch, zu dem sich jetzt noch ein leises Pfeifen hören ließ. Elsa ergriff die Angst, sie wollte den Vater, Lisa wecken, doch sie konnte nicht fort vom Bett. Sie stand wie gebannt und starrte auf die Mutter. Die Züge der Kranken hatten sich verändert. Alle schmerzliche Sorge, die sonst darin ausgeprägt war, schien verschwunden. Jetzt öffnete sie die Augen, und ihre Lippen flüsterten, während Elsa, die eine Bewegung der Mutter, als wenn sie sich aufrichten wollte, gesehen, ihr den Arm untergeschoben, um sie zu stützen.

„Mir ist so leicht. — Elsa — gutes Kind — — Lisa, Friedrich."

Der Körper streckte sich, die Mutter hatte ihren letzten Atem ausgehaucht.

Noch einige Sekunden stand Elsa und lauschte. Langsam zog sie den Arm unter dem Körper der Toten hervor und ging schwankend mit leisen Schritten zur Tür.

„Vater, Vater!" rief sie den Schlafenden an. „Die Mutter" — Und als jener sich aufrichtete und sie verständnisvoll ansah, eilte sie weiter in ihr Zimmer. Dort brach sie vor Lisas Bett zusammen. Den Kopf auf das Kissen der Schwester pressend schluchzte sie auf. Wie versteinert war sie gewesen — endlich waren die erlösenden Tränen gekommen.

Nach den Tagen der Angst und Sorge Tage, angefüllt mit den trivialen Anforderungen, die der Gestorbene von den Lebenden für seine letzte Ruhe erheischt.

Der Vater war ganz gebrochen. Er, der in der langen Zeit ihres Zusammenlebens die treue Sorge und Pflege der Toten als etwas, was sein muß, hingenommen, deren stilles Wirken oft gutmütig bespöttelt hatte, fühlte ihr Fortgehen wie einen Unverstand des Schicksals, fast wie eine Beleidigung, die ihm angetan war. Ueber seinem Schmerz um die Lebensgefährtin war ein Zürnen in ihm, ein Vorwurf, daß sie ihn verlassen, daß er den Nichtigkeiten des täglichen Lebens allein gegenüberstehen sollte.

Er beantwortete keine Frage der Töchter, lehnte kopfschüttelnd ab, einen der vielen nötigen Gänge zu tun, er saß da und versuchte immer von neuem, die Oede und Leere zu durchdringen, die sich vor ihm auftürmte.

So mußte Albert Kühnemann den Schwestern zur Seite stehen. Mit Umsicht hatte er alles in die Hand genommen, jeden nötigen Schritt, jede Besorgung getan. Und nun war der Tag gekommen, an dem man Frau Malchen hinaustrug zur letzten Ruhestätte auf dem Döhrener Friedhof.

Der Geistliche hatte seine Rede beendet.

Der Vater, die Großeltern, die Töchter, der zukünftige Schwiegersohn, Freunde und Nachbarn waren hinzugetreten, um die Handvoll Erde in das Grab zu werfen. Da fühlte Friedrich Dübeller ein eigenes Gefühl in sich aufsteigen. Der Schmerz um die Verlorene schien von ihm gewichen, ausgelöscht durch den Stolz, die Genugtuung, die er empfand. Er stand da erhobenen Hauptes und überblickte die stattliche Versammlung, die vielen Kränze und Blumen, ihm kam zum Bewußtsein, daß seine Frau — die Frau des angesehenen Beamten — nicht irgendwo in einem der neuen Gänge des Friedhofs, zwischen all den Fremden, ruhen würde, sondern daß sie ihren Platz unter den altangesessenen Hannoveranern, im eigenen Erbbegräbnis, für das sein Bürgersinn damals, in der guten, alten Zeit, vorgesorgt, finden würde. So vollständig eingenommen war er von diesem Gedanken, daß er der hinter ihm Stehenden nicht achtete, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten, selbst vergaß, die kleine Schaufel mit Erde, die er in der Hand hielt, in das offene Grab zu schütten — erst als Elsa ihn leise am Arm berührte, ließ er mechanisch die Erde auf den Sarg niederrieseln. Aber im gleichen Augenblick waren Stolz und Genugtuung wie hinweggewischt, die Tränen stürzten aus seinen Augen, er faßte nach der Hand der Tochter, um einen Halt zu haben, und lehnte den Kopf an ihre Schulter.

Die Zeremonie war beendigt, das Trauergefolge fing an, sich zu zerstreuen, da erinnerte sich Elsa, daß es ihr, während der Zug mit dem Sarge sich vom Hause fortbewegt hatte, einen Augenblick erschienen, als ob auf der gegenüberliegenden Seite der Straße Elwersheim gestanden hätte. In ihrem Schmerz, mit den vom Weinen getrübten Augen, hatte sie geglaubt, sich geirrt zu haben, und hatte weiter nicht daran gedacht. Jetzt, als sie vom Grabe der Mutter zurückkehrten und langsam durch die langen Alleen dem Kirchhofstore zugingen, sah sie vor einem der prunkvollen Grabdenkmäler dieselbe Gestalt stehen. Nun erkannte sie ihn.

Also er war doch nach Hannover gekommen — trotz ihrem Verbot.

Einen Augenblick haßte sie ihn. Was wollte er? Warum störte er ihre Trauer? Aber gleich erlosch dieses Gefühl in ihr, wurde verdrängt durch große Sehnsucht nach ihm, war er doch der einzige, der ihr jetzt blieb. Die Mutter tot, die Schwester bald verheiratet, der Vater nur mit seinen Gedanken bei der Toten, ohne Sinn für irgend etwas anderes — ganz heimatlos kam sie sich vor. Jener, der dort stand und mit so ernsten, traurigen Augen zu ihr hinübersah, wollte ihr ja eine Stütze fürs Leben sein, liebte sie.

Ganz willenlos neigte sie den Kopf wie im Gruße zu ihm hin, dann ging sie ihren Weg weiter. Sie wußte, daß er, ohne mit ihr gesprochen zu haben, nicht abreisen würde. Sie war entschlossen, ihm Gelegenheit dazu zu geben.

So ging sie eine Stunde später, als es bereits dunkel war, auf die Straße. Schon nach ein paar Schritten stand sie ihm gegenüber.

„Elsa!"

„Egon!"

Er sah sie vor sich in ihrem einfachen, schwarzen Kleidchen, das Gesicht blaß und — wie es ihm schien — schmaler geworden, in diesem blassen, schmalen Gesicht die schwarzen Augen — noch größer erscheinend, verdunkelt durch die vielen Tränen — in schmerzlicher Frage auf ihn gerichtet, in nichts mehr erinnernd an den übersprudelnden Frohsinn.

Kein Vorwurf über sein Hiersein kam über ihre Lippen. Sie hielt seine Hand, die er ihr entgegengestreckt. Wieder kam das Gefühl über sie, daß er ihre letzte Stütze sei, daß sie ihn, seine Liebe nicht verlieren dürfe.

„Elsa, Du hast Deine Mutter verloren. Du armes Kind."

Sie nickte nur schweigend mit dem Kopfe, ihre Augen wurden feucht.

Mechanisch waren sie weiter gegangen, strebten von dem Trauerhause fort.

Die ihm sonst geläufigen Phrasen, in welche die gesellschaftliche Form Beileid und Glückwünsche zu kleiden versteht, wollten ihm nicht über die Lippen, erschienen ihm banal. Wie gern hätte er sie in seine Arme gezogen, ihr Gesicht, die weinenden Augen mit Küssen bedeckt. Aber hier auf der Straße!

So zog er nur ihren Arm durch den seinen, versuchte sie fester an sich zu pressen.

„Elsa, nicht so traurig sein," war alles, was er sagen konnte.

Ohne auf den Weg zu achten, waren sie wie in einem Kreise gegangen und standen jetzt wieder auf der anderen Straßenseite dem Hause, in dem die Mutter gelebt und gestorben, gegenüber. Oben in der dritten Etage schimmerte Licht durch die herabgelassenen Vorhänge, und als Elsa hinaufsah, ihr zum Bewußtsein kam, daß dort traurige schweigende Menschen saßen, ihr Vater, ihre Schwester, deren Gedanken denselben Weg wanderten, wie die ihrigen, hin nach dem stillen, verlassenen Kirchhof, wo die Mutter einsam lag, verlor sie ihre Fassung, schluchzte auf und verbarg ihr Gesicht an seiner Schulter.

Elwersheim küßte sanft ihre Stirn. Ganz leise sprach er zu ihr, wie einem Kinde, und nun fand er gute, beruhigende Worte.

„Laß alle Sorge mir," schloß er. „Du bist nicht einsam, Du gehörst zu mir, ich werde alles beschleunigen und Dich bald holen."

Noch eine halbe Stunde gingen sie auf dem stillen Platze auf und ab.

„Uebermorgen muß ich reisen."

Das gab ihm einen Stich ins Herz.

„Wieder zurück ans Theater? Kannst Du nicht so lange im Hause bleiben, bis ich komme?"

Ganz überzeugt war er, daß er bei seinen Eltern seinen Willen durchsetzen würde.

Doch davon wollte Elsa nichts wissen.

„Nein, nein. Zur Bühne muß ich jetzt zurück."

Sie blieb stehen und sah zu ihm auf.

„Egon, ich weiß, Du hast mich lieb. Ich weiß auch, daß Du alles tun wirst — aber wir können doch nicht voraussagen, wie es kommen wird. Jetzt ist das Theater meine Heimat, Du darfst mich nicht davon losreißen."

Es war spät geworden, sie mußte zurück. Scheu sah sie sich um, ob niemand in der Nähe war. Die Straße war menschenleer — da warf sie sich in seine Arme; ohne noch ein Wort zu sprechen, nahm sie Abschied.

Elwersheim stand und sah ihr nach. Auch als sie im Hause verschwunden war, ging er noch nicht; er wartete auf einen letzten Gruß. Er hatte sich nicht getäuscht. Nach ein paar Minuten öffnete sich oben im dritten Stock ein Fenster. Wie gehaucht kamen die Worte: „Adieu, leb' wohl!"

Elsa blieben nur noch zwei Tage, dann mußte sie nach Ischl. Bei der Erkrankung der Mutter hatte sie an den Direktor geschrieben und um Aufschub ihres Antritts gebeten, und als dieser Einwendungen gemacht, darauf nicht eingehen wollte, hatte sie an Götze geschrieben und kategorisch erklärt, daß sie dann das Engagement überhaupt nicht antreten würde. Der Kapellmeister hatte vermittelt und ihr einen Aufschub von zwei Wochen ausgewirkt.

Die Krankheit und der Tod der Mutter hatten sie so heruntergebracht, das Wiedersehen mit Elwersheim, seine Worte doch mehr auf sie gewirkt, als sie ihm und sich zugestanden, daß sie am liebsten gar nicht nach Ischl gegangen, sondern bei der Schwester und dem Vater geblieben wäre. Aber nun ließ sich nichts mehr ändern, sie konnte Götz nicht bloßstellen, außerdem, und dies war die Hauptsache, sie mußte ihre Studien bei dem Kapellmeister wieder aufnehmen.

Der Abschied von der Schwester war ihr schwerer, schwerer, als sie es sich im stillen eingestand, schwerer als von Elwersheim. Ganz unmöglich erschien es ihr, ohne die Schwester weiterleben zu können. Sie dachte dabei nicht einmal an die hundert Kleinigkeiten, die ihr Lisa stets aus dem Wege geräumt, in ihren Gedanken standen nur die letzten schweren Tage nach dem Tode der Mutter. Gleichsam, als ob nur sie, die jüngere Schwester, allein von dem Verlust betroffen worden, hatte Lisa sie zu trösten gesucht, ihren eigenen Schmerz zurückgedrängt, ja auch für ihren Bräutigam keine Stunde, keine Minute gehabt, immer nur sie, Elsa, umhegt und umsorgt. Das hatte so wohlgetan, die Herzensgüte Lisas wie Wärme, mit der ein Erfrierender umgeben wird, sie durchströmt, ihre Tränen getrocknet. Und nun flossen diese Tränen

Nr. 244. (1. Bl.)

Der Zusammenbruch Niederdeutschlands vor 70 Jahren.

71. Bericht.

Zu der heutigen Sitzung sind einige Zeugen geladen. Ich werde über die getroffenen Anordnungen berichten. Der Bankier Moritz Heina-Hecht kann nun gehört werden.

Das Bankhaus Wolf & Co. ist deutschen Bankhäusern ... Sie haben wohl eine Auskunft ... eine Auskunft eingeholt. — Zeuge Wolf: Ich habe ... gesagt? — Zeuge Wolf: ... haben wir telephonisch ... worüber etwa folgendes ... habe die Bank ...

kein besonderes ... gehabt. Die Leute ... sich aber sehr gut ... Handelsgesellschaft ... alles prüfen lassen ... und Berliner Handelsleute ... mehme die Bank ... einmütige und politisch ... den Vertrag mit Herrn ... bei Herrn ... einmal gesagt: ... und so schlecht wie ... Staatsanwalt: ... fächten Sie Ihren ... Ich habe so manchen ... ich einen Verlust ... kann.

Der nächste Zeuge ... Wicking aus Lübeck ... mit Direktor Ahrens ... gesellschaft über die ... sprochen? — Zeuge ... mit Schüddekopf über ... sagte mir u. a. die ...

manche Schwierig... Das kommt bei ... Mit Direktor Ahrens ... die Bank gesprochen ... Kapitalerhöhung auf ... Ahrens gab bei dieser

Anerkannt vorzüglich Qualitäten

Eine

Detmolder

Haupt

Tilsiter

Berliner

Schnei

Alle

Vorsand nach

Jülich

Herrenzimmerkro

in Nußbaum, hochpol., 4tür. Reklamepreis nur 295 Mk. Kostenlose Probe. Illustrierter Katalog Dortmund, Brunnenstraße 14, 2.—7. Etage.

Herr

Dortmund

Nicolaistr. 5, Balkans

beim Bezirks-Com

von neuem um die Trösterin selbst, von der sie getrennt wurde.

Vom Vater hatte sie sich zu Hause verabschiedet, jetzt stand sie mit der Schwester auf dem Bahnhof und konnte sich nicht losreißen. Der Schaffner drängte: „Bitte einsteigen, es ist gleich das letzte Glockenzeichen.“ Aber Elsa hörte nicht, sie hielt Lisa umklammert und wollte sie nicht lassen. Erst als das dritte Glockenzeichen ertönte, schob Lisa sie ins Kupee und unter dem letzten Kusse flüsterte sie ihr zu:

„Elsa, bleib' Dir treu, denk' an die Mutter.“

Ein Pfiff — und hinaus ging es wieder in die Welt, in ein neues Leben.

* * *

„Gewiß, liebe Lisa, ihr könnt heiraten, wenn es mir auch schmerzlich ist, daß das so kurze Zeit nach Deiner Mutter Tode geschieht, kaum vier Monate liegt sie in der Erde. Denke daran, was die Menschen sagen werden — von den Großeltern will ich schon gar nicht sprechen — trotzdem die alten Leute sich kaum in solche neumodischen Sachen hineinfinden werden.“

Der alte Dübeller schwieg und bohrte mit dem Finger in seiner ausgegangenen Pfeife herum.

Lisa stand beschämt vor ihm.

„Aber, Vater,“ brachte sie stotternd hervor, „Albert bittet doch sehr. Er muß nach Berlin zurück, das weißt Du, und will mich doch gleich mit haben, nicht allein erst dorthin gehen. Er hat doch auch alles schon eingerichtet. Ganz still wollen wir unsere Hochzeit feiern, nur die Großeltern und Alberts Familie dabei sei.“

„Gut, gut, Kind, macht, was Ihr wollt. Ihr habt ja alles schon ohne mich abgemacht.“

Lisa war noch nicht fertig.

„Du sollst aber hier nicht so allein bleiben, Vater, Du sollst mit uns kommen, bei uns wohnen.“

Da sah er sie erstaunt an.

„Ich soll fort von Hannover? Ich soll nach Berlin? Nach Berlin? Begreift Du, was Du mir anbietest? Keinen Schritt gehe ich aus meiner Heimatstadt. Noch lebt meines Königs Sohn. Wenn er zurückkommt, und Gott schenkt mir das Leben, soll er mich unter seinen Getreuen finden.“

Lisa schwieg. Sie wußte, daß nichts zu machen war, den Vater nichts von seinem Willen abbringen konnte.

„Geht, geht, verlaßt mich alle. Bald wird man mich ja pensionieren. Was brauch' ich dann noch! Einen Winkel, wo ich sitzen und auf den Tod warten kann.“

Traurig ging Lisa hinaus. Wie war alles so verändert seit der Mutter Tod! Der Vater teilnahmlos, die Schwester fern, sie selbst würde fortgehen — alle zerstreut in der Welt.

Sie ging in die Küche und blieb am Fenster stehen, während die seit dem Tode der Mutter angenommene Aufwärterin in der Küche herumhantierte.

Unter dem Gepolter der Töpfe und dem Gebrause des Wassers, mit dem die „Person“, wie der Vater behauptete, schonungslos umging, weil es ja nicht ihr Geld kostete, dachte Lisa an die Zukunft. Freundlichere Bilder stiegen vor ihr auf. Albert war ein guter Mensch, und sie liebten sich. Auch von allen Sorgen würde sie befreit sein. Er hatte ihre seine Lage erklärt: Außer dem nicht unbeträchtlichen Kapital, das er besaß, hatte er schon jetzt reichlichen Verdienst. In Berlin würde er als Teilhaber in ein großes Geschäft eintreten, hatte schon eine schöne Wohnung in der Königgrätzer Straße gemietet und eingerichtet, das Leben würde sich behaglich gestalten. Auch für den Vater wollte Albert sorgen, hatte schon ein älteres Fräulein gefunden, das ihm die Wirtschaft führen sollte. Denn daß der Vater nicht mit ihnen gehen würde, hatte Lisa voraus gewußt, die heutige Bitte an ihn war auch nur ein letzter Versuch gewesen, gleichsam, um ihr Gewissen zu beruhigen.

Aber sie wurde doch wieder sorgenvoller, als sie an Elsa dachte.

In der ersten Zeit hatte diese oft geschrieben, von ihren Erfolgen erzählt. Aber dann hatte das aufgehört. Selten — nur wenige Zeilen kamen noch, meistens beschränkte sie sich auf Zeitungsausschnitte. Die Kritik war ihres Lobes voll, nannte sie eine gottbegnadete Künstlerin, für deren Stimme es schade sei, daß sie an der Operette blieb, sich nicht der Oper widmete. Einmal war erwähnt, welche Ehre ihr zuteil geworden: Kaiser Franz Josef, der in Ischl weilte, hatte sie in seine Loge befohlen, ihr die Hand gegeben. Nun, nach Beendigung der Saison in Ischl, war Elsa nicht nach Hause gekommen, sondern mit Götze und seiner Frau nach Wien gegangen, um noch einige Wochen mit dem Kapellmeister neue Rollen einzustudieren. Ueber ihre weiteren Pläne hatte sie nichts geschrieben, sie käme ja zur Hochzeit, dann würde sie Lisa alles erzählen.

In zwei Wochen sollte die Hochzeit sein. Im Rathause waren Lisas und Alberts Namen längst ausgehängt. Davon hatte sie dem Vater vorher gar nicht gesprochen, das hätte ihn aufgeregt, so ging das alles in eins.

Plötzlich krachte es hinter Lisa, die Aufwärterin hatte einen Topf zur Erde fallen lassen. Erschreckt fuhr Lisa aus ihren Gedanken auf.

„Es ist nichts zerbrochen, es war nur ein eiserner“, tröstete wohlwollend die Frau. Aber mit Lisas Denken war es vorbei. Sie ging aus der Küche, um nach dem Vater zu sehen und den Tisch für das Mittagessen fertig zu machen.

Nach zehn Tagen kam Elsa.

Die wenigen Sommermonate in Ischl hatten für sie ein Leben bedeutet,

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Wohl war sie gefeiert, der Liebling des Publikums gewesen, ihr Talent hatte sich entfaltet, ihre Stimme entzückte jeden, der sie hörte, sie war umschwärmt — aber sie war nicht glücklich. Sie trug einen Schmerz mit sich über eine verlorene Liebe, aber, was noch mehr für sie war, ihr Stolz, ihre Eitelkeit waren verletzt.

In der ersten Zeit ihres Ischler Engagements waren die Briefe zwischen ihr und Elwersheim hin und her geflogen. Kein Tag verging, der nicht wenigstens einige Zeilen, einen Gruß, ein liebendes Wort gebracht hätte: von ihm zu ihr und auch von ihr zu ihm. Sie war eingedenk geblieben der letzten Stunde in Hannover, als sie am Tage des Begräbnisses vor dem Trauerhause gestanden, ja, ihre Liebe war in jener Stunde erst zum Ernst erwacht. Vorher, das war Tändelei gewesen — die ihr dargebotene Verehrung des jungen Aristokraten hatte ihr geschmeichelt — aber nach dem Tode der Mutter, in ihrer Trostlosigkeit, in dem Gefühl des Verlassenseins hatte sie begriffen, was eine große Liebe für sie bedeute, hatte in ihm den Mann gesehen, der als Stütze im Leben neben ihr stehen, sie vor allem Rauhen und Herben beschützen wollte — und mit diesem Begreifen hatte ihre Liebe die Tiefe erhalten, die ihr vorher gefehlt. Er gehörte zu ihr — sie zu ihm. Daß dieses Band sich je lösen könnte, dachte sie nicht mehr. In dieser Zeit hätte sie ihm, wenn er es ernstlich gefordert hätte, auch ihre Bühnenlaufbahn geopfert.

Aber plötzlich hatten seine Briefe aufgehört. Die ersten Tage wurde das fast gar nicht von ihr bemerkt, die Ueberfülle ihrer Beschäftigung hatte sie nicht zum Nachdenken kommen lassen. Nach einer Woche jedoch war die Beunruhigung eingetreten. Vielleicht ist er krank? Da erinnerte sie sich, daß die großen Sommerferien der Universität angefangen. Das beruhigte sie wieder. Gewiß ist er nach Hause gereist, wird erst wieder schreiben, wenn er Gewißheit geben kann.

So sang und spielte sie weiter — nur in der Nacht kam oft die Furcht über sie, daß sie ihn verloren habe, und das machte sie schlaflos.

In dieser Zeit wurde ihr vom Direktor des Kaiserlich deutschen Theaters in Petersburg, der in Ischl weilte, ein Engagement angeboten. Unter glänzenden Bedingungen, vorläufig für zwei Jahre. Doch sie schlug aus. Sie glaubte, daß sie kein Recht habe, sich zu binden, jeden Tag mußte ja von Elwersheim Nachricht kommen. Und jetzt, im Zweifel, in der nicht zu bannenden Furcht, ihn zu verlieren, wuchs ihre Liebe stärker und stärker.

Der Petersburger Direktor hatte sich nicht gleich abweisen lassen. „Ich reise ab, aber ich lasse den unterschriebenen Kontrakt bei Drenker in Berlin. Ueberlegen Sie sich die Sache noch.“

Zwei Tage später erhielt sie einen Brief, der Wappen und Krone der Elwersheim trug, aber die Adresse war nicht von Egon geschrieben.

Sie starrte darauf hin und wagte nicht, das Kuvert zu öffnen. Sollte das die Entscheidung sein? Aber dann, in schneller Entschlossenheit, riß sie den Brief auf und las:

„Verehrtes Fräulein!“

Ihre Lippen wölbten sich verächtlich bei dieser Anrede, schnell sah sie nach der Unterschrift.

„Graf Egon Elwersheim“ stand darunter.

„Egon, Egon“, grübelte sie. „Was bedeutet das?“ Dann fiel ihr ein, daß der Vater auch Egon hieß.

Und nun erfuhr sie die Schmach, die zwischen dem „Verehrten Fräulein“ und dem „Grafen Egon Elwersheim“ enthalten war.

Sein Sohn hätte ihm gebeichtet usw. Er halte sich für verpflichtet, ihr für die zerstörten Pläne und Hoffnungen Ersatz zu bieten, sie solle die Summe bestimmen, für welche sie seinen Sohn freigäbe.

Weiter las sie nicht.

„Welche Schmach, welche Schmach!“ kam es nur immer über ihre Lippen. „Und das hat er zugelassen?“

Erst hatte eine Glut ihren Körper durchzogen, bis hinauf in die Stirn, hatte die fast die Augen geblendet. Jetzt war diese ausgelöst durch Eiseskälte, ihr ganzer Körper schüttelte sich. Aber auch das ging vorüber. Sie hatte ja auf der Bühne gelernt, sich zu beherrschen.

Sie nahm einen Briefbogen und schrieb darauf — ohne Ueberschrift:

„Ihr Sohn ist frei. Die Beleidigung mit dem Geldangebot hätten Sie sich sparen können. Doch Sie kennen mich nicht, es mag Ihnen verziehen sein. E. D.“

Sie kuvertierte den Brief und adressierte ihn: „An den Grafen Egon Elwersheim den Aelteren.“

Als sie damit fertig war, setzte sie eine Depesche an Drenker auf:

„Ich nehme Petersburger Engagement an. Bitte Kontrakt schicken.“

Damit glaubte sie die Vergangenheit ausgelöscht, ihre Zukunft bestimmt zu haben.

Und nun war sie in Hannover.

Lisa hatte entsetzt aufgeschrien, als sie ihr sagte, daß sie ein Engagement nach Rußland angenommen habe,

„Aber, Elsa, nur das nicht. Da schlagen sie Dich ja tot.“

Doch sie wehrte ruhig ab:

„Sie werden schon nicht, es sind viele deutsche Schauspieler dort. Hab' nur keine Angst.“

Sie war sehr selbständig geworden in der letzten Zeit — nicht nur durch das Bewußtsein ihres Könnens, sondern durch den Schmerz, den sie erlitten, gereift. Fast war sie jetzt die Leidende, Lisa die Gebarende. So kam sie auch von selbst darauf, daß sie eine Begleiterin mitnehmen müsse, da ihre Stellung das verlange.

Lisa wollte sich gleich aufmachen und in den Vermietungsbureaus herumhören, doch wieder wehrte Elsa ab.

„Da kommt nichts heraus. Ich werde eine Annonce im Hannoverschen Kurier erlassen und genau sagen, was ich will.“

Das geschah denn auch, und es fand sich ein älteres Fräulein, das allein in der Welt stand, schon viele Jahre als Gesellschafterin in guten Häusern gewesen war, die ihr passend erschien.

Der alte Dübeller hatte ihren Vater gekannt, der auch Beamter gewesen und vor zehn Jahren gestorben war. Als Fräulein Wedekind einen Tag im Hause bei ihnen zubrachte, um mit Elsa alles zu besprechen, war der alte Herr für eine Weile aus seiner Lethargie erwacht und hatte hundert Fragen an das Fräulein zu stellen. War der verstorbene Vater der Dame doch auch einer von denen gewesen, die im Herzen gut welfisch geblieben.

Zwei Tage nach Lisas Hochzeit — das junge Paar war noch am gleichen Abend nach Berlin abgereist — nahm auch Elsa vom Vater Abschied. Es wurde ihr nicht schwer, auch von Lisa hatte sie sich ohne großen Schmerz getrennt — es war etwas in ihr erstorben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Eidechse.

Von Wilhelm C. Stuecklen.

(Nachdruck verboten.)

„Dickkopf!“ murmelte Liddy Normann. Sie rückte den Hebel auf erste Geschwindigkeit ein und riß das Gemisch weit auf. Der hübsche kleine Wagen erzitterte leicht; er schien zu fiebern vor Ungeduld. Und dann wandte sich Liddy nochmals um und sagte böse: „Adieu, Lutz!“ Ihr Fuß gab den Hebel frei, der bisher das Getriebe ausschaltete — und die „Eidechse“ glitt fast unhörbar dahin. Der Forstassessor Lutz von Ilgenberg hatte kaum noch bemerkt, daß der Wagen schon in Bewegung war, da verschwand das flinke grüne Gefährt auch schon um die nächste Kurve. Lutz schlug mit seinem Stock eine zornige Terz gegen irgend einen unschuldigen Baum, murrte einige Verwünschungen in sich hinein und ging dann hinüber zu dem schmalen Waldweg, der parallel der Landstraße zur Stadt führte.

Lutz und Liddy hatten sich gezankt. Nicht gerade zum erstenmal, aber dafür um so gründlicher.

Die „Eidechse“ machte ihrem Namen Ehre. Flink und geschmeidig flog der Vierundzwanzigpferder über die Straße, der leisesten Drehung des Steuerrades gehorchend. Liddy's Augen strahlten. Ihre kleinen, nervigen Hände hielten das Lenkrad leicht und doch sicher, der Wind zauste die blonden Löckchen, die sich unter dem Schleier hervorstahlen, und Kommerzienrat Normann, der neben ihr saß, konnte nicht umhin, die zarte Röte zu bewundern, mit der die frische Luft seines Töchterchens Wangen färbte.

„Wundervoll, Papachen, geil!“ rief Liddy, von einer innigen Freude beseelt. Aber gleich darauf huschte ein Schatten über ihr reizendes Gesicht, und sie fuhr leise fort: „Schade, daß Lutz so dumme Ansichten über autolenkende Damen hat!“ Der Kommerzienrat zuckte die Schultern. „Er ist ein altmodischer Gesell, Kerlchen!“ — „Ein Dickkopf ist er!“ — „Hm, Kerlchen, sag' das nicht so oft! Du hast vorhin schon Glück gehabt, daß er's nicht gehört hat!“ Liddy machte ein kriegerisches Gesicht. „Und wenn er's gehört hätte, wär's mir auch recht gewesen, Papa! Er hat mich auch beleidigt!“

Normann lachte. „An Grobheit fehlt's ja nicht! Was hat er gesagt, Kerlchen? Eine Dame am Lenkrad sei ihm genau so unangenehm, wie ein Mann am Spinnrad! Und auf jeden Fall danke er für das Vergnügen, sich einem von einer Dame gesteuerten Auto anzuvertrauen!“ Ueber Liddys Näschen erschienen zwei schlimme Falten. „Dann läßt er's eben bleiben — und damit holla!“ zürnte sie. Und sah befriedigt auf den Geschwindigkeitsmesser an der Spritzwand. „Achtzig Kilometer, Papachen! In zehn Minuten sind wir zuhause! Wo wohl Lutz jetzt steckt!“ — „Dir im Kopf, Kerlchen!“ lächelte Papa Normann. „Unsinn!“ sagte Liddy.

Lutz und Liddy waren „durch einen Scheffel Erbsen hindurch“ miteinander verwandt. Und außerdem waren sie mächtig ineinander verliebt. Aber da ihre Liebe nirgends ein Hindernis fand, bemühten sich die zwei törichten Menschen, solche Hindernisse selber zu schaffen. Keines von ihnen ließ das andere einen Blick in sein Herz tun, jedes von ihnen zeigte dem anderen eine stachelige Außenseite. Und tat mit Sicherheit stets das, was dem anderen mißfiel. Liddy nannte Lutz einen altmodischen Dickkopf, er vergalt es, indem er sie in seinem Innersten als einen hypermodernen Blaustrumpf bezeichnete.

Diesmal ging der Riß tiefer. Die Entrüstung, die Luft bewies, war ehrlich und ungeheuchelt, ebenso ungeheuchelt wie die Begeisterung, die Liddy ihrem jüngsten Sport entgegenbrachte.

Der Sommer verging und Lutz und Liddy sahen sich nur selten. Voll tiefer Verstimmung dachte der Forstassessor daran, wie es früher zur Sommerzeit gewesen war. Früher, als er Tag um Tag mit Liddy hinausgezogen war in den Wald. Jetzt streifte er allein durch sein grünes Revier, und die schöne Liddy blieb mit ihrem Auto der Landstraße untertan. Nur hin und wieder trafen sie sich im Hause des Kommerzienrats.

Normann sah die Entfremdung zwischen den Beiden mit wachsender Unruhe. Er sprach darüber mit Liddy, aber sie lachte ihn zuerst aus, und dann weinte sie. „Hast Du ihn denn lieb, Kerlchen?“ fragte der Kommerzienrat, der einer der vernünftigsten Papas war, die man sich denken kann. „Ich weiß es nicht, Papachen!“ gab Liddy zurück. „Ich glaube, ich würde ihn liebhaben, wenn er mich lieb hätte!“ — „Wenn's nur daran fehlt, Kerlchen — ich glaube, er hat Dich sehr lieb! Soll ich ihn mal fragen?“ setzte er harmlos spottend hinzu. Liddy wischte sich mit einem winzigen Tüchlein die Tränen ab und blitzte den Papa zornig an. „Unterstehe Dich!“ Und dann wurde sie wieder weich, bekam zum zweiten Mal feuchte Augen, und sagte: „Wenn er mich lieben würde, so könnte er nicht so herzlos sein, mir das Autolenken zu mißgönnen!“ — „Hm?“ brummte der Kommerzienrat zweifelnd, „Er mißgönnt Dir's ja nicht. Er will nur nicht selber mitfahren!“ — „Und warum nicht?“ — „Hm?“ — „Ich will Dir's sagen! Weil er mich nicht liebt! Sonst hätte er so viel Vertrauen, daß er mit mir durch Dick und Dünn fahren würde!“ Sie ging zur Türe, aber ehe sie ging, schaute sie den sprachlosen Kommerzienrat nochmals streng an und rief: „Durch Dick und Dünn! Das ist Liebe!“ Die Türe flog zu, und Normann blieb allein. Er fingerte seufzend eine große Zigarre aus einem großen Kistchen, steckte sie umständlich in Brand und beguckte sich dann im Spiegel: „Ja, Alterchen!“ krummte er lachend, „jetzt weiß Du wenigstens, was Liebe ist!“

Liddy's Stimmung blieb den ganzen Tag über recht kriegerisch, und sie besserte sich um nichts, als Lutz am Abendessen als Gast teilnahm, und sich mit Erfolg bemühte, der schweigsamste Tischherr der Welt zu sein.

„An was denkst Du denn eigentlich?“ redete sie ihn plötzlich an. Er schreckte auf. „O pardon! Ich war gewiß unhöflich?“ sagte er verwirrt. Liddy lächelte malitiös: „Nicht unhöflicher als sonst, mein Lieber! Ich war aber nur neugierig, zu wissen woran Du eben dachtest.“ „Lutz sah sie mit einem seltsamen Blick an, und hätte er jetzt die Wahrheit gesprochen, so wäre die Geschichte heraus zu Ende. Aber irgend ein niederträchtiger Geist flüsterte ihm zu, zu lügen.

„Es war nichts, das Dich interessieren könnte Liddy!“ sprach er durchaus wahrheitsmidrig. Liddy wandte sich schnell ab, weil sie fühlte, daß die Röte des Zornes ihr ins Gesicht trat. Und Lutz fuhr fort: „Wir haben lange keinen Spaziergang zusammen gemacht, Liddy. Magst Du morgen mit in's Kuckucksek kommen? Wir holen Erdbeeren — wie im vorigen Sommer!. Er sah sie fragend und bittend zugleich an. Aber inzwischen hatte sich jener niederträchtige Geist auf Liddy's Schulter gesetzt, um ihr ebenfalls eine Lüge einzuflüstern.

„Unter einer Bedingung, Lutz!“ antwortete sie. „Und die ist?“ — „Wir fahren mit der „Eidechse“ bis zum Forsthaus und gehen den Rest zu Fuß!“ — „Wir können uns beim Forsthaus treffen!“ meinte Lutz. „Nein! Du mußt mit mir fahren!“ beharrte Liddy. „Du weißt, daß ich das nicht tun werde, Liddy!“ — „Dann mußt Du eben allein zum Kuckucksek gehen, mein Lieber! Mein Kopf ist so hart wie der Deinige!“ — „Ich zweifle nicht daran!“ gab Ilgenberg zurück. „Wir werden eben gegenseitig auf unsere Gesellschaft verzichten müssen, denn ehe ich mit der Eidechse fahre . . .“ — „„Nun?“ forschte Liddy. Lutz schüttelte den Kopf. „Laß' nur!“ sagte er. „Du mußt den Satz beenden!“ rief Liddy. Ilgenburg lächelte spöttisch. „Also gut — wenn Du es erlebst, daß ich mit der „Eidechse“ fahre, dann kannst Du von mir verlangen, was Du willst!“ — „Einverstanden!“ sagte Liddy. —

In tiefes Schweigen verloren, schritt Lutz von Ilgenberg durch den Wald. Er war allein. Die angebotene Begleitung des Jagdgehilfen hatte er abgelehnt. Rundum jubilierten Vögel, summten die Bienen — es war ein köstlicher Gottesfriede. Aber plötzlich sprang der Schall eines Schusses auf, brach sich an den hochragenden Stämmen und verklang dann langsam. Lutz durchzuckte es wie ein Schlag, seine Lippen formten unwillkürlich einen derben Jägerfluch, und instinktiv riß er das Gewehr von der Schulter. Er wußte, wer den Schuß abgegeben hatte. Das war der elende Wilderer, den zu ertappen schon lange der sehnsüchtigste Wunsch aller Angehörigen des Yburger Forstamtes war.

Mit schnellen und doch vorsichtigen Schritten eilte er in der Richtung dahin, in der der Schuß gefallen war. Das Opfer erspähte er bald genug — ein prächtiger Bock, der mit gebrochenen Lichtern auf der dunkeln Moosdecke lag. Ein heißer Zorn stieg in dem Forstmann auf — er sah zwischen den Bäumen einen Mann heraustreten, dessen Fäuste ein doppelläufiges Gewehr hielten, und alle Vorsicht vergessend, sprang Ilgenberg hinter dem deckenden Unterholz hervor.

„Halt, Du Schuft!“ schrie Lutz erbittert. Ein düsteres Licht glomm in den Augen des überraschten Wilderers auf, seine gebückte Gestalt richtete sich in die Höhe, trotzig und sprungbereit. Die Fäuste, die die Waffe umklammerten, flogen hoch, ein Blitz flammte aus dem Lauf, und Lutz fühlte einen Schlag, der ihn unterhalb des Herzens traf. Feurige Lichter tanzten sprühend vor seinen Augen, die Glieder reckten sich wie im Krampf — dann schlug er schwer und wuchtig vornüber.

Es mochte eine Stunde vergangen sein, als seine Sinne sich wieder zu ihm fanden. Er stöhnte auf. Ein brennender Durst quälte ihn, ein heißer Schmerz jagte ihm das fiebernde Blut durch die Adern. Er sah um sich — da war nichts als tiefste Einsamkeit, und den Schall seiner Stimme sandte das Echo zurück. Eine zweite Ohnmacht drohte ihn zu übermannen, aber sein eiserner Wille zwang sie nieder. Langsam richtete er sich auf, klammerte sich an einem Stamm in die Höhe, und dann schritt er, sich mit der Rechten auf sein Gewehr stützend und mit der Linken krampfhaft sein Tuch auf die Wunde pressend, der Straße zu.

Zwischen Yburg und Berdingen führt die Chaussee schnurgerade durch den Forst. Meist ist die Straße einsam, soweit das Auge sehen kann, der Verkehr zwischen den beiden kleinen Städten ist nicht stark.

Lutz erreichte die Straße unter Aufbietung aller Willenskraft. Aber die Anstrengung war eine übermenschliche gewesen — an der Chaussee brach er zum zweiten Male nieder. Er war sich noch bewußt, daß irgend ein geheimnisvolles Etwas mit ungeheurer Schnelligkeit — wie ihm schien — auf ihn zuflog, daß eine köstlich liebe Stimme zärtlich seinen Namen rief, daß gütige Hände ihn auf ein weißes Lager beteten, und daß der Wind dieses Lager davontrug auf sanften Schwingen. . .

„Kerlchen, soll ich steuern?“ sagte Kommerzienrat Norman. „Ich fürchte, Du bist zu aufgeregt! Vielleicht kannst Du ihm inzwischen ein bißchen helfen!“ Liddy biß die Zähne zusammen und schüttelte den Kopf. „Ich zittere nicht, Papa!“ sagte sie und versuchte dabei, die Gemischzufuhr noch weiter zu öffnen. „Und hier kann nur eines helfen — wahnwitzigste Eile!“ Normen wandte den Kopf nach dem bleichen, blutenden Mann an seiner Seite. „Ich glaube, Du hast recht, Kerlchen! Hier ist jede Sekunde kostbar!“ murmelte er gepreßt. „Gott geb's, daß die „Eidechse“ noch zur rechten Zeit kam! Welch' ein Zufall!“

Und Kerlchen fuhr um Tod und Leben. —



Zur Vollendung des Panama-Kanals.

Das große Werk des Kanals von Panama steht dicht vor seiner Vollendung. Wie ein Telegramm aus Panama meldet, sind vorgestern auf der Seite des Stillen Ozeans die letzten Steinwände, die den Kanal vom Meer trennen, mit einer Sprengladung von 22 400 Kilo Dynamit in die Luft gesprengt. Der Kanal ist jetzt vom Stillen Ozean bis zur Schleuse von Miraflores offen. Heute wird man damit beginnen, die letzte Barriere am atlantischen Ende des Kanals zu durchstechen.

Damit ist dann eine neue Ruhmestat moderner Technik zum Abschluß gebracht, deren Ausführung schon vor nahezu hundert Jahren die größten Geister Deutschlands, Humboldt und Goethe, beschäftigte. Der Gedanke an sich ist noch viel älter; schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts trat ein spanischer Ingenieur dafür ein. Der erste praktische Versuch erfolgte durch die von dem Erbauer des Suezkanals gegründete Lesseps'sche Gesellschaft Ende der achtziger Jahre, der mit einem klägischen Fiasko und dem berüchtigten Bestechungsskandal endete, nachdem seit jener Zeit derartige korrupte Zusammenbrüche als „ein Panama“ zu bezeichnen pflegt.

Der jetzige Bau durch die amerikanische Regierung wurde vom Kongreß im Jahre 1906 genehmigt und währte mit einer Vorbereitungszeit nur 9 bis 10 Jahre, da die Eröffnung des Kanals auf 1914 festgesetzt ist. Die neue künstliche Wasserstraße verbindet in einer Länge von 80 Kilometern den Atlantischen mit dem Indischen Ozean. Die schwierigste Stelle des Baues war der Culebra-Einschnitt, wo die Arbeiten durch wiederholte starke Erdrutsche immer wieder verzögert wurden. Eine Armee von 30—35 000 Arbeitern, meist Negern, wurde an dem Kanal beschäftigt, dessen Bau unter Leitung des Chef-Ingenieurs Oberst Goethals erfolgte und dessen Kosten sich auf 1¾ Milliarden belaufen werden. Die weltwirtschaftliche, politische und militärische Bedeutung des Riesenwerkes ist von uns schon wiederholt gewürdigt worden.

Zwei lange Monate verbrachte Lutz auf seinem Schmerzenslager, ehe der Arzt ihm zum erstenmale erlaubte, aufzustehen. Aber die Zeit war ihm nicht lang geworden, denn Liddy hatte seine Pflege übernommen. „Sie haben ihm zweimal das Leben gerettet!“ sagte Doktor Marten. „Einmal — indem Sie ihn in letzter Sekunde zum Arzt brachten, und einmal — indem Sie durch Ihre aufopfernde Pflege die Genesung herbeizwangen!“ Liddy errötete und Lutz griff vom Bett aus nach ihrer Hand.

„Kerlchen!“ flüsterte Ilgenberg. „Liebes, gutes Kerlchen!“ Doktor Marten verschwand schleunigst. „Gelt, Lutz, ich und meine „Eidechse“ sind also doch nicht so schlimm?“ sagte Liddy und lächelte unter Tränen. Lutz fühlte ein unsinniges Verlangen, ihre die Tränen von den Wimpern zu küssen. „Kerlchen — weißt Du noch?“ — „Was, Lutz?“ — „Ich habe gesagt, wenn ich einmal in der „Eidechse“ fahre, so darfst Du von mir verlangen, was Du willst! Denk' Dir was aus!“ Kerlchen dachte. „Ich weiß was, Lutz!“ — „Nun?“ — „Ich verlange, daß wir unsere Hochzeitsreise per „Eidechse“ machen!“ sagte Kerlchen ganz leise. Aber Kommerzienrat Normen der eben eintrat, hatte es doch gehört. Und er machte ein schalkhaftes Gesicht und brummte: „Sag' halt ja, Lutz! Eine Strafe muß doch sein!“

Mannigfaltiges.

— (*Sarasate als Tischredner.*) Eine amüsante Anekdote über den vor einigen Jahren verstorbenen Geiger Pablo de *Sarasate* wird jetzt in einem englischen Blatte erzählt. Der Künstler war einmal bei einem englischen Lord zu Gaste. Er wurde sehr gefeiert, und mehr als eine Tischrede wurde ihm zu Ehren gehalten. Schließlich empfand Sarasate, daß er doch auch ein paar Worte des Dankes sagen müsse. Er erhob sich unter allgemeiner Spannung und schickte sich an, eine *Rede* zu halten. Aber Sarasate war zwar ein guter Musikant, doch ein schlechter Redner, und in dem Augenblicke, wo er beginnen wollte, merkte er auch schon, daß er den Faden verloren habe. Kurz entschlossen wollte er sich setzen. Allein ein Beifallssturm und die Rufe „Reden! Reden!“ hinderten ihn an dieser Absicht. Da half kein Mundspitzen, es mußte gepfiffen sein, und Sarasate begann: „Meine Damen und Herren! (Lebhafte

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

71. Verhandlungstag.

Dortmund, 4. September

Zu der heutigen Verhandlung sind wiederum einige Zeugen geladen. Der Gefängnisarzt Dr. med. Heinz-Vechta soll als Sachverständiger über die geistigen Anlagen des Angeklagten Püttmann gehört werden. Als erster Zeuge wurde der Bankier Moritz Wolff-Hamburg vernommen.

Das Bankhaus Wolff ist 1909 von der Niederdeutschen Bank übernommen worden. — Vors.: Sie haben wohl ehe Sie den Vertrag abschlossen, eine Auskunft bei der Berliner Handelsgesellschaft eingeholt. Was hat man Ihnen gesagt? — Zeuge Wolff: Bei Direktor Ahrens haben wir telephonisch angefragt. Dieser antwortete etwa folgendes: Unter Herrn Hernekamp habe die Bank

kein besonderes Ansehen

gehabt. Die Leute der Niederdeutschen Bank hätten sich aber sehr gut herausgearbeitet. Die Berliner Handelsgesellschaft habe durch ihre Beamten selbst alles prüfen lassen und die Herren seien von Dortmund durchaus befriedigt zurückgekommen, sodaß die Berliner Handelsgesellschaft keinen Anstand nehme die Bank zu empfehlen. Diese Auskunft genügte uns vollständig und daraufhin haben wir den Vertrag mit Herrn Ohm abgeschlossen. Ahrens hat dann bei einer mündlichen Unterredung auch einmal gesagt: Die Niederdeutsche Bank sei so gut und so schlecht wie jede andere Provinzbank auch.

Staatsanwalt Fuhrmann: Wie hoch schätzen Sie Ihren Verlust? — Zeuge Wolff: Ich habe so manchen guten Kunden verloren, daß ich einen Verlust ziffernmäßig unmöglich angeben kann.

Der nächste Zeuge ist der Bankier Paul Wicking aus Osnabrück. — Vors.: Sie haben mit Direktor Ahrens von der Berliner Handelsgesellschaft über die Niederdeutsche Bank gesprochen? — Zeuge Wicking: Ich habe einmal mit Schüddekopf über die Bank gesprochen. Er sagte mir u. a. die Bank habe

manche Schwierigkeiten zu überwinden.

Das komme bei anderen Banken aber auch vor. Mit Direktor Ahrens habe ich auch einmal über die Bank gesprochen und zwar gelegentlich der Kapitalerhöhung auf zwölf Millionen Mark. Ahrens gab bei dieser Gelegenheit seiner Genugtuung und Freude darüber Ausdruck, daß die Kapitalserhöhung durchgeführt war. — Vors.: Haben Sie 1910 noch Aktien verkauft und gekauft? — Zeuge Wicking: Sehr viele sogar. Es herrschte damals eine starke Nachfrage nach Aktien der Niederdeutschen Bank. Die Aktien waren leicht unterzubringen. Nachher habe ich allerdings erfahren, die Aktien seien von Dortmund aus verkauft worden, ob dies wahr ist, weiß ich allerdings nicht. Der Kurs schwankte damals zwischen 117 und 120 Prozent. Einmal bekam ich wegen der Aktienverkäufe

ein sehr seltsames Schreiben.

Es wurde mir darin gesagt, ich müßte unter allen Umständen die Aktien unterbringen. Einmal wurde ich aufgefordert 50 000 Mark nach Dortmund zu überweisen, ein anderes mal 28 000 Mark. So ging das immer fort. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Entsinnen Sie sich, daß bei Besprechungen Ohm den Status der Bank in einer Weise vortrug, daß an der Güte der Bank gar nicht gezweifelt werden konnte? — Zeuge Wicking: Ja das ist richtig, wir alle waren von der Güte der Bank fest überzeugt. — Rechtsanwalt Dr. Nuß: Trauen Sie Maiweg zu, etwas mitzumachen, von deren Unrichtigkeit er überzeugt war? — Zeuge Wicking: Das halte ich für gänzlich ausgeschlossen.

Der Zeuge bezeichnet Herrn Laue als fleißigen Herrn, der mit großer Gewissenhaftigkeit gearbeitet habe. Laue sei sogar

krankhaft peinlich

gewesen. Zeuge Wicking erklärt dann noch, daß er ungehalten darüber gewesen sei, wie man in Dortmund über die Gelder der Osnabrücker Filiale disponiert habe. Püttmann ist von dem Zeugen für einen reichen Mann gehalten worden. Der jetzige stud. jur. Oeßler war früher Angestellter der Bank in Osnabrück. Der Zeuge weiß nichts wesentliches zu bekunden.

Der nächste Zeuge, Amtseinnehmer Wimbermühle, wird über Püttmanns geistige Fähigkeiten vernommen. Der Zeuge bekundet: Ich kenne Püttmann seit 24 Jahren. Sein Charakter ist gut. Ich halte ihn aber für

geistig minderwertig.

Püttmann spielte eine merkwürdige Figur, er war manchmal das reinste Kind. Auf der Straße sang und johlte er. Bei kaltem Wetter trug er eine dünne Joppe, an heißen Tagen im Sommer einen dicken Schal um den Hals. (Heiterkeit.) Noch in den letzten Tagen hielt er die Bank für gut. Der Vater Püttmanns war ein übertrieben vorsichtiger Mann. Der Sohn war in seinen Geschäften unordentlich. — Der Zeuge schildert dann einen bestimmten Vorgang, der Püttmann charakterisiert. P. lieh einem Bekannten 40 000 M. ohne Quittung oder Schuldschein. Später forderte Püttmann von dem Betreffenden die ihm geliehenen 20 000 Mark zurück.

Der Oberamtsrichter a. D. Kreyenburg-Münster schildert Püttmann in ähnlicher Weise. P. sei leicht zu lenken gewesen. Auf die Frage, des R.-A. Schlüter wird festgestellt, daß Püttmann beinahe in Hauspantoffeln nach Berlin gefahren wäre. In Damme sagten die Leute allgemein:

„Das ist Püttmanns Anton."

Der Strafanstaltsarzt Dr. med. Heinz ließ sich dann eingehend über Püttmanns Persönlichkeit aus. Püttmann sei hochgradig schwachsinnig, wenn auch nicht der § 51 des St. G. B. erfüllt sei. Er sei absolut urteilsschwach, logische Schlüsse könne er kaum ziehen. Der Schwachsinn bestehe wahrscheinlich seit früher Jugend. Auch der Körper ließe bestimmte Degenerationszeichen erkennen. Ein besonders bedenkliches Degenerationszeichen, das auf sexuellem Gebiete liegt, wollte der Sachverständige nicht in der Oeffentlichkeit erörtern. Im Gefängnis habe Püttmann

hypochondrische Verstimmungen

und Angstzustände gezeigt. Püttmann habe in Münster die Kirche in übertriebener Weise besucht, weil er glaubte, daß ihn Gebete vor der Strafanstalt hätten retten können. In den gewöhnlichen Dingen des Lebens finde sich Püttmann leidlich zurecht, in komplizierteren Fragen versage er vollständig.

Der Sachverständige ist auch der Ansicht, daß Püttmann vom Bankfach nichts verstanden habe. Dr. Heinz ist weiter der Meinung, daß Püttmann

ein willenloses Werkzeug

in den Händen derer gewesen ist, die ihn in Kenntnis seiner geistigen Verfassung gebraucht haben. Dem Sachverständigen wird dann der bekannte Briefwechsel Püttmanns mit der Bank vorgelegt. Dr. Heinz erklärt, daß ihm die Briefe keine Veranlassung zur Aenderung seines Urteils geben. An die Vernehmung schließt sich eine Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt und dem Gutachter. Im Verlaufe derselben bemerkt Dr. Heinz, daß es auch schon schwachsinnige Richter und Aerzte gegeben habe, deren geistige Verfassung man erst später festgestellt habe.

Die Verhandlung wendet sich dann der Erörterung des

Konto Gebensleben

zu. Gebensleben hatte im Jahre 1905 eine Schuld von 7578 Mk., 1906 eine solche von 8163 Mk. und im Jahre 1909 eine solche von 8862 Mk. Das Konto war nicht beibringlich, ist trotzdem als vollwertig in der Bilanz aufgeführt. Die Angeklagten, bis auf Benner, kannten das Konto nicht.

Das Konto Grobe

zeigt 1906 einen Saldo von 6500 Mk., im Jahre 1907 einen solchen von 5160 Mk., im Jahre 1908 einen solchen von 6290 Mk. und im Jahre 1909 einen solchen von 6983 Mk. Grobe, der in Dortmund eine Bäckerei betrieb, ist am 15. September 1906 in Konkurs gegangen, trotzdem ist das Konto weitergeführt und mit Zinsen und Provision regelmäßig belastet. Der Angeklagte Ohm gibt an, das Konto nicht gekannt zu haben. Die Winzigkeit des Kontos spreche wohl auch hierfür. Wenn Schmitt etwas anderes gesagt habe, so sei das unwahr. Benner kannte das Konto, er meint, es sei durch eine Hypothek gedeckt gewesen. Die Forderung der Niederdeutschen Bank ist im Konkurs zu spät angemeldet worden.

Das

Konto Kruse

zeigte 1907 eine Schuld von 15 000 Mark, im Jahre 1908 eine solche von 25 000 Mark. In diesem Jahre ging Kruse in Konkurs, schon vorher hatte Kruse, der Forderung gegenüber im Prozeß den Differenzeinwand erhoben. Das Konto ist trotzdem nicht ausgebucht. Ohm will nicht gewußt haben, daß Kruse, der ein Malergeschäft in Dortmund betrieb, in Konkurs gegangen ist. Schmitt hat demgegenüber in der Voruntersuchung ausgesagt, das Konto sei auf Ohms Veranlassung weitergeführt mit der Motivierung, Kruse komme doch noch einmal zu Geld. Der Angeklagte Benner gibt an, daß Schmitt ihm dasselbe vor Jahren schon gesagt habe. Er habe keinen Anlaß anzunehmen, daß die Mitteilung Schmitts nicht wahr gewesen sei. Von den Angeklagten hat nur noch der Angeklagte Maiweg das Konto gekannt. Er hat Kruse für gut gehalten.

Das nächste Konto ist

das Konto des Rechtsanwalts Breuer.

Breuer ist Rechtsanwalt in Bonn. Sein Konto zeigte im Jahre 1907 einen Schuldsaldo von 35 562 Mk., im Jahre 1908 einen solchen von 38 050 Mk. und im Jahre 1909 einen solchen von 40 455 Mk. Die Zinsen und Provisionen betrugen 2128 Mk., 2488 Mk. und 2404 Mk. Nach der Anklage lebte Breuer in sehr schlechten Vermögensverhältnissen. Er hat sich im Konkurs der Niederdeutschen Bank auf 4000 Mark mit dem Konkursverwalter geeinigt. Eine Klage ist von der Bank im Jahre 1909 zurückgenommen, weil von Breuer nichts zu holen gewesen sein soll. Breuer soll einmal erklärt haben, er werde den Differenzeinwand erheben, worauf der Angeklagte Ohm mit der Anwaltskammer gedroht hat. Später hat sich Breuer in einem notariellen Vertrag verpflichtet, die Schuld ratenweise abzutragen. Dazu ist es bis zum Zusammenbruch der Bank nicht gekommen. Schüddekopf hat in seinem Bericht an die Berliner Handelsgesellschaft die Forderung als dubios bezeichnet.

Die Bonner Industrie-Gesellschaft

hatte ebenfalls ein Konto bei der Bank. Die Gesellschaft, die in Koblenz domizilierte, ging am 18. März 1908 in Konkurs. Der Konkurs wurde mangels Masse aufgehoben. Trotzdem wurde das Konto mit 3357 Mk. weitergeführt. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich würde auf die Erörterung dieses Kontos keinen besonderen Wert legen. — Vors.: Es ist an sich aber sehr charakteristisch. — Der Angeklagte Ohm will das Konto nicht gekannt haben.

Das Konto Notar Ohm

wird alsdann erörtert. Notar Ohm ist ein Vetter des Angeklagten Ohm. Er hat in der Zeit von 1899—1906 bei der Niederdeutschen Bank mit großen Verlusten spekuliert. Das Konto zeigte 1906 einen Stand von 123 303 Mark, 1907 von 133 542 Mark, 1908 von 142 887 Mark und 1909 von 152 030 Mark. In diesen Summen sind an Zinsen und Provisionen enthalten 5265 Mark im Jahre 1906, 10 248 Mark im Jahre 1907, 9335 Mark im Jahre 1908 und 9143 Mark im Jahre 1909. — Vors.: Herr Notar Ohm soll nun weder imstande gewesen sein, das Konto zu begleichen, noch soll er die Absicht gehabt haben. — Angekl. Ohm: Ich habe meinen Vetter immer für einen anständigen und ehrenwerten Charakter gehalten. Außerdem habe ich auch nicht angenommen, daß ein königlich-preußischer Notar den Differenzeinwand erheben werde. — Vors.: Haben Sie nun eine Erklärung dafür, daß Herr Notar Ohm trotzdem

den Differenzeinwand erhoben

hat? — Angekl. Ohm: Ich war sprachlos, als ich das hörte.

Der Angeklagte Ohm behauptet dann im weiteren Verlauf seiner Vernehmung, daß für das Konto Ohm eine interne Deckung in einer Lebensversicherung bestanden habe. Zur teilweisen Deckung einiger ungedeckter Konten, wie das des Notars Ohm und der Konten Richard und Tromp seien Lebensversicherungen auf das Leben der Direktoren Möbius und Schmitt in einer Gesamthöhe von 350 000 Mark abgeschlossen. Ueber diese interne Deckung entspann sich eine längere Auseinandersetzung, die eine Klarheit über die Art der Verbuchung der Deckung nicht ergab. Auf diese Angelegenheit wird das Gericht noch zurückkommen.

Der Angeklagte Laue kannte das Konto und hielt es für gut. Er hat angenommen, daß evtl. der Angeklagte Ohm für das Konto eintreten werde. — Aehnlich sagt der Angeklagte Huchzermeier aus. — Der Angeklagte Maiweg hat das Konto nur im Jahre 1903 gekannt. — Geheimrat Im Walle und Püttmann haben das Konto nicht gekannt. — Benner kannte das Konto, man hielt es auf der Bank für gut. — Vors.: Was glaubte man denn auf der Bank bezüglich des Differenzeinwandes? — Angeklagter Benner:

Daran hat kein Mensch gedacht.

Vors.: Man hält es in kaufmännischen Kreisen für unanständig, einen solchen Einwand zu erheben. — Angekl. Benner: Ganz gewiß.

Die Verhandlung wird darauf um 2½ Uhr auf Freitag vertagt.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten. MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE DAVID SÖHNE A.-G. HALLE a. S.

Eilt! 4 grosse Lotterien alle noch diesen Monat.
Detmolder Geld-Lotterie Los 3.30 M.
Hauptgewinn Mk. 60 000 bar ohne Abzug.
Tilsiter Lose à 1 M. 11 Stück 10 M.
Berliner Lose à 1 M. 11 Stück 10 M.
Schneidemühler Lose à 50 Pf. 11 Stück 5 M.
Alle 4 Lose zum Originalpreis Mk. 5,50.
Versand nach auswärts mit 4 Listen und Porto Mk. 6.30.
Jülicher's Glückskollekte
Haupt-Lotterie-Bank, Dortmund
Nur Münsterstrasse 4
Grösste Glückskollekte Dortmunds.
Achten Sie genau auf die Hausnummer 4.

Geschäfts-Eröffnung 5 Uhr
P. P. Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage in Dortmund, Betenstrasse 12 ein
Juwelen-, Gold- und Silberwaren-
Geschäft eröffnet habe. Auch führe ich stets ein grosses Lager in modernen goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren vorzüglicher Qualitäten von nur ersten Firmen. Ein modern eingerichtetes Atelier bürgt für solide Ausführung von Neuarbeiten nach gegebenen oder eigenen Entwürfen, sowie für sämtliche Reparaturen bei billigster Berechnung.
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne 77759
Hochachtungsvoll und ergebenst
August Meysenburg, Juwelier.

Auf Abzahlung!
Möbel-Katalog gratis. Auf Wunsch Besuch meines Vertreters.
Grösste Rücksicht in Krankheitsfällen.
Strengste Diskretion. Wagen ohne Firma. Lieferung franko.
Möbel
Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in schöner einfacher Ausführung 215 Mk. Anzahlung 15 Mk. monatlich 5 Mk.
Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche modern lackiert, sehr saub. Arbeit 310 Mk. Anzahlung 20 Mk. monatlich 8 Mk.
Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche eiche lack., Spiegel- und Butzeneinlage, besonders billig 420 Mk. Anz. 30 Mk. monatlich 10 Mk.
Kompl. Einrichtung Schlafzimmer, Küche in Pitschpine, Spiegelschrank, Mar. 510 Mk. Diese Einrichtung ist sehensw. Anz. 40 Mk. monatlich 12 Mk.
Einzel-Möbel sowie Herde, Federbetten etc. mit 5 Mark Anzahlung.
Meine Qualitäten sind unerreicht. Die Preise sehr billig.
Garderobe für Herren, Damen u. Knaben in erstklassiger Ausführung.
Sehr billige Preise. Anzahlung nur ein Viertel d. Kaufpreises. Kleine Raten.
Grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus
nur S. Osswald
Dortmund I. Kampstr. 72 neben der Petrikirche

Herrenzimmerkrone in Handarb., hochav., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus der Fabrik, 26.75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14, 2¼—7 Uhr.

Tiefgekühlte u. pasteurisierte Vollmilch hat nach dem Industriegeb. noch abzugeb. Milchzentrale Drensteinfurt i. W.

Hunde-Kuchen stets frisch bei Koffer-Hoffmann, Reinoldistr.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma S. Feiner, Werne u. Langendreer, bei.
Für Derne und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Geschw. Rosenstein, Derne, bei.
Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Gebr. Rindskopf, Herne, bei.
Für Aplerbeck und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Gebr. Kaufmann, Aplerbeck, bei.

Reform-Zöpfe
mein Schlager!
ohne Kordel, 100 cm lang . . . . . 8.00 Mk.
115 cm lang . . . . . 12.00 Mk.
reine Naturzöpfe von 4.00 Mk.
geringere Qualität von 1.50 Mk. an.
Gratis bekommt jede Dame eine Frisur bei Kauf einer Flechte.
Kopfwäsche m. Frisur vorm. 90 Pf., nachm. 1.00 Mk.
Bedienung in 5 einzelnen Kabinen.
Haarfärben. Ondulation.
Marta Seeger
Westenhellweg 125. Tel. 7741.
Vom Hauptbahnhof rechts über Schmiedingstr.—Körnerplatz 4 Minuten Weg. 53583

Herren-Anzüge
im Preise von 12 bis 45 Mk.
modern, solide, chic, elegant.
Unsere Preise sind die billigsten.
Dortmund
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36/38
beim Bezirks-Commando.
A. Eick & Comp.

Prachtvolle Uhr umsonst!
Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher, Berlin 51, Dresdnerstr. 88

Bösing's älteste u. erfolgr. Spezial-Behandlung für Geschlechtskrankh. aller Art. Dortmund, Wißstr. 20.
Ausflüsse, Wundstein, Pollutionen Syphilis Impotenz, Magen-, Leber-, Nieren- u. Kinderkrankheiten.
Die schlimmsten Fälle und die anderswo keine Hilfe fanden, sind mir die liebsten. Auswärts brieflich. 8219

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, Syphilis, erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Stellen-Angebote

Reisende, auch Damen, für begutachtete christl. Werke bei hoh. Verdienst sof. ges., auch solche die poln. sprech. Haydnstraße 27, 1. Et. r.

J. Mann z. Mitreisen für dauernd ges. Ang. Stellg. Kl. Kaut. muß gest. werden. Zu erfr. heute von 10—11. Hörde, Hotel zur Post.

Damen u. Herren
finden Anstellung bei einer gut eingeführten Lebensversicherungsgesellschaft als 53517
Reisebeamte.
Schriftliche Angeb. unter **R. B. 53517** an den General-Anzeiger.

Feste Anstellung! 175 Mk. monatl. u. Provis. biet. la. Versich.-Akt.-Ges. **redegew. Herrn,** auch Nichtfachmann. Nach 3 Monaten eventl. Beförderung z. Oberbeamt. Schr. Anged. unt. **O. R. 1775** an den Gen.-Anz. D.

Von einem großen Geschäft wird ein
zuverläss. Mann
als Inkasso-Agent gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Schr. Ang. u. **U. G. 1805** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für den Verkauf von Damenkleiderstoffen an Privatkundsch. werden geeign. Vertreter gesucht. Herren und Damen, die bei der Kundschaft bereits eingef. sind, w. Off. u. **E. 200** an Daube u. Co., G. m. b. H., Greiz i. V., einsenden.

Vertreter gesucht
f. vorzügl. **Bouillon-Würfel** p. Mille 8,00 Mk. an franko Nachn. Verlang. Sie Prosp. **F. E. Dinger, Hamburg 39, Forstmannstraße 24.**

Vertreter.
Ein tücht. Vertreter f. m. gesetzlich gesch. Artikel für Rheinl. u. Westf. p. sof. gesucht. Verd. tägl. ca. 20—30 Mark. Schriftl. Ang. u. **O. F. 1814** an Gen.-Ang. D.

Manufaktur-u. Modewaren-Reisender
u. Kassierer m. Gewerbeschein f. **eingef. Tour** in dauernde Stellg. b. höchst. festen Gehalt sofort ges. Branchek. bevorz. Kl. Kaution erw. **Versandhaus M. Pollack, Kaiserstr. 14.**

Reisender,
junge, tücht. Kraft, gesucht. Lebensmittelbr., meist eingeführte Tour. Detaillisten-Kundschaft. Schriftl. Angebote unter **R. M. 5479** an den General-Anz. Dortmd.

Kolonialwaren.
Zum sofortigen Eintritt werden gesucht
jüngerer Kommis
sowie kräftiger **Lehrling,** ferner f. Kontor **Lehrling** mit guter Handschrift.
S. Lindenbaum Söhne Bochum, Jakobstr. 9.

Junger Mann
pf., ges., mögl. Schneider. Derselbe muß ein Geschäft käuflich erwerben. 300 Mk. erforderl. Schr. Ang. u. **C. D. 1768** a. d. G.-A. Dmd.

Telephon-Stenograph
mit guter Schulbildung z. 1. Oktober gesucht.
Schriftl. ausführl. Angeb. unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsanspr. unter **H. B. 1806** an den General-Anz. in Dortmd.

Ing. Kaufmann,
der in allen Kontorarbeiten bewandert ist, stenographiert und Adlermaschine schreibt, wird p. **1. Oktober von hiesigem Baugeschäft** gesucht. Schr. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter **R. M. 5197** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Großes Hüttenwerk sucht perfekten 53446
Stenographen
(Gabelsberger) und
Maschinenschreiber
Schr. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. u. **E. W. 5185** an den Gen.-Anz. erb.

Junger Kommis
für Kontor und Lager gesucht. Schriftl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. unter 53590 an den General-Anzeiger Dortmund.

Tüchtiger, selbständiger
Vorzeichner
für Blecharbeiten sof. gegen hohen Lohn gesucht. Schr. Ang. u. **D. R. 5191** an den Gen.-Anz. Dortmd. erbeten.

Stellesuchende und Prinzipale
benutzen mit bestem Erfolge unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittlung die bis **77000 Stellen** vermittelte jetzt über Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Prospekts 8.
Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M.

Lebensmittel-Geschäft mit Filialbetrieb sucht tüchtigen, branchekundigen 52576
jungen Mann
(Detaillist) zur Unterstützung des Chefs. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **E. O. 5137** an den General-Anzeiger Dortmund.

Wir suchen sofort (77600
tücht. jung. Mann
eventl. auch **Fräulein** für Büro. Fix in Stenographie und Maschinenschreiben (Adler) Bedingung. Beherrschung der doppelt. Buchführung erwünscht, ebenso möglichst Kenntnisse der Eisenwarenbranche. Schriftl. Angeb. nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
Drahtwerk **Becker & Hönerbach G. m. b. H. Rauxel-Bahnhof i. W.**

Von leistungsfähiger 53392
Rauchtabakfabrik
wird zum 1. Oktober oder später ein tüchtiger gewandter
Reisender
für den **rheinisch-westfälischen Industriebezirk** gesucht. In erster Linie kommen Herren in Betracht, die schon für eine größere Tabakfabrik gereist, oder doch die in Betracht kommenden Geschäfte besucht haben.
Bewerbungen unter Beifügung selbstgeschriebenen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** sub, **U. C. 1703.**

Ein **großes westfälisches Hüttenwerk** sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen
Magazinverwalter
nicht unter 25 Jahren, welcher mit den einschlägigen Arbeiten vertraut sein und eine schöne Handschrift besitzen muß. Schriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Alters pp. unter **G. J. 5167** an den General-Anzeiger. 53098

Großes Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt einen mit allen vorkommenden Arbeiten vertrauten 52444
Autogen-Schweisser
der in der Schweißung von Gußeisen und schmiedbarem Eisen Fertigkeit besitzt. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherig. Tätigkeit unter **H. R. 5184** an den Generalanzeiger Dortmd.

Kürschner
für meine Werkstatt gesucht. (53423
Warenhaus Theodor Althoff
Dortmund.

Flaschenbierfahrer
kautionsfähig, sofort gesucht. 53397
Stifts-Brauerei, Hörde.

Arbeiter verlangt
Deutsche Patent-Wärmeschutz Akt.-Ges. Fabrik in Wickede-Asseln neben Zeche Schleswig.

Großes rheinisches
Hüttenwerk
sucht für sein
Thomaswerk
einen tüchtigen, energischen und zuverlässigen
Dolomitmeister.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsang. erbeten unter **T. O. 1694** durch **Haasenstein u. Vogler A.-G., Köln.**

Für unsere Reparatur-Werkst. ein im Schnitte- und Stanzenbau, sowie im allgemeinen Maschinenfach erfahrener (58408
Schlossermeister
gesucht. Schr. Ang. u. **W. E. 5194** an d. G.-Anz. D.

Zwei tüchtige 52889
bokomotivführer
von größerer Tiefbauunternehmung für längere Arbeitsdauer sofort gesucht. Schriftl. Ang. u. Einsendung von Zeugnisabschrift. und Angabe der Lohnanspr. sind unter **L. M. 5160** an den General-Anz. Dortmd. zu richten

Großes rheinisches Hüttenwerk sucht für die Instandhaltung der gesamten Telefon- u. Signalanlagen einen tüchtigen
Schwachstrom-Monteur,
der mit den neuesten automatischen Schaltschränken vertraut ist. 58123
Schr. Ang. mit Lohnansprüchen u. Angabe der bisherigen Tätigkeit sind umgehend u. **A. T. 5172** an d. Gen.-Anz. Dortmund einzureichen.

Wir suchen zum 1. Oktob.
4 Mann für den Wachtdienst
unserer Zeche (ausgebildete Feuerwehrleute erhalten d. Vorzug), außerdem einen
bokomotivführer
und mehrere
Heizer.
Königliche Bergin spektion 4, Waltrop.

Die Stadt Neheim sucht zum sofortigen Eintritt einige selbständige (53407
Monteure
für elektr. Hausinstallationen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnforderungen sind zu richten an **Karl Iffland,** beratenden Ingenieur, **Dortmund,** Arndtstraße 70. (53407

Tüchtige, selbständige
Schlosser
und
Weichenbauer
für sofort gesucht. 52848
Hch. Oxe, Auerbach u. Co., Feld- u. Industriebahnwerke G. m. b. H., Dortm.-Hafen, Kohlenweg 8

Energ., strebsamer, militärfr.
Montageschlosser oder Zimmermeister
der selbst mitarbeitet z. Beaufs. von Betriebshandw. von deutsch. Firma in Belgien gesucht. Schriftl Angeb. u. **E. C. 5356** a. d. Gen.-Anz. Dortmd. 75159

2 Walzendreher gesucht
Schr. Ang. m. Zeugn.-Abschrift u. **F. F. 517** an die Fil.-Exp. Rheinischstr. 52.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
Dreher,
2 Feuerschmiede
und einen
Kesselwärter.
Stellungen sind dauernd u. gut bezahlt. Meldungen auf **Schachtanlage Westerholt, Königliche Berginspektion 3.**

Wir suchen zwei tüchtige
Blechkantenhobler.
Steffens, Nölle u. Cie., G. m. b. H., Essen-Stoppenberg.

Tüchtiger
Bauschmied
für die Reparaturwerkstatt einer größeren Tiefbauunternehmung bei gut. Lohn sofort gesucht. Schriftliche Angebote u. **R. D. 5161** an den General-Anz. Dortmd.

Junger Schmiedegeselle
sofort bei hoh. Lohn gesucht. Fuchs, Hoher Wall 17.

Tüchtiger
Kranführer
gesucht.
Westf. Eisen- u. Drahtwerke A.-G., Altenbeck.

Tüchtige
Koksarbeiter
stellen für dauernde Beschäftigung sofort ein
Knorr u. Co., Derne, Kreis Dortmund.

30 Gipser mit Gehilfen
für Kasernenbauten in mehreren Orten **gesucht.** Längere Arbeit. Reisevergütung von Jarny nach der Baustelle. Arbeit mit einzig Gips geglättet Lattendecken 0.65 Frcs., Betondecken 0.40 Frcs., Wandputz 0.42—0.45 Frcs., Backsteinverputz 0.30—0.35 Frcs., Backsteinwände stellen u. verputzen 1.10—1.40 Frcs. Zwischendecken 0.50 Frcs. u. s. w. nach örtlichen Verhältnissen. Arbeit gesichert bis 5 Tage nach Beendigung dieser Annonce. **Albrecht, Jarny—Gare—Conflans Jarny über Metz—Amanweiler.**

Tüchtige
Schornsteinbauer
sof. gesucht. Meld. b. **Klinge Osnabrück,** Spindelstr. 26.

10—12
Maurer
für **Koksofenbau nach England** gesucht. 10½ d. pro Stunde. Schriftl. Angebote unter **K. S. 1808** an den General-Anzeiger Dortmd.

2 Zimmergesellen
sucht sofort (77874
Baum, Hörde, Goldstr. 6.

Unter günst. Bedingungen werd. auf mehr. oberschles. Gruben einige Hundert
Bergleute
ges. Ausk. im Restaurant **Kuffhäuser,** 1. Kampstr. 73.

Unternehmer sucht zum 1. Oktober tüchtige
Hauer und Schlepper
für **Gesteinsarbeiten.** Meld. bei **C. Gretsch** in **Brambauer,** Waltropers. 61.

Zwei tüchtige
Schachtmeister
mit Kolonne Italiener sof. ges. **Hörde,** Mühlenberg 5.

Tüchtige Erdarbeiter
werden sofort gesucht am Abbruch der Seekantenbrücke in Hörde. 53272
Schachtmeister Schön.

Sofort 30 bis 40
Erdarbeiter
gesucht. Meldungen beim Schachtmeister **Paquet, Kolonie der Zeche Sachsen, Heessen b. Hamm, W. Wahmann, Bochum,** Hermannshöhe 17.

Auf sofort 100 tüchtige
Erdarbeiter
nach Bahnhof **Hamm i. W.** gesucht. Zu melden dortselbst auf der Baustelle. **Tief- u. Eisenbahnbau Fritz Leube, Hörde.**

5 tüchtige Anstreichergehülfen
gesucht. Zu erfr. Bornstr. 49

Anstreichergehülfe
gesucht. Zu erfr. **L. Jarbon,** hier, Glas u. Farben engros

Zuverlässiger
Anstreichergehülfe
bei gutem Lohn für dauernd gesucht. **Fr. Dümpelmann, Bommern** 208. 53602

Für ein Speditionsgeschäft ein tüchtiger 52856
Sattler
auf sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. **L. S. 52856** a. den Gen.-Anz. Dortm. erb.

Anstreichergehülfen
sucht **L. Heitland, Brackel.**

Tücht. Möbelschreiner
sofort gesucht. Bornstr. 34.

Türen-Anschläger gesucht.
Holsteinerstraße 26, 1., r.

Schneider.
Tücht. Rock- u. Paletotarbeiter sowie erstkl. **Schwarzarb.** sucht bei Tarif la. **Walter Elsbach,** Westenhellweg 78, 1.

Großstückarbeiter
ges. Nur solche wollen sich meld., die läng. Zeit in feineren Geschäften gearbeitet haben. **Heimann u. Elsbach** Märkischestraße 57.

Solider Schneidergehülfe
gesucht. **Max Jellin, Welper** bei Hattingen.

Schneidergeselle gesucht. Kuhstraße 37, part.

Hosenschneider außer dem Hause gesucht. Hohestr. 50, II., rechts.

Jüng. Schneidergeselle sof. gesucht. Humboldtstr. 55, pt.

Gut. Westenschneider außer dem Hause gesucht. **Joh. u. St. Elias,** Körnerplatz.

Schuhmachergehilfe
auf dauernde Arbeit gesucht. **Fr. Buschulte, Hamm,** Caldenhoferweg 48.

J. Bäckergehülfe
w. sich in Feinb. u. Kond. ausb. will, find. pass. Gel. **Wilh. Weimann, Konditorei und Café, Soest. in Westf.**

1. Konditorgehülfe
findet am 11. September dauernde Stellung. **Karl Kreinberg, Langendreer,** Kaiserst. 193.

Ein junger
Bäckergehilfe
gesucht. **August Schouerte, Eving,** Jakobstraße 20.

Bäcker
selbst. Arbeiter, insbes. als Teigmacher, von mittl. Brotfabrik nach auswärts für dauernde Arbeit auf bald ges. Schr. Angeb. mit Ang. bish. Beschäft. u. Lohn u. **L. S. 1765** an Gen.-Ang. D.

Junger
Bäckergeselle
ges. **Konditorei Lemmert,** Westenhellweg 134.

Ein **erster, tüchtiger**
Bäckergeselle
in acht Tagen und auf sofort einen jüngeren **zweiten Gesellen,**
Wilh. Rendel, Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb, **Ahlen i. Westf.**

Aelterer, tüchtiger
Bäckergeselle
gesucht. Selbiger muß auch Konditorei verstehen. Kaiserstraße 14.

Zuverlässiger (53519
Bäckergehülfe
zum 10. d. Mts. gesucht. **Hörde II,** Bickefeldstr. 15.

Ein erster und zweiter
Bäckergehülfe
sofort gesucht. **H. Nordsiek, Herne,** von der Heydtstr.

Suche zum sofortigen Eintritt einen älteren zuverläss.
Metzgergesellen
Selbiger muß flinker prop. Arbeiter und mit den hiesigen Verhältnissen vertraut sein. Lohn nach **Uebereink.** Daselbst **2 jüngere kräftige Gesellen** gesucht, in Rind- und Schweinemetzgerei bewandert. **H. Aldenhoven, Gelsenkirchen,** Heßlerstr. 15.

Zwei tüchtige 53248
Friseurgehülfen
zum 15. d. Mts. gegen gutes Salär gesucht. Auch kann Geschäft von erster Kraft käuflich übernomm. werden. **Karl Krämer, Herne, Bahnhofstraße 4 a.**

Suche auf sof. ein. ja. tücht.
Friseurgehülfen.
Herm. Grosser, Kamen i. W. Westfstraße 45 a.

Junger, tüchtiger 52843
Friseurgehülfe
sofort oder später gesucht. **Emil Lohmann, Friseur, Unna.**

Junger, tüchtiger
Friseurgehülfe
für sofort gesucht. **Peter Mojznkiewicz, Friseur, Recklinghausen-Süd,** Herner-straße 181. 76794

Suche sofort od. zum 15. Sept. jungen **Friseurgehülfen. Heinr. Sickmann,** Friseur, **Wöstinghausen,** Station Merklinde.

Junger Friseurgehülfe
sof. gesucht. Alter Mühlenweg 2, Ecke Hohestraße.

Tücht. **Friseurgehülfe** sof. od. in einigen Tagen ges. **Joh. Offers,** Kaiserstr. 62.

Junger Friseurgehülfe
sof. gesucht. **Orch. Eilebrecht, Duisburg,** Neudorferstr. 56.

Suche auf sofort einen tücht. **Friseurgehülfen**
für dauernde Stellung. **Fr. Kumpschulte, Hamm i. W.,** Wilhelmstr. 104

Friseurgehülfe
auf sofort gesucht. (77824
Franz Holub, Friseur, Rauxel, Bahnhofstraße 28.

Junger Friseurgehülfe
ges. 2. Kampstraße 29. pt.

Herrschaftlicher Chauffeur
der selbständig Reparaturen ausführen kann, zu baldig. Antritt gesucht. Offert. unt. Angabe der Gehaltsanspr. u. Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an **Haasenstein u. Vogler, Dortmund,** unter Chiffre **Ch. 933.** (53537

Zum sofort. Eintritt gesucht
Chauffeur
durchaus zuverlässig und sicher, für einen 40 P. S. Clément-Bayard-Wagen n. Westfalen. Schr. Angeb. m. Zeugnisabschriften unt. **C. T. 5193** an den G.-Anz. D.

Verheirateter, fleiß., nücht.
Fuhrmann,
der beim Verladen selbst kräft. mit Hand anlegt, geg. guten Lohn bei Lebensstell. gesucht. Off. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. **L. D. 1786** an Gen.-Anz. Dortm.

1—2 Stückgutfuhrleute
für sofort und dauernd ges. **Gebr. van Eupen, Herne,** Bahnspediteur. 53363

Junge als Brotkutscher
sofort, selbst. **Bäcker- u. Konditor** zum 1. Oktbr. gesucht. **Rogge, Eving.**

Ordtl. unverh. Kutscher
gesucht. **H. Hölscher,** Vorstraße 27, 1. Etage.

2—3 ordentl. Leute
gesucht zum Eisfahren. Invalide bevorzugt. 2 Mk., 15 Proz. von Tageseinnahme. **Cigolary,** Kurfürstenstr. 29.

Ordentl. Fuhrknecht
gesucht. Näh. Ardeystr. 96.

10—15 tüchtige (53400
Tagelöhner
für sofort gesucht. **Bauleitung Gebr. Rank, Ahlen i. W., Zeche Westfalen**

Ein tüchtiger (53140
Möbel-Packer
per 15. September z. Aushülfe gesucht. Schriftl. Angebote unter **L. K. 5174** an den General-Anz. Dortmd.

Rhein-Herne-Kanal.
Am 28. September ist die Stelle eines 52885
Hilfsbureaudieners
neu zu besetzen. Geeignete Bewerber von 18—24 Jahr. wollen Meldung unter Angabe der Gehaltsansprüche, Beifügung eines Lebenslaufes, eines polizeilichen Führungszeugnisses und von Zeugnisabschriften einreich. **Herne,** den 2. Sept. 1913. **Königliches Kanalbauamt.**

Wächter
gesucht.
Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270
Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Suche sofort Gutskutscher, Hauereikutsch., Stallknecht, Postillon, jg. Hausburschen, Fuhrknecht, Ackergehülfen. August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Dortm.,** Burgmundastr. 15.

Schweizer ges.
Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansast. 22. 4

Ackerknechte
Zweitknechte, ländl. Arbeiter, Fuhrknechte, Hausdien. f. Autom.
Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler Hansastraße 22. Telefon 196.

Bülettler, Zapfer, Hausbursche, Köchin, Beikköchin, Frl. f. Bols-bülett, Servierfrl., Bülettfräulein, Kellnerinnen, Haus- u. Küchenmädchen sofort gesucht. (77820
Heinrich Vogt
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Dortmund,** Auf dem Berge 19.

Ein jung. Mann
nicht über 20 Jahre, zum Bedienen der Gäste gesucht. Solche, die schon im Fach tätig gewesen, bevorzugt. **Rest. Heidtmann, Gelsenkirchen,** Hochstraße.

Fleissiger Junge
14—16 Jahre alt, zum Flaschenspülen gesucht.
Einkaufsverein Dortm. Kolonialwarenhändler e. G. m. b. H. Dortmund-Hafen. 53484)

2 junge Leute zu einem **Fahrgeschäft** gesucht. Zu erfrag. an d. **Wilhelmslust.**

Schulfreier Knabe
z. Kegelaufsetzen ges. Eb. **Breddemann, Leopoldst. 58.**

Tüchtige Putz-Verkäuferin
mit guten Zeugnissen per 15. September eventl. 1. Oktober in dauernde Stellung gesucht. (53500
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Julius Willstädt, Spezial-Putz-Geschäft Bochum.

Für unser Atelier suchen wir **mehrere tüchtige**
Näherinnen
Bevorzugt werden solche, welche auf **Jackenkleider** eingearbeitet sind. (53404
Gebrüder Kaufmann, Herne i. Westf.

Lehrmädchen
gesucht bei sofortiger Vergütung. (53448
Schuhhaus Rheingold, Ostenhellweg 30.

Junge für Sonnabend und Sonntag zum Einseifen ges. Münsterstraße 106.

Junge f. sof. ges. Meld. zw. 6—7 Uhr Weiherstraße 48, 2. Etage, **Emil Klettke.**

Ordentlicher, flotter
Regeljunge
sofort gesucht. (53516
Näheres Nordmarkt 26.

Einseifjungen
f. Sonnabends u. Sonntags ges. Zu erfrag. Bornst. 78.

Laufbursche
von 14—15 Jahren aus ordentlicher Famil. gesucht. **Carl Schweitzer,** Brückstr. 4

Suche per sofort einen properen
Laufjungen
von 14—16 Jahren. Nur solche mit guten Schulzeugnissen wollen sich melden. **H. Kranefeld, Wambeler-straße 14.** (53498

Ein flinker **Laufjunge** und schulentlassen. **Morgenbäch.** gesucht. Dürenerstraße 5.

Kräftiger stadtkundiger
Laufbursche
per sofort gesucht. 53597
F. W. Krahn jr., Elektr. Geschäft, Kesselstraße 53.

Brotfabrik sucht
Lehrling
für Kontor und Lager. Schriftl. Angeb. u. 53594 an den Gen.-Anz. Dortm.

Maler-Lehrling gesucht. **Nolte,** Jägerstr. 33.

Friseur-Lehrling gesucht. **Jäger, Dorstfeld.**

Kochlehrling
gesucht. **Hotel Lindenhof.**

Stenotypistin
gesucht, die flott stenographiert und Maschine schreiben kann. Schr. Angeb. m. Gehaltsansprüchen u. **W. K. 5192** an den Gen.-Anz. D.

Suche per sofort für mein **Kolonialwaren-Geschäft** auf dem Lande eine tüchtige, jüngere, evangelische
Verkäuferin.
Offerten nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. sind zu richten an **August Walter, Rünthe,** (Kreis Hamm).

Suche zum baldigen Eintritt eine junge, freundl.
Verkäuferin.
gute Behandlung wird zugesichert. 52812
Bartels Lebensmittel-Haus Inh. **Heinr. Bartels, Pelkum** b. Hamm, Fernsprech. Hamm 987.

Tüchtige, erstklassige
Verkäuferin
für die Abteilungen **Kleiderstoffe sowie Kurzwaren** gesucht. Es wollen sich nur branchekundige, selbständige und bestempfohlene Damen melden. 58097
L. & F. Lazarus
Modernes Kaufhaus,
Hamborn (Rhld.)

Suche für mein Aufschnittgeschäft eine jüngere frdl.
Verkäuferin
J. Lindner, Steinstr. 4.

Resolute polnisch sprechende
Verkäuferinnen
suchen
Dehne & Sopp Nachf.
Ed. Haase
WANNE.

Eine tüchtige (53386
Verkäuferin,
mit der Haus- u. Küchengeräte-, Glas- u. Porzellanwaren-Branche vertraut, findet per 1. Okt. evtl. früher Stellung. Offerten m. Zeugnisabschriften u. Bild sowie Gehaltsanspr. erbet. **Herm. Splettstößer, Recklinghausen.** 53386)

Suche für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft zum 1. Oktober eine tücht.
Verkäuferin.
Schr. Angeb. mit Bild u. Gehaltsansprüchen u. **E. M. 5196** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Korsetts.
Tüchtige
Verkäuferin
in sämtl. Reparaturen bewandert per **1. Oktober** evtl. später gesucht. Ausführl. Offerten möglichst mit Bild erbeten. **Theodor Althoff, Duisburg.**

Jüngere, flotte
Verkäuferin
für **Kolonialwaren** zum 1. Oktober gesucht. Off. nebst Gehaltsanspr. nach **Suderwich,** Schulstraße 91.

Für mein Eisenwarengeschäft, Abteilung **Haus- u. Küchengeräte** suche zum 1. Oktober eine **tüchtige**
Verkäuferin
sowie ein
Lehrmädchen
Albert Wallrabe Hörde.

Tüchtige angehende
Verkäuferin
f. Metzgerei z. 1. Oktob. gesucht. Westerbleichstr. 32.

Für mein Spezial-Schirmgeschäft suche ich per 1. Okt. eine tüchtige
Verkäuferin
die auch befähigt ist, sämtl. Reparaturen zu machen. Offert. mit Gehaltsanspr. erbeten an **C. W. Schmidt Nachf., Gelsenkirchen.**

Modes.
II. Arbeiterin
Lehrmädchen
jüngere Verkäuferin
sucht per sofort (53493
M. Lesser, Beckum.
Putz-, Damen- u. Herren-Moden.

Tüchtige
Vorarbeiterin
und angehende **I. Arbeiterin sofort gesucht.**
Fr. H. Weber, Modes, Joseph- und Amalienstr.-Ecke.

Tücht. geübte Schürzen-Näherinnen ges. (auch für im Geschäft zu nähen). M. **Urspruch,** Leuthardstr. 16.

Tücht. Plätterinnen und **Mädch. z. Wäschezeichn. u. f. Waschküche** ges. **Viktoria-Wäscherei,** Weiherstr. 4.

Tüchtige Plätterinnen
gesucht. **Waschanstalt Pohl,** Ardeystraße 116.

Besseres
Aufschnitt-Geschäft
sucht per sofort ordentl.
ev. Lehrmädchen
Kuckelke 1.

Lehrmädchen
gegen Vergütung sofort ges.
Gladbacher Warenhaus, Rheinischestraße 53.

behrmädchen
sofort gesucht. 52853
Beamten-Konsumverein Soest.

Anfehnliches Mädchen, Tochter achtbarer Eltern, für meine Konditorei und Café als **Lehrmädchen** gesucht. **Gustav Brinkmann,** Konditorei u. Café, Wanne.

Für mein Kolonial-, Material- u. Farbw.-Geschäft tüchtiges 53406
Lehrmädchen
aus achtb. Familie p. bald gesucht. **W. Sasse, B.-Rittershausen,** Rittershauserstraße 27.

Lehrmädchen für Delikatessen- u. Obstgeschäft ges. Schr. Ang. u. **N. B. 1767** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kochlehrfräulein
auf sofort gesucht. **Hotel Germania, Gelsenkirchen.**

Suche zu Oktober ein evtl.
jung. Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts gegen Vergütung für ein Restaurant auf dem Lande bei Familienanschluß. Offert. **postlagernd Unna** unter **G. H. Nro. 112.** (53394

In ein Restaurant wird Tochter ehrbar. Eltern zur **Erlernung der Küche** u. des **Haushalts** sowie zur teilweisen Bedienung der Gäste ohne gegenseit. Vergüt. bei Familien-Anschluß gesucht. Schr. Ang. u. **C. B. 5161** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum 1. Oktober wird ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes selbst. **Fräulein**
für klein. herrsch. Haushalt (einzelne Dame) nach Bonn gesucht. Offert. mit Zeugn.-Angabe des Alters u. Gehs.-Anspruch. unt. **J. K. 53366** an den Gen.-Anz. Dortm.

Beikköchin,
die in großem Betriebe gelernt hat, sucht z. 15. Sept. **Kasino, Betenstraße.**

Hansa- Backpulver Puddingpulver Vanillin-Zucker Salicyl

erfreuen sich der Vorliebe der Hausfrauen.

Wer 50 Prämienscheine an die Nährmittelfabrik Hansa in Bielefeld einsendet, erhält gratis und franko eine grosse Dose Keks als Prämie.

Die Nachprüfung des Erfurter Kriegsgerichts-Urteils.

Erfurt, 4. September.

Nach der Eröffnung der heutigen Sitzung stellt der Verteidiger Rechtsanwalt Barnau (Berlin) noch eine Reihe von Beweisanträgen, darunter auch einen auf Abhaltung eines Lokaltermins in der Gastwirtschaft Ruxleber-Zoll, in der sich die Vorgänge abgespielt haben, die zur Erhebung der Anklage wegen militärischen Aufruhrs führten. Das Gericht setzt die Beschlußfassung aus und fährt in der Zeugenvernehmung fort.

Zunächst wird der Gemeindevorsteher von Woltramshausen, Kofend, über den Leumund der Angeklagten vernommen. Er stellt sämtlichen Angeklagten ein günstiges Leumundszeugnis aus und bezeichnet sie als ruhige und besonnene Menschen, die hier offenbar nur unter der

Einwirkung des Alkohols

gehandelt hätten. Der Zeuge kann auch nicht sagen, daß die Angeklagten sich in hervorragender Weise politisch im sozialdemokratischen Sinne betätigt hätten. — Zeuge Arbeiter Schulze ist als Entlastungszeuge geladen. Er war Zeuge der Vorgänge und bekundet, daß eigentlich alles flott und glatt gegangen sei.

Zeuge Gastwirt Bock ist der Inhaber der Gastwirtschaft Ruxleben-Zoll, wo sich die Ausschreitungen abspielten. Die Kneiperei, so gibt er an, hat schon am Vormittag unmittelbar nach der Beendigung der Kontrollversammlung begonnen; diese Kneipereien geben alljährlich in seiner Wirtschaft nach den Kontrollversammlungen vor sich, denn die Reservisten und Landwehrmänner legen ein Faß Bier auf und kneipen dann tüchtig. Die Leute tranken zunächst ruhig das Bier aus, und erst als viel getrunken worden war, wurden sie lauter. — Verhandlungsführer: Wurde sehr viel getrunken? — Zeuge: Jawohl, sehr viel Bier und noch mehr Schnaps. — Verhandlungsführer: Es war also eine allgemeine Bezechtheit? — Zeuge: Ja, die Leute waren angeheitert. Der Zeuge schildert dann, wie es zu dem Spektakel zwischen einem Wolfromshausener und einem Heinrober wegen eines Mädchens kam; beide vertrugen sich aber wieder, und es wurde wieder ruhig, bis der Polizeisergeant Müller kam.

Verhandlungsf.: Das ist doch nicht aufgeklärt; wer hat denn eigentlich den Polizeisergeanten geholt? — Zeuge: Das weiß ich nicht. Ich nicht, auch niemand von meinem Personal. — Zeuge Polizeisergeant Müller: Ich bin von drei Gästen herbeigeholt worden. — Zeuge Gastwirt Bock:

Ich wunderte mich, daß die Polizei kam.

Müller forderte mich auf, den Leuten mein Lokal zu verbieten. Ich schloß mein Geschäft ab und ermahnte die Leute, ruhig nach Hause zu gehen, die Leute gingen aber nicht, und nun holte der Polizeisergeant den Gendarmeriewachtmeister sich zu Hilfe.

Zeuge Schmied Franz Schulze will gesehen haben, daß der Schutzmann auf die Angeklagten mit einem Säbel einhieb. — Verhandlungsf.: Das haben ja aber nun die Angeklagten selbst nicht behauptet. — Zeuge: Ob die Angeklagten getroffen worden sind, weiß ich nicht.

Verteidiger Rechtsanwalt Barnau (Berlin): Die Angeklagten sagen übereinstimmend, daß auf sie eingeschlagen wurde, und daß Leute getroffen worden sind,

die nachher Löcher in ihren Kleidern hatten.

— Verhandlungsf.: Das ist aber ganz neu! Ist denn überhaupt jemand getroffen worden? — Zeuge: Der Angeklagte See ist ganz bestimmt getroffen worden, da er an der Hand blutete. — Verhandlungsf.: Was haben Sie noch gesehen? — Zeuge: Daß der Gendarm den Mantel selbst abnahm. — Zeuge Gendarmeriewachtmeister Stock: Das ist nicht richtig, der Mantel ist mir heruntergerissen worden. — Verhandlungsführer: Was weiß der Zeuge mehr? — Zeuge: Ich habe gesehen, daß der Angeklagte See seinen Spazierstock zerbrach, weshalb, weiß ich nicht. — Verhandlungsf.: Der Gendarm aber behauptet, daß See mit diesem Stock nach ihm geschlagen hätte. — Zeuge: Das habe ich nicht gesehen.

Der nächste Zeuge ist der in erster Instanz mit verurteilte Angeklagte Kopte, der gegenwärtig im Militärstrafgefängnis Torgau die über ihn verhängte Gefängnisstrafe von sieben Monaten verbüßt. Er ist wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, wegen Bedrohung und Beleidigung eines militärischen Vorgesetzten verurteilt und erscheint in der Uniform der Militärsträflinge. — Verhandlungsführer: Weshalb sind Sie bestraft worden, was haben Sie gemacht? — Zeuge Kopte: Der Polizeisergeant Müller will mich gewaltsam aus dem Lokal gebracht haben; das ist nicht wahr. — Verhandlungsführer: Da nimmt man doch nicht eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten an. — Zeuge: Ich habe es getan,

weil meine sämtlichen Zeugen abgelehnt wurden,

und weil ich dachte, es käme doch dabei nichts heraus. — Verhandlungsführer: Haben Sie auch geschimpft? — Zeuge: Nein. — Verhandlungsführer: Dann sind Sie also der Unschuldigste! Haben Sie die Beamten nicht auch bedroht? — Zeuge: Auch das ist nicht wahr. — Verhandlungsführer: Sie und die heutigen Angeklagten sollen militärischen Aufruhr begangen haben dadurch, daß Sie mit Gewalt wieder in das Lokal eindringen wollten. Sie selbst sind ja von der Anklage des Aufruhrs freigesprochen. Was wissen Sie von den andern Angeklagten? — Zeuge: Ich kann nur sagen, daß ich mit dem Angeklagten Kolbe ganz abseits gestanden habe.

Justizrat Schneichel (Erfurt) begründet als Verteidiger der Angeklagten die Berufung: Wenn man richtig verstehen will, was am 17. April im Ruxleber-Zoll vor sich gegangen ist, muß man sich in die Gemütsstimmung und den Bildungsgrad der Leute versetzen, die dort verkehren. Es handelt sich zunächst um einen

einfachen Dorfwirtshausstreit

wegen eines Mädchens. Als die Polizei kam, hatten sich die Parteien längst wieder geeinigt. Die Polizei ermahnte die Leute, ruhig zu sein, und die Leute sagten: Herr Gendarm, wir können auch ruhig und gemütlich sein, das kommt nicht wieder vor. Es handelt sich also nicht um Leute, die grundsätzlich und wohlüberlegt gegen jede Ordnung und jeden Beamten vorzugehen gewohnt sind, sondern sie sprachen als vernünftige Menschen mit dem Gendarm. Wenn wir Elemente vor uns hätten, die sofort in Wut geraten, wenn sie einen Beamten und zumal einen Polizeibeamten erblicken, so wäre diese erste Begegnung mit der Polizei anders ausgefallen; es ist aber nichts dabei geschehen, die Leute blieben vernünftig und nett.

Sie haben dann weiter getrunken, die Erregung stieg, und nun kam es wiederum zu Streitereien unter den Leuten selbst. Juristisch ist das erste Urteil deshalb zu bekämpfen, weil es mehrere Handlungen annimmt, während es sich nur um eine fortgesetzte Handlung dreht. Dann war der Tatbestand des militärischen Aufruhrs nicht gegeben, denn die Angeklagten haben in dem Gendarmen nicht den Vorgesetzten gesehen, sondern lediglich den Polizeibeamten, der den Wirt bei der Aufrechterhaltung seines Hausrechts unterstützte. Der Verteidiger schließt daher mit dem Antrag, nur eine fortgesetzte Handlung anzunehmen und das Bewußtsein, daß sie es mit einem Vorgesetzten zu tun hatten, bei den Angeklagten zu verneinen. Die Angeklagten See und Schirmer haben lediglich wegen des Strafmaßes Berufung eingelegt. Die Schuldfrage bei ihnen steht also fest; immerhin muß man alles zu ihren Gunsten annehmen, was für die andern Angeklagten jetzt gilt, die weitergehende Berufung eingelegt haben, so daß man bei ihnen bis auf das Strafmindermaß herabgehen sollte.

Verteidiger Rechtsanwalt Barnau-Berlin: Auch ich meine, daß das Kriegsgericht falsch gehandelt hat, wenn es den Tatbestand in mehrere Teile zerlegte. Es liegt nur eine einheitliche Handlung vor. Die Angeklagten sträubten sich dagegen, daß sie aus dem Lokal heraus sollten und daraus entstanden die Widersetzlichkeiten, zuerst gegen Müller und dann gegen Stock. Diese Widersetzlichkeiten übertrugen sich vom Lokal auf die Straße. Nachdem der Polizeisergeant Müller den Angeklagten Hagemeier hinausgebracht hatte, entstand bei allen Angeklagten der Entschluß: Wir bleiben im Lokal, wir gehen nicht heraus! Aus diesem Entschluß sind alle ferneren Handlungen zu erklären. Gewiß sind die Angeklagten wegen recht grober und häßlicher Exzesse zu bestrafen, aber es muß eine milde Beurteilung Platz greifen wegen der Trunkenheit. Diese Trunkenheit ist hervorgegangen aus menschlich und militärisch leicht zu verstehenden Gründen, nämlich aus einem Zechgelage nach einer Kontrollversammlung.

Das liegt nun einmal in dem militärisch erzogenen Preußen und wird so bleiben, daß bei dieser Gelegenheit getrunken wird. Bedauerlich ist, daß See und Schirmer nur wegen des Strafmaßes Berufung eingelegt haben, denn auch bei ihnen liegt militärischer Aufruhr nicht vor, es ergibt sich aber für sie der traurige Fall, daß gegen sie auf mindestens ein Jahr Gefängnis erkannt werden muß. Diese Strafe ist viel zu hoch als Sühne für das, was die Angeklagten begangen haben. Gegen die Angeklagten liegen vor allem vor die Aussagen der Polizeibeamten Müller und Stock. Gewiß hat der Polizeisergeant Müller den Eindruck gemacht, daß er seine Aussage sorgfältig überlegt hat, von dem Gendarmeriewachtmeister Stock läßt sich das gleiche aber nicht sagen. Die Angeklagten waren betrunken, aber nicht so sinnlos betrunken, daß für sie der § 51 des St.-G.-B. in Frage kommen konnte. Es hat sich nicht um Aufruhr gehandelt, sondern höchstens um Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt. Die Bekundungen des Gendarmeriewachtmeisters Stock müssen mit der größten Vorsicht aufgenommen werden.

Der Verhandlungsführer hat in dankenswerter Weise den Gendarm aufgefordert, seine Aussagen genau zu prüfen, es ist ein deutlicher Unterschied zu merken, zwischen den Aussagen des Gendarmeriewachtmeisters gestern und heute. Heute weiß er plötzlich mehr. Aus alledem geht hervor, daß dieser Zeuge mit vorgefaßter Meinung seine Aussagen gemacht hat und daß ihm das notwendige Unterscheidungsvermögen fehlt. Dann hat er aus dem Ruf: „Wir sind freie Arbeiter, wir sind Sozialdemokraten", den Schluß gezogen, daß die Angeklagten dort ein politisches Meeting abgehalten haben. Diesen politischen Zuruf hat lediglich der Gendarm in die Sache hineingebracht. Der Vorgang selbst ist unendlich harmlos. Es liegt nun einmal im Charakter unseres Volkes, daß alle möglichen Gelegenheiten benutzt werden,

Feste zu feiern

und Feste zu begießen; nicht nur bei den Ständen, denen die Angeklagten angehören, sondern auch in anderen Ständen begießt man sich bei solchen Gelegenheiten die Nase, dann kommt man in das Politisieren hinein, auch nicht bloß in den Kreisen der Ageklagten.

Leute von bester Kinderstube und bester akademischer und militärischer Erziehung pflegen, wenn sie sich herzhaft bezecht haben, törichter Weise zu politisieren und so hat einer der Angeklagten eben gerufen: „Wir sind Sozialdemokraten!" Irgend

einen wirklichen politischen Beigeschmack

haben die Vorfälle nicht gehabt. Es handelt sich eben um zwei Kategorien von Leuten, um diejenigen, die das erste Mal und diejenigen, die das letzte Mal bei der Kontrollversammlung waren, sie haben sich mit Schnaps und Bier betrunken und in der Trunkenheit den Anordnungen der Polizei Widerstand geleistet. Wenn die Leute nicht unter dem Militärstrafgesetzbuch ständen, das Zivilgericht hätte die Sache mit Geldstrafe oder einigen Wochen Gefängnis abgemacht.

Vertreter der Anklage Kriegsgerichtsrat Dr. Schröder: Die Verteidigung hat nicht gezweifelt, daß das Militärgericht zuständig ist und daß die Angeklagten zurechnungsfähig waren. Die Angeklagten waren natürlich betrunken, aber vom § 51 ist nicht die Rede. Die Angeklagten haben auch die Schuldigsprechung nur teilweise angefochten. So weit es nicht geschehen ist,

kann überhaupt keine Aenderung eintreten.

Das erste Urteil nimmt mit Recht nicht eine fortgesetzte Handlung an, denn die verschiedenen Handlungen sind nicht nur von verschiedenen Personen, sondern auch an verschiedenen Orten ausgeführt worden. Wir wollen den Angeklagten auch nicht zunahe treten, sondern nur objektiv die Wahrheit erforschen.

Die Leute waren an dem Tage Soldaten und es muß verlangt werden, daß militärische Personen den Polizeibeamten mit gebührender Achtung entgegentreten. Wenn sich solche Exzesse abspielen, so werden dadurch militärische Interessen verletzt. Deshalb hat das Kriegsgericht mit Recht schwere Strafen verhängt, wie sie im bürgerlichen Leben sonst nicht verhängt zu werden pflegen.

Diese Strafen sind aber notwendig,

denn es handelt sich hier um schwere Ausschreitungen. Der Gendarm **verkörpert in hohem Maße die staatliche Autorität.** Wenn wir nicht darauf rechnen können, daß Ruhe eintritt, sobald ein Gendarm eingreift, dann kommen wir zu traurigen Zuständen. Also an sich handelt es sich um schwere Vergehen, auch wenn man ihnen den militärischen Charakter nimmt.

Es handelt sich um grobe provozierte Ausschreitungen, die auch, abgesehen von ihrem militärischen Charakter, keine Lapalie waren und vom bürgerlichen Gericht unzweifelhaft als Landfriedensbruch abgeurteilt worden wären. Wären die Angeklagten nicht Soldaten, so wären sie eben vor das Schwurgericht gekommen und hätten als Rädelsführer mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft werden können. Wenn hier harte Strafen ausgesprochen werden, so nicht allein, weil es sich um Soldaten handelt. Natürlich sind die militärischen Vorgesetzten nicht dazu da, daß sie von Leuten, die sich den Bauch vollgetrunken haben, in dieser Weise behandelt werden.

Die militärische Disziplin ist außerordentlich schwer verletzt. Wenn ich trotzdem den Antrag stelle, den Angeklagten die mildernden Umstände des § 110 a zuzubilligen, so nur aus der Erwägung heraus, daß die Angeklagten immerhin nicht aktive Soldaten waren und weil sie es andererseits nicht direkt mit einem militärischen Vorgesetzten, sondern mit einem Gendarm zu tun hatten, also wir kommen den Angeklagten ziemlich entgegen. Es ist aber ganz undenkbar, daß wir gegen sie auf das Strafminimum erkennen.

Ich kann daher nicht anerkennen, daß man auf das Mindestmaß heruntergehen kann, sondern es müssen höhere Strafen festgesetzt werden. Ich **beantrage daher,** gegen Hagemeier **4 Jahre 3 Monate Gefängnis,** gegen Georges **3 Jahre 2 Monate Gefängnis,** gegen Kolbe **3 Jahre 3 Monate Gefängnis** und gegen Schirmer **4 Jahre 3 Monate Gefängnis.** Die Untersuchungshaft bitte ich mit 3 Monaten anzurechnen. Auf die Verbüßung von Ehrenstrafen kann nach der neuen Novelle nicht mehr erkannt werden.

Verteidiger Justizrat Schneichel-Erfurt: Der Vertreter der Anklage hat die schlechte Gesinnung der Angeklagten zur Sprache gebracht. Er hat gesagt, daß für die Angeklagten die Begriffe Autorität und militärische Disziplin nicht existierten. Wenn das wahr wäre, würde ich ihm recht geben, aber die Angeklagten haben garnicht an diese Begriffe gedacht. Es handelt sich um harmlose Vorgänge, die ihren Ausgang nahmen von einer Prügelei um ein Mädchen und um die Alimente. Die Angeklagten wollten nicht die Disziplin verletzen —

sie wollten noch mehr Bier haben!

Hierauf erhalten die Angeklagten das letzte Wort.

Die Angeklagten See, Hagemeier und Schirmer bitten um milde Strafen mit Rücksicht auf ihre Frauen und Familien, die nichts zu essen haben und auch die Angeklagten Georges und Kolbe schließen sich weinend dieser Bitten an. — Verhandlungsf.: So,

jetzt kommt Ihr,

warum überlegt Ihr Euch das nicht, bevor das Unglück geschehen ist. — Angekl. Georges: Ich will auch noch sagen, daß ich keinem politischen Verein angehöre. — Verhandlungsf.: Die Politik wird hier überhaupt nicht berührt, wenigstens nicht vom Gericht. — Hierauf zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück, die etwa eine Stunde dauert. Dann erscheint er wieder im Saal und der Verhandlungsführer Oberkriegsgerichtsrat Platz verkündet folgendes

Urteil:

Auf die Berufung der Angeklagten hin wird das kriegsgerichtliche Urteil vom 27. Juni 1913 aufgehoben und zwar werden verurteilt: Hagemeier wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt in Verbindung mit Beleidigung und militärischem Aufruhr zu **2 Jahren und 1 Monat Gefängnis,** Georges wegen gefährlicher Körperverletzung, Beleidigung, Widerstand und Aufruhr zu **1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis.** Mit Rücksicht darauf, daß er sich an den Tätlichkeiten gegen den Gendarm nicht beteiligte, wird Kolbe wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt und wegen Beleidigung eines Vorgesetzten zu **4 Monaten Gefängnis** verurteilt und von der Anklage des Aufruhrs und der Bedrohung wird dieser Angeklagte freigesprochen; Schirmer wird wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und militärischem Aufruhr zu **2 Jahren 1 Monat Gefängnis** und See unter **Freisprechung** von der Anklage wegen Nötigung zu **2 Jahren 1 Monat Gefängnis,** wegen Widerstand, Beleidigung eines Vorgesetzten und militärischen Aufruhrs verurteilt. Sämtlichen Angeklagten werden auf die Strafen 9 Wochen der verbüßten Untersuchungshaft angerechnet.

Zur Begründung des Urteils

führte der Verhandlungsführer aus: An der Zuständigkeit des Militärgerichts bestand kein Zweifel, auch daran nicht, daß der Gendarm der Vorgesetzte der Soldaten ist. Die Angeklagten haben sehr viel getrunken, daß ihre freie Willensbestimmung beeinträchtigt war. Sie wußten, daß der Gendarm ihr Vorgesetzter war. Das Oberkriegsgericht hat nicht eine einheitliche Handlung angenommen, wenn auch eine Handlung aus der anderen entsprungen sein mag. Der militärische Aufruhr ist rechtlich zweifellos vorhanden, denn es haben mehrere Soldaten zusammengehalten und jeder wußte, was der andere wollte. Sie haben gehandelt im Bewußtsein ihrer Mehrheit und haben es gemeinsam unternommen, einem Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern und die Ausführung seiner Befehle durch Gewalt zu verhindern.

Das Oberkriegsgericht hat weiter festgestellt, daß die Angeklagten See, Schirmer und Hagemeier tätlich geworden sind. Das Oberkriegsgericht hat die Aussagen der Polizeibeamten nur so weit verwertet, als sie durch andere Zeugen bestätigt wurden. Bei Kolbe wurde militärischer Aufruhr verneint, weil er abseits gestanden hat. Das Gericht hat bezüglich des Strafmaßes beachtet, daß die Angeklagten sich in ihrer Militärzeit gut geführt haben und das Oberkriegsgericht ist durchaus nicht der Ansicht, daß gerade diese Leute hervorragend schlechte Elemente seien. Die Sache ist passiert,

als die Leute viel getrunken hatten

und das Oberkriegsgericht ist der Meinung, daß die Kontrollversammlung und die militärische Disziplin in gar keinem Zusammenhang mit der Tat der Angeklagten stehe.

Das Oberkriegsgericht lehnt es ab, politische Angelegenheiten zu erörtern oder Redensarten über die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei zu prüfen, es handelt sich beim Gericht

nur um Redensarten betrunkener Menschen,

denen kein besonderes Gewicht beizulegen ist. Immerhin haben die Angeklagten schwere Ausschreitungen begangen und sich den Organen des Staates nicht unterordnen wollen; das mußte bei der Strafe berücksichtigt werden. Mit Rücksicht auf die ganze Sachlage und darauf, daß die Angeklagten durch den Alkohol in Erregung geraten waren und nicht als aktive Soldaten im engeren Sinn des Wortes gegenüber ihren militärischen Vorgesetzten gehandelt haben, hat das Gericht auf die obigen Strafen erkannt.

Der Verhandlungsführer macht am Schluß die Angeklagten darauf aufmerksam, daß sie das Rechtsmittel der Revision an das Reichsmilitärgericht ergreifen können. Die Angeklagten, die das Urteil ruhig entgegengenommen hatten, während ihre Verwandten in lautes Weinen ausbrachen, behalten sich eine Erklärung vor und wurden darauf in ihre Haft zurückgeführt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 5. September.

Der 71. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Die gestrige Verhandlung brachte zunächst die interessante Vernehmung des Bankiers Wolf aus Hamburg. Der Zeuge war mit seinem Bruder früher Inhaber des alten Bankhauses Louis Wolf-Hamburg, das im Jahre 1909 von der Niederdeutschen Bank übernommen wurde. Der wesentliche Inhalt seiner Aussage war der, daß die **Berliner Handelsgesellschaft** über die Niederdeutsche Bank die beste Auskunft gegeben habe. Nur auf die gute Auskunft hin haben die Inhaber in die Fusion gewilligt, die ihnen später große Verluste brachte. Der Zeuge wußte einen bestimmten Betrag gestern nicht anzugeben, im Depotprozeß hat er ihn auf mindestens 500 000 Mk. geschätzt.

Dann wurde Herr Püttmann „rehabilitiert". Der Angeklagte Püttmann war durch die in der Verhandlung verlesene Korrespondenz mit der Niederdeutschen Bank in den Verdacht geraten, von Bankgeschäften etwas zu verstehen. Sein Verteidiger gab sich alle Mühe seinen Klienten von diesem (für einen Bankier beinahe unerhörten) Verdacht zu reinigen. Es wird Sache des Gerichts sein, zu beurteilen inwieweit dies gelungen ist. Immerhin aber wird man nicht leugnen können, daß der ärztliche Sachverständige und die beiden Zeugen von Herrn Püttmann ein mindestens (und gelinde gesagt) eigentümliches Bild entworfen. Im kalten Winter lief Herr Püttmann in der Lüster-Joppe herum, im Sommer spazierte er mit einem dicken Schal einher. Leute mit solch sonderbaren Gepflogenheiten sind sicherlich merkwürdige Käuze. „Püttmanns Anton" hat aber in seiner Vaterstadt auch nicht als geistig voll gegolten. So sagen es die Zeugen.

Wichtiger aber waren natürlich die Bekundungen des Gefängnisarztes Dr. Heinz-Vechta. Der Sachverständige hat den Angeklagten Püttmann fast ein ganzes Jahr behandelt und beobachtet. Nach seinem Gutachten streift Püttmanns geistige Minderwertigkeit fast die Grenzen des § 51 des Strafgesetzbuches. Püttmann trägt deutliche Degenerationsmerkmale. Der Sachverständige „bezichtigt" Püttmann gewissermaßen der Gesundbeterei. Püttmann hat fleißig gebetet und gehofft, daß ihm dann im allerhöchsten Gnadenwege (vom Himmel) seine Strafe erlassen werde. Der Gefängnisarzt hält Püttmann auch für das willenlose Werkzeug in den Händen anderer. Das Gutachten des Herrn Dr. Heinz hat leider nur einen ganz erheblichen Mangel, es ist um 1½ Jahre zu spät erstattet. Es scheint doch mehr als zweifelhaft, ob die Oldenburger Richter auf die harte Strafe erkannt hätten, wenn sie den Angeklagten in dieser fachmännischen Beurteilung gesehen haben würden.

Die Verhandlung brachte dann noch die Erörterung einiger nebensächlicher Konten, von denen drei weitergeführt waren, obwohl die Schuldner in Konkurs geraten waren. Den Schluß bildete ein sehr bedenkliches Konto: Das Konto Notar Ohm. Seine Höhe betrug 1909 rund 152 000 Mk., seit 1906 sind auf ihm annähernd 34 000 Mk. Zinsen und Provisionen berechnet. Notar Ohm hat nach dem Zusammenbruch der Bank den Differenzeinwand erhoben. Herr Benner erklärt, daß das in kaufmännischen Kreisen als unfair gelte, aber vielleicht hat Herr Notar Ohm seine Gründe dafür gehabt.

Heute findet die Demonstration der Grubenlampen im Gerichtssaal statt.

* * *

Das Ende des Ohmprozesses.

Die Frage, wann der größte Kriminal-Prozeß der deutschen Justiz-Geschichte sein Ende erreichen werde, ist zweifellos in letzter Zeit sehr oft aufgeworfen. Pessimisten rechneten damit, daß die Prozeßbeteiligten eine gemeinsame Weihnachtsfeier unter brennendem Christbaum im Schwurgerichtssaal begehen würden. Diese Kalkulation ist erfreulicherweise irrig. Der Ohm-Prozeß wird bestimmt noch in diesem Jahre zu Ende gehen. Die letzten Zeugen (selbst im Ohm-Prozeß muß schließlich einmal der letzte Zeuge vernommen werden) sind auf den 29. September geladen. Man wird allerdings wohl damit rechnen müssen, daß sich die Beweisaufnahme noch — wahrscheinlich auch durch weitere Beweisanträge der Verteidiger — bis zum 10. Oktober hinzieht, zumal noch ein besonderer Anklagepunkt außer der Niederdeutschen Bank zu verhandeln ist. Die Plaidoyers dürften demnach wohl um diesen Termin beginnen. Es werden die beiden Staatsanwälte und acht Verteidiger plaidieren. Man wird die Dauer der Plaidoyers auf 3 bis 4 Wochen (= 16 Verhandlungstagen) bemessen müssen, sodaß das Urteil zu Anfang November spätestens zu erwarten ist.

Wäsche Hausputz unentbehrlich! Henkel's Bleich-Soda Henkel & Co Düsseldorf. Seit 38 Jahren im Gebrauch und bestbewährt!

Der Knick am Markt und andere Dortmunder Schönheiten.

Eine Zuschrift:

„Wir sind dem „G.-A." sehr dankbar dafür, daß er uns abwesenden Dortmundern durch die Besprechungen über beabsichtigte, aber vorbei gelungene Verschönerungspläne der städtischen Bauberatungsstelle Unterhaltung verschafft, über die man sich leider nur ärgern kann. Die verehrl. Redaktion versieht einen Verteidigungsartikel in der Nr. 232 vom vorigen Sonntag mit der scharfen aber sehr richtigen Fußnote: „Der Knick ist und bleibt eine Affenschande", und da dies nicht die einzige Affenschande im Dortmunder Verschandelungsgebahren ist, so sei uns erlaubt noch einige aufzuzählen, um zu zeigen, mit welchem Recht der Verteidiger des Knicks und der städtischen Bauberatungsstelle die Autorität dieser Behörde und ihres Vorsitzenden ins Feld führt.

Mit den staatlichen Gebäuden sei angefangen.

Beim **Amtsgericht** in der Holländischen Straße, das in sehr feinem Stil gehalten ist, erlaubte man an derselben Seite wo das stolze Portal liegt, an die Straßenfront eine miserable Waschküche zu setzen. Am **Oberpostdirektionsgebäude**, bei dessen Bau man sich an der Ostseite nicht genug tun konnte um eine freie schöne Ansicht zu haben, was sehr gelungen war, erlaubte man jetzt, gerade als wenn es den Herren leid wäre, daß einmal ein tadellos schöner Punkt geschaffen sei, den schönen Postgarten mit einem hüttigen Wolkenkratzer zu behauen. Die Verschandelung war gelungen, der schöne Blick auf die Synagoge von der Hohenstraße aus, der die Aussicht auf die beiden Kirchtürme an der Betenstraße weit überragte, war zerstört. Das hübschen Grün in der Stadt war größtenteils vernichtet. So sehen

die Leistungen der Städt. Beratungsstelle

aus.

Weiter! Die Westseite der **Oberpostdirektion** war von Anfang an verschandelt, indem man eine Remise, allerdings eine gothische, gestattete. Und der Gleichmäßigkeit halber erlaubte man bei der neuen Post, neben unserem neuen Hauptbahnhof, gegenüber vom Fürstenhof und den anderen geplanten Prachtbauten einen langen **Stall** an die Straßenfront zu setzen, anstatt das zweistöckige Gebäude an die Front und den Stall nach hinten, da, wo ein Stall immer hingehört. Weil wir doch schon am **Bahnhof** sind, wollen wir einen Blick in die Runde werfen. Vom Westen her begrüßen den staunenden Fremdling klotzige Mauerreste, die schon längst hätten entfernt sein müssen, kahle Böschungen, nur zum geringsten Teil von ordinären Bretterzäunen verdeckt, dann kommt die schöne Doppeltreppe und gegen Osten neben dem wundervollen **Hansahaus** drei Häuser, die Spottgeburt einer städt. Architektur, das ist eine Affenschande, daß man den beiden reichen Besitzern der drei Häuser von der Baupolizei und der städt. Bauberatungsstelle gestattet, eine solche Verschandelung des ganzen Stadtteils auszuführen, der den ankommenden Fremden imponieren soll. So etwas wäre in Essen,

wo künstlerische Architekten

an der Spitze stehen, nicht möglich.

Auch die einstöckigen Gebäude in der Brück- und Hansastraße sind kein Werk, auf das die Bauberatungsstelle stolz sein kann, ebensowenig wie auf die beiden Säulenhallen am Reinoldushof und am Reutor, beide passen zu ihrer Umgebung wie die Faust aufs Auge. Man sehe sich in der Brückstraße — Ecke Gerberstraße — das einstöckige Lichtspielhaus mit der kolossalen Eisenfachwerkmauer des Nachbarhauses an und man nenne uns noch eine Stadt von der Bedeutung Dortmunds, wo

eine solche Verschandelung möglich ist.

Zwei Umbauten seien noch erwähnt, das Kaufhaus Rose und das frühere Wiener Café. Man gestattete, im Erd- und ersten Obergeschoß nach einem modernen Stile umzubauen, ohne die Bauherren dazu anzuhalten, daß auch das 2. und 3. Obergeschoß dem neuen Stil angepaßt wurde. Beim letzteren Umbau glaubte man, durch den rötlichen Anstrich eine Einheitlichkeit zu erreichen. Wo bleibt da die entsprechende Tätigkeit der Behörde gegen Verschandelung?

Ueber den Wolkenkratzer an der Kuhstraßen-Ecke ist schon genug gesagt worden und er selbst schreit zum Himmel auf, daß ein paar Generationen genug daran haben. Wenn aber gesagt wird, Magistrat und Stadtverordnete würden den Apothekenbau nicht gebilligt haben, wenn sie vorher gewußt hätten, wie es käme, so fragen wir in Dreiteufelsnamen, mußten

die Herren, denen Gott ein Amt gab,

nicht schon auf dem Papier sehen, daß ein vierstöckiger Bau höher ist als ein dreistöckiger? Mußte er dazu erst aufgeführt werden? So geht es hier immer: Erst werden die Verschandelungen gemacht, dann geht das Geschrei los. Wie lange wird dieser Zustand noch währen?

M."

Die Bäume in der Kronprinzenstraße.

Ferner wurde uns geschrieben:

„Mit Erstaunen habe ich gelesen, daß die Bauverwaltung die prächtigen Bäume in der Kronprinzen- und Prinz Wilhelm-Straße niederlegen will. Die geradezu krankhafte Abneigung der Bauverwaltung gegen den Baumschmuck in Dortmund ist hinreichend bekannt und hat ja schon wiederholt Orgien gefeiert. Andererseits hat das Bauamt wegen dieser Dinge in der Oeffentlichkeit schon soviel Nackenschläge bekommen, daß man meinen sollte, es würde jetzt einen anderen Kurs steuern. Aber leider scheint man sich hier verrechnet zu haben. Auf alle Fälle ist es der reine Baumfrevel, der hier getrieben wird. In anderen Städten wird jeder Baum als eine Art von Heiligtum betrachtet und behandelt und hier in Dortmund setzt man sich über einen solchen Standpunkt leichten Herzens hinweg, obwohl gerade in unserer Industriestadt jeder Baum eine erhöhte Bedeutung hat. Hoffentlich sprechen die Herren Stadtverordneten in aller Oeffentlichkeit einmal ein sehr deutliches Wort. Will sich übrigens das Bauamt noch unpopulärer machen?

Ein Anwohner der Kronprinzenstraße."

Zirkus Schumann.

Das Gastspiel des Zirkus Schumann hat in seinen ersten Vorstellungen bewiesen, daß es sich hier um ein erstklassiges Unternehmen handelt, dessen Leistungen ganz hervorragend genannt werden können. Auf dem Gebiete der höheren Reitkunst, der Pferdedressur und der verwandten Spezialitäten erweist sich dieser Zirkus als besonders leistungsfähig. So ist beispielsweise die von Herrn Direktor Max Schumann gezeigte Vorführung des arabischen Sardanapel eine Nummer, die so leicht keine Konkurrenz findet. Ebenso sehenswert sind die übrigen prächtigen Pferde, acht braune Wallache, zwei Steiger, die sämtlich als Muster gediegener Freiheitsdressuren bezeichnet werden dürfen. Auf gleich hohem Niveau stehen auch die Ballettaufführungen, sowie die Künste der vielen mitwirkenden Reiter und Reiterinnen. Von fabelhafter Geschicklichkeit zeugt der Reitakt des Kosacken Kasimir Bogdanoff. Sehr gut sind auch die Schleuderbrettakrobaten der Anseroul-Truppe, deren jüngstes Mitglied einen wohl hier noch nicht gezeigten dreifachen Salto mortale ausführt. Bleiben noch zu erwähnen die lustigen Vorführungen der Clowns, deren Späße natürlich für die Mehrheit der Besucher den Hauptreiz bilden. Das „menschliche Aquarium" bietet zweifellos für manche Menschen nichts Angenehmes, denn es ist nicht jedermanns Sache, mit anzusehen, wie jemand lebe ge Tiere, noch dazu zappelnde Frösche hinunterschluckt und wieder nach oben würgt, mag diese Prozedur nun überaus schwierig oder sehr leicht sein. Es ist für viele Beschauer ein Anblick, der Unbehagen auslöst. Und man muß hoffen, daß diese Art Vorführungen sich nicht dauernd in den Programmen unserer Spezialitätenbühnen und Zirkusse behauptet. Im übrigen bietet der Zirkus außer der erwähnten Froschnummer noch sehr viel Sehenswertes, sodaß man trotzdem einen Besuch empfehlen kann.

Ferienbriefe.

Einer unserer dichtenden Leser schreibt uns aus Scharbeutz:

Schweres Dichten.

Ich trank mit Wonne die reine Luft
Auf steinigen Waldesstegen,
Da wehte mir ein Kognakduft,
Und zwar kein schlechter, entgegen.

Gewaltig zog der Duft mich an,
Und als ich ihm nachgestiegen,
Da sah ganz oben im dichten Tann
Ich einen Dichter liegen.

Es lag im Grase ihm zur Seit'
Die leider geleerte Flasche,
Ein Blatt schob er voll Wichtigkeit
In seines Rockes Tasche.

Mich kannt' er freilich nicht hintergehn,
Wie listig er und gerieben:
Schon hatt' ich mit scharfem Auge gesehn,
Daß noch kein Wort er geschrieben.

Bedeckt war der Boden um ihn her
Mit schwarzen Zigarrenstummeln,
Und seufzend rief er: „Hier dichtet sichs schwer!
Man kommt nicht heraus aus dem Bummeln!"

F."

Die abermalige Verkleinerung der Biermengen.

Wir haben in mehreren Artikeln darauf aufmerksam gemacht, daß man augenblicklich wieder einmal bei der Arbeit ist, um den Bierpreis weiter zu verteuern. Wie jetzt bekannt wird, hatten die Wirte seinerzeit beschlossen, den Eichstrich **ganz insgeheim** nach der Vorschrift des Gesetzes zwei Zentimeter vom Rande anbringen zu lassen und die neuen Gläser bei dieser Gelegenheit um ein Zehntel Liter weniger Inhalt eichen zu lassen. In einer Besprechung, von Wirten, die vor längerer Zeit stattfand, wurde ausdrücklich von einem Redner erklärt, man möge nur ja sehen, daß nichts davon in die Presse dringe, dann werde das Publikum die kleine Aenderung überhaupt nicht merken. Daß nun der „General-Anzeiger" von vielen seiner Leser trotzdem auf die Sache aufmerksam gemacht wurde und jetzt bemüht ist, die Interessen des großen Publikums nach Möglichkeit zu wahren, das paßt den Herren Wirten natürlich nicht in den Kram. Das wird natürlich kein Grund sein, die bisherige Haltung des „General-Anzeigers" zu ändern und wiederholt durch Veröffentlichung von Zuschriften aus unserem Leserkreise darauf hinzuweisen, daß das jetzige Verfahren der Wirte unbedingt zu verwerfen ist, schon deshalb, weil hier auch absolut

kein Grund vorliegt, den Bierpreis wieder zu erhöhen.

Welche sonderbaren Anschauungen in Wirtekreisen herrschen, das mögen unsere Leser aus folgender Zuschrift ersehen, die uns aus Unna zuging:

„Man kann nicht verstehen, weshalb der „General-Anzeiger" gegen die Umeichung der Biergläser vom Leder zieht, denn in Wirklichkeit erhält das Publikum ja genau soviel Bier als früher. Nur weil die gesetzlichen Vorschriften befolgt werden müssen, wird jetzt das Quantum durch Eichstrich festgelegt, was der Gast früher auch schon bekam. Nicht mehr und nicht weniger. Also mit anderen Worten: Ein Glas, das früher auf vier Zehntel Liter geeicht war, enthielt aber in Wirklichkeit nur drei einhalb Zehntel oder sieben Zwanzigstel, weil das Glas nicht bis an den Eichstrich vollgeschenkt werden brauchte. Denn es sieht doch schlecht aus, wenn so wenig Schaum drauf ist. Nun muß nach gesetzlicher Bestimmung der Eichstrich zwei Zentimeter vom Rande entfernt sein. Infolgedessen wird der Eichstrich an alten und an neuen Gläsern eben etwas tiefer gesetzt, so daß er genau dahin kommt, wo bis jetzt unter dem Schaum das Bier anfing. Also wo findet da eine Benachteiligung des Publikums statt? Es wäre richtiger gewesen, wenn die Biertrinker sich gar nicht weiter aufgeregt hätten, denn ein Zehntel Liter Bier ist doch wirklich sehr wenig.

Dieser Brief ist typisch für das ganze Verhalten der Wirte.

Demgegenüber möge eine Zuschrift folgen, die uns aus einem hiesigen großen Verein zuging, (es ist nicht der Faßverein!) und in der u. a. folgendes ausgeführt wird:

„Als seiner Zeit die Brauereien zur Abwälzung der Brausteuer den Wirten einen Aufschlag machten, wiederholten die Wirte diesen Aufschlag und zwar in einer Weise, daß sie sicher nicht zu kurz kamen. Dabei wurden immer die Bierpreise dem Publikum vorgerechnet, die das Glas laut Eichstrich enthalten sollte. Man sprach immer z. B. von vier Zehntel Litern, niemals aber von dreieinhalb Zehntel. Wie also aus den Veröffentlichungen hervorgeht, haben die Wirte schon seit längerer Zeit ohne die geringste Berechtigung wahrscheinlich nur im Vertrauen auf die Langmut und die Gedankenmüdigkeit des Publikums immer ein Zehntel Liter Bier weniger verschenkt, als sie bezahlt erhielten. Das hat man auch bald eingesehen, und so ist denn die gesetzliche Anordnung getroffen worden, daß der Eichstrich mindestens zwei Zentimeter vom Rande entfernt sein soll. Eben, weil das Publikum für sein gutes Geld nicht um ein Zehntel Liter benachteiligt werden soll, denn jetzt können die großen Feldwebel nicht mehr als Entschuldigung für schlechtes Einschenken dienen. Ein Zehntel Liter Bier ist ja kein großes Quantum, aber wenn ein Wirt so und so viel Hektoliter verzapft, dann macht er ein ganz brillantes Geschäft auf Kosten seiner Gäste durch die neue Anordnung, die doch dem Publikum zugute kommen sollte.

Wir sind die letzten, die dem Wirte nicht das gönnen, was ihm gesetzlich zusteht, aber wenn er jetzt, einerlei ob aus eigenem Antriebe oder auf Veranlassung der über ihm stehenden Brauereien auf heimlichem Wege das Publikum benachteiligen will, dann fühlen wir uns verpflichtet, im Interesse der Oeffentlichkeit dagegen aufzutreten, mag es nun Erfolg haben oder nicht. Und man kann das Verhalten des „General-Anzeigers" nur gutheißen. Der Wirt hält sich für berechtigt, einfach auf einen Liter Bier den achten Teil abzuknapsen, obgleich er dieses achtel Liter voll bezahlt bekommt und obgleich das Publikum die Kellner selbst bezahlt. Würde ein Kaufmann oder irgend ein Händler, ein Geschäftsmann, der mit viel geringerem Verdienst rechnet und seine Angestellten selbst bezahlen muß, von jedem Pfund Fleisch, Brot, Butter, Gemüse ein achtel Pfund einfach abzwacken, dann säße er in ganz kurzer Zeit im Gefängnis. Warum soll hier ein Stand der Gewerbetreibenden berechtigt sein, auf geheimen Pfaden das durstige Publikum, das in diesen Zeiten ohnehin an allen Ecken geschröpft wird, um sein gutes Recht bringen und ihm weniger geben als es bezahlt? Diese Frage mögen die Wirte einmal selbst beantworten. Das heißt nicht im dunkeln, unter dem Schutz verschwiegener Versammlungen, sondern in breitester Oeffentlichkeit. Und wenn sie dann Gründe haben für ihr jetziges unqualifizierbares Vorgehen, dann wird der „General-Anzeiger" diese Gründe sicher gern in der Oeffentlichkeit diskutieren lassen, und es soll ihnen volle Gerechtigkeit widerfahren. Aber vorläufig handelt es sich um

eine unberechtigte Schröpfung des Publikums,

die man unter keinen Umständen gut heißen kann.

Y."

Der Schlacht- und Viehhof Dortmund.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Nach einem im „General-Anzeiger" vom Mittwoch veröffentlichten Bericht soll sich die Stadtverwaltung zurzeit mit der Frage der Erweiterung oder Verlegung des Schlacht- und Viehhofes beschäftigen.

Bei Besprechung dieser wichtigen Angelegenheit sei mir gestattet, aus meiner langjährigen Erfahrung auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die bei Entscheidung dieser Frage von Bedeutung sein dürften.

Auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof sind schon häufiger Um- bezw. Erweiterungsbauten vorgenommen worden. So wurde u. a. vor etwa 10 Jahren die Großviehhalle in eine Kleinviehhalle umgewandelt und dafür eine neue Großviehhalle daneben gebaut. Bei Fertigstellung derselben stellte sich heraus, daß in der neuen Großviehhalle kein Platz für einen besonderen Treibweg vorhanden war, sodaß die Menschen sich heute noch mit Lebensgefahr durch das abzutreibende Vieh hindurchzwängen müssen. An dem einzigen vorhandenen Wege befänden sich dann noch die Zahlhäuschen, die Schenke und die Wage, wo überall der Aufenthalt durch das Viehtreiben gefährdet ist, so-

daß Unfälle nicht selten sind.

Die Lüftungsanlagen in der Schweine- und Großviehhalle sind so unvollkommen, daß der Aufenthalt in denselben, besonders im Sommer, zur Qual wird.

Auch auf dem Schlachthofe sind mehrere Aenderungen getroffen; vor einigen Jahren sind noch große Einrichtungen für Eis- und Kühlanlagen erfolgt, die bedeutende Summen verschlungen haben.

Bevor man nun wieder größere Kapitalien in Aenderungen und Erweiterungsbauten anlegt, sollte man doch vorsichtig überlegen, ob damit auch den Bedürfnissen auf eine entsprechende Anzahl von Jahren entsprochen und den bestehenden Mängeln abgeholfen wird?

Ich glaube das nach den Erfahrungen, die man mit den bisherigen Umbauten gemacht hat, bezweifeln zu dürfen.

Auch die **Bahnverhältnisse** geben durch die im Herzen der Stadt gegebene Lage des Schlacht- und Viehhofes Anlaß zu berechtigten Klagen.

Die Hauptzufuhr zum Viehhof erfolgt durch die Bahn Sonntags, da Montags der Fettviehmarkt stattfindet. Die Zufuhr Sonntags erstreckt sich von morgens früh meistens bis gegen 5 oder 6 Uhr nachmittags und verursacht viele Störungen. Bekanntlich führt die Hafenbahn, welche die Zustellung zum Viehhof besorgt, über die Mallinckrodtstraße und quer über die Westerbleichstraße. Die Anwohner dieser Straßen sind von dem Betrieb, der mit vielem Läuten verbunden ist, nicht erbaut, ebensowenig die Hausbesitzer und die Bebauung der Mallinckrodtstraße hat sich wegen dieses Bahnverkehrs wesentlich verzögert, sodaß noch viele Bauplätze brach liegen.

Besonders beklagenswert sind die Verhältnisse in der Zustellung der Viehwagen zur Rampe am Viehhof!

Zwischen Ankunft der Viehwagen am hiesigen Hauptbahnhofe (Staatsbahn) und Zustellung am Viehhof durch die städtische Hafenbahn vergehen in der Regel 5—7 Stunden, oft noch mehr! Und das bei einer Entfernung, die in wenigen Minuten zurückzulegen ist.

Viehwagen, die abends nach 6 Uhr bei der Hafenbahn einlaufen, werden erst andern Tags zum Viehhof weiterbefördert, müssen also zwölf Stunden im Hafendahnhof stehen. Dabei soll doch lebendes Vieh, der Vorschrift nach, besonders schnell befördert werden!

Welche Nachteile durch solche Betriebsverhältnisse entstehen, kann man ermessen, wenn man die Tatsache bedenkt, daß das Fettvieh meistens schon eine Reise von 24—36 Stunden zurückgelegt hat, ohne inzwischen Futter oder Wasser erhalten zu haben! Es gehört daher auch nicht zu den Seltenheiten, daß Tiere im Waggon verenden und daran trägt häufig gerade das lange Stillstehen der Wagen schuld! Während der Fahrt entsteht Luftzug, beim Stillstehen der Waggons aber, besonders in der Sonnenglut, sammelt sich die Stickluft und trägt zur Vermehrung der Qualen bei, ja man kann sogar manchen Todesfall hierauf zurückführen!

Schon aus Gründen der Menschlichkeit sollte alles aufgeboten werden, die Zustellung der Viehwagen zu beschleunigen, aber auch zur Vermeidung von materiellen Schäden ist hier Abhilfe dringend geboten!

Diese Forderung ist so dringend, daß man mit Abstellung des Mangels nicht bis zur Verlegung des Viehhofes warten kann, **sondern es müssen sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, den Transport des Schlachtviehes bei der hiesigen städtischen Hafenbahn zu beschleunigen!**

Vielleicht bringen die verantwortlichen Herren von der Stadtverwaltung mal ein außergewöhnliches Opfer und sehen sich an dem sonst dienstfreien Sonntag den Betrieb auf dem Viehhof und **der Hafenbahn an, damit sie ihren Einfluß für die** Besserung der Verhältnisse geltend machen können. Sie werden sich durch den Erfolg dann sicher belohnt fühlen für die einer so nützlichen Aufgabe gewidmeten Sonntagsstunden. Empfehlenswert wäre die gleichzeitige Hinzuziehung eines Eisenbahnfachmannes, zwecks Erzielung besserer Rangiereinrichtungen.

Wenn auch eine vollständige Beseitigung der Uebelstände unter den gegebenen Bahnverhältnissen nicht zu erreichen sein wird, so wäre doch bei Durchführung der strengsten Anordnung, daß Viehwagen nicht länger als höchstens eine halbe Stunde im Hafengelände stehen bleiben dürfen, schon eine wesentliche Besserung möglich! Eine solche Anordnung ist durchführbar, wenn die Ankunft der Waggons der Viehstation telephonisch gemeldet würde und die zweite Lokomotive, die Sonntags nutzlos im Schuppen steht, mit in Dienst gestellt würde.

Hoffen wir also, daß die Verhältnisse nach Möglichkeit baldigst gebessert werden, vergessen wir aber nicht, daß bei etwaiger Anlage eines neuen Vieh- und Schlachthofes der Platz so gewählt wird, **daß die Hafenbahn von der Mallinckrodt- und Westerbleichstraße verschwinden und die Zufuhr zum neuen Vieh- und Schlachthof ohne Aufenthalt direkt durch die Staatsbahn erfolgen kann!**

Wenn frühzeitig genug ein in den Außenbezirken gelegener Platz seitens der Stadt erworben wird, dürften die so viel wertvolleren Plätze des jetzigen Schlacht- und Viehhofes, die dadurch frei würden, wohl fast das ganze Anlagekapital wieder aufbringen. Man überlege daher sehr vorsichtig, ob es nicht besser ist, jetzt etwas Ganzes zu schaffen, als noch mehr Geld in die alten Anlagen hineinzustecken.

Videant consules, ne quid respublica detrimenti capiat. (Die Konsuln mögen zusehen, daß der Staat keinen Schaden leide.)

O. u. Or.

Bevölkerungsbewegung. Die für Ende des Monats berechnete fortgeschriebene Einwohnerzahl Dortmunds ist 245 329.

Löschung von Strafen im Strafregister. Die Verordnung des Bundesrats betreffend Strafregister hat eine wichtige, die Allgemeinheit sehr interessierende Aenderung erfahren. Während bisher eine Strafe im gerichtlichen Strafregister nicht gelöscht werden konnte, läßt die neue Fassung der Verordnung die Löschung zu. Wird infolge Wiederaufnahme des Verfahrens die Verurteilung rechtskräftig aufgehoben, so ist der Vermerk hierüber im Strafregister zu löschen. Bislang blieb der Vermerk selbst bestehen und es erfolgte nur eine entsprechende Eintragung auf demselben. Bei Begnadigung eines Verurteilten dagegen wird, wie früher, auf dem im Strafregister niedergelegten Vermerk die Begnadigung notiert. Eine Löschung des Strafvermerks findet jedoch nicht ohne weiteres, sondern nur dann statt, wenn der Gnadenerweis auf Löschung im Strafregister gerichtet ist. Begnadigte sowie Verurteilte, überhaupt, deren Fortkommen die Strafe im Wege steht, können nur durch Begnadigsuch die Löschung im Strafregister herbeiführen. Das Gesuch ist an das Geheime Civilkabinett Seiner Majestät des Kaisers in Berlin zu richten unter Beachtung der bei Gnadengesuchen vorgeschriebenen Formen. Das erkennende Gericht sowie Aktenzeichen sind anzugeben, der Sachverhalt kurz zu schildern und zur Begründung ist anzuführen, daß das Bestehenbleiben der Strafe im Strafregister für das weitere Fortkommen schädliche Folgen hat. Unverbesserliche Sünder werden natürlich erfolglos bitten, denn Voraussetzung ist, daß der Verurteilte sich fernerhin einwandfrei geführt hat. Ueber gelöschte Vermerke darf nur den Gerichten, den Behörden der Staatsanwaltschaft und den höheren Verwaltungsbehörden Auskunft erteilt werden, im übrigen gilt die Strafe als nicht vorhanden. Die Abänderung der Verordnung des Bundesrats hat mithin große Härten beseitigt. Manche nur aus jugendlichem Leichtsinn begangene Straftat hat den Verurteilten zeitlebens von vielen Stellungen ausgeschlossen. Alle öffentlichen Behörden erfordern nämlich vor Ein- und Anstellung Auskunft aus dem Strafregister. Zulässig und angebracht ist es, gleichzeitig dem Gnadengesuche um Löschung der Strafe in den polizeilichen Listen und evtl. in den Militärpapieren zu bitten.

Trichinöser Speck. Auf dem hiesigen Trichinenschauamt wurden 4 Speckseiten mit Trichinen durchsetzt vorgefunden.

Ein 2¼ Jahr alter Knabe, der Sohn der Eheleute Ludwig Drengenburg, Scharnhorststraße 20, ist seit gestern vormittag 9½ Uhr spurlos verschwunden und höchstwahrscheinlich entführt worden. Eine Nachbarin der Familie des Kindes hat es um 9¼ Uhr gesehen, wie es an der Hand eines großen schlanken Mannes die Straße hinuntergeing. Seit der Zeit ist der Knabe spurlos verschwunden. Da die Frau den mutmaßlichen Entführer nur von hinten gesehen hat, kann sie über ihn nur die oben erwähnten Angaben machen. Das Kind, das uns als ein hübsches, zartes Kind mit schwarzen Augen und blasser Gesichtsfarbe geschildert wird, war mit schwarzem Höschen, rotem Sweater, Halbstrümpfen, schwarzer mit weiß besetzter Schürze bekleidet und trug keine Kopfbedeckung.

Diebstahl. Einem Anwohner der Sonnenstraße wurden vorgestern nachmittag aus einem verschlossenen Mansardenzimmer Gold- und Silbersachen im Werte von ca. 150 Mark gestohlen. In Verdacht stehen zwei Burschen im Alter von ungefähr 13—16 Jahren, die am Tage der Tat in dem Hause wegen Ausbesserung von Stühlen Nachfrage hielten und dabei die Beobachtung gemacht haben mußten, daß die Bewohner der oberen Stockwerke verreist waren und so sich günstige Gelegenheit bot, den Einbruch auszuführen.

Von seinem erwachsenen Sohne arg mißhandelt wurde in der Nacht zum Donnerstag der am Leierweg wohnende Arbeiter Heinrich H. Der Sohn, der sich einige Ermahnungen des Vaters nicht gefallen lassen wollte, griff diesen tätlich an und versetzte ihm mit einem Stuhl einen derartigen heftigen Schlag auf den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach und mit einer schweren Körperverletzung in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vermischtes.

— (Bedenkliche Steuerfreudigkeit.) In einem Artikel der „Frankf. Ztg." wird darauf hingewiesen, daß man unter Umständen kein besseres Geschäft machen kann, als wenn man angesichts der neuen Wehrabgabe patriotisch sein Vermögen zu hoch angibt. Gestattet ist das an sich, denn in der Steuerreklamation wird man stets nur aufgefordert, zu erklären, daß man nach bestem Wissen und Gewissen nicht mehr Vermögen hat, als die angegebene Summe. Wenn jemand, der 20 000 Mk. Vermögen hat, erklärt, er habe nicht mehr als 30 000 Mk. und von diesen 30 000 Mk. steuerk, so ist das nicht strafbar, erscheint sogar patriotisch. Aber was er bei dieser Angabe an Steuern zu viel bezahlt, kann er hernach bei der Vermögenszuwachssteuer wieder doppelt herausholen. Wenn nämlich sein Vermögen tatsächlich von 20 000 Mk. auf 30 000 Mk. gestiegen ist, also ein Vermögenszuwachs von 50 Prozent eintrat, kann der Steuerzahler immer noch „mit gutem Gewissen" sagen, daß gegenüber dem vorher deklarierten Betrage von 30 000 Mk. ein Zuwachs nicht eingetreten sei, und er bleibt daraufhin zuwachssteuerfrei. Für die 20 000 Mk. Vermögen hätte er 30 Mk. Wehrsteuer zu zahlen, für die 30 000 Mk. dagegen zahlt er 45 Mark, also 15 Mk. mehr. Dagegen würde er von dem Vermögenszuwachs von 10 000 Mk. 75 Mk. zu zahlen haben. Selbst wenn man berücksichtigt, daß er von dem höheren Vermögen in Preußen noch 6 Mk. Ergänzungssteuer zu zahlen hat, und daß die Vermögenszuwachssteuer nur alle drei Jahre zu entrichten ist, würde immer noch eine Ersparnis von 12 Mk. für den herauszurechnen sein, der „patriotisch" sein Vermögen um 10 000 Mk. höher angab, als es tatsächlich ist.

Sport.

Wiedererstehung der Dortmunder Radrennbahn. Die alte Asphaltbahn im Kaiser-Wilhelmtal wird in kurzem wieder zu neuem sportlichen Leben erstehen, und Dortmund wird wieder eine Radrennbahn haben. Im Jahre 1894 vom Radfahrerverein „Vehmlinde" erbaut, hat sie während ihres fast 20jährigen Bestehens die Entwickelung des Radrennsports miterlebt, und manches schöne Rennen hat sich auf ihr abgespielt. Es wird wenige tüchtige Fahrer geben, die nicht auch in Dortmund gestartet hätten. Die Weltmeister Rütt, Arend, Robl, Ellegard, Otto Meyer, Günther und Ryser zählen zu ihnen, und Stellbrink, Schmitter, Janke, Salzmann, Goor, Rosenlöcher, Stol, Henry, Meyer, Schürmann nebst vielen anderen Größen haben auch auf ihr gekämpft. Während der letzten Jahre lag die Leitung der Bahn in den Händen der Herren Palms, Bonse, Bache, Meyer und Ascher. Das letzte Rennen wurde im Oktober 1911 abgehalten. Damals blieb in dem Dauerrennen der Dortmunder Liebling Alfred Wißmann vor Köfterherm und Wilde siegreich, während aus den Kämpfen der Flieger Schürmann vor Echterhoff und Brinkschmidt und Rauch als Sieger hervorging und der junge Kant das Eröffnungsfahren gewann. Das Hauptrennen der Saison 1911 war ein mit 26 Paaren besetztes 100 Kilometer-Mannschaftsrennen, das die Gebrüder Esser-Köln vor den Dortmunder Bauch-Brinkschmidt und Breitenbach-Kühn gewannen. Ende 1911 wurde die Bahn von einer Lunaparkgesellschaft gepachtet, die aber schon im Entstehen vertrachte und die Bahn größtenteils mit Erde überschütten ließ. Dem eifrigen Bemühen des Rad-Renn-Klubs Dortmund 1908, der rührigen Ortsgruppe des deutschen Rennfahrer-Verbandes, gelang es, in diesem Jahre die Pächterin zu bewegen, die aufgeworfenen Erdmassen wegzuschaffen und die Bahn freizulegen. Nachdem das letzte Hindernis, eine quer über die Bahn gebaute Bierhalle, beseitigt werden konnte, haben die Instandsetzungsarbeiten begonnen, die bis zum 15. September beendet sein müssen. Bauch, Brinkschmidt, Kant, Opfermann, Wolke, Mühl, Schubert, Schlesler und Glasmacher haben das Training auf der Straße aufgenommen, um beizeiten gerüstet zu sein. Sobald die Bahn freigegeben sein wird, werden sie dortbin übersiedeln und in Gemeinschaft mit Preuß, Groll, Pawlik, Buslapp, Schierbaum, sowie Rosenfeld-Essen, Murmann-Gladbeck, Stubecke-Westig das Bahntraining aufnehmen. Als Dauerfahrer werden ebenfalls auf der Bahn trainieren die Essener Köfterherm und Przhgodda, ferner Klein-Bochum und selbstverständlich Alfred Wißmann. Ein für den 21. September vorgesehenes Eröffnungtraining wird alle bei der Arbeit sehen. Am 28. September finden 3 große Dauerrennen und 3 Fliegerrennen statt. Wer startet wird in den Tageszeitungen noch bekannt gegeben. Die Leitung der Rennen liegt in den Händen des Rad-Renn-Klubs Dortmund 1908.

Pferderennen.

Dortmund. Wie wir bereits früher erwähnten, sind die Nennungen für die zwei Tage des Dortmunder September-Meetings sehr gut ausgefallen. Für die 13 Rennen sind nicht weniger als 315 Unterschriften abgegeben worden, das ist gegen das Vorjahr eine Zunahme von rund 80 Nennungen. Nach den Dispositionen der Ställe werden voraussichtlich in den einzelnen Rennen nachstehende Pferde starten: 1. Nickel-Jagd-Rennen, Preise 2100 Mark, Distanz 3200 Meter: Wanderlust, Kronstadt, Kalman, Villanaccio, Trutchen, Verba, Nordstern, Simon. 2. Reinoldus-Jagd-Rennen, Preise 2100 Mark, Distanz 3000 Meter: Knappe, Lady Jim, Domherr, Cactus, Werdelicht, Uranus, Necolade, Kaudru, Goelette 3, Self Control, Calais, Fitz Monbourauet, Betane, Sirthead. 3. Kanal-Jagd-Rennen, Preise 2600 Mark, Distanz 3000 Meter: Alexandrowna, Alibi, Hole, Grosvenor, Gardens, Saint Homme, Avoneroft, Coolsh, Claudio, Arboretum, Kale, Fabian Way, Vilnco, Beau Manoir. 4. Werne-Jagd-Rennen, Preise 5000 Mk., Distanz 3600 Meter: Singberg, Adler, Geri, Jap, Micado 3. Oberleutnant, Jurist, Pardita. 5. Verkaufs-Jagd-Rennen, Preise 2000 Mark, Distanz 3400 Meter: Fantastio, Marotte, Ahalative, Wolfram, Backers Lad, Haudru, Bobolink, Helvetia, Shannon Lad, Hackers Beauty. 6. Sedan-Hürden-Rennen, Preise 2600 Mark, Distanz 2400 Meter: The Whip, Lermoos, Amsel, Querschlag, Mark, Frisch. Am 14. September werden die Rennen noch interessanter, da der Herbstpreis mit 10 000 Mark und das Verkaufs-Jagd-Rennen mit 5500 Mark gelaufen wird. Die Rennen beginnen punkt 3 Uhr.

Ein Irrtum

ist es, wenn die Kinder im Sommer mit dem Einnehmen von Scotts Lebertran-Emulsion aussetzen. Denn infolge des Scottschen Verfahrens sind die Nachteile des Tranes beseitigt und seine Vorteile derart verbessert, daß Scotts Lebertran-Emulsion auch im Sommer ebenso leicht zu nehmen und verdaulich ist, wie im Winter.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Aus dem Gerichtssaal.

1. Ferienstrafkammer.

Dortmund, 4. Sept.

Ein Masseur und Heilkünstler. Die Kammer verhandelte heute ausnahmsweise in lauter Berufungssachen, die für unsere Leser wenig Bedeutung hatten — eine davon aber ist erwähnenswert: Als Angeklagter erschien der „Masseur" Julius Funke von hier, und er hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er war dieses Deliktes wegen, und weil er unbefugter Weise Medikamente an Patienten verabreicht hatte, vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, sodaß die Strafkammer sich heute mit der Sache zu befassen hatte. Der Angeklagte war früher Lazarettgehülfe beim Militär und wurde auf Grund der Kenntnisse, die er dort erworben hatte, Heilpraktikant. Eines Tages kam eine Frau zu ihm, die mit einer Krankheit behaftet war, und siehe da, für diese wußte er auch Rat. Er verschrieb ihr Kamillentee! Die Krankheit verschlimmerte sich selbstverständlich und war derartig, daß sie viel Unheil stiften konnte, und durchaus gewissenlos war es seitens des Angeklagten, daß er der Frau vorspiegelte, er könne sie heilen.

In dieser Handlungsweise erblickte das Gericht fahrlässige Körperverletzung, denn der Mann, der da wußte, daß er nicht heilen konnte, durfte der Frau keine falschen Tatsachen vorspiegeln, um die Krankheit in bedenklichem Maße zunehmen zu lassen, und um sich zu bereichern. — Der Angeklagte war am Anfang der Verhandlung schon bemüht, seinen „guten Ruf" zu wahren. Als er gefragt wurde: „Sind Sie vorbestraft?" erwiderte er: „Das steht ja in den Akten. Ich möchte bitten, darüber hinwegzugehen!" Das tat der Vorsitzende nun aber doch nicht. Wir würden über die Sache ausführlicher berichten können, wenn der Verteidiger — das geschieht selten — nicht selbst den Antrag gestellt hätte, die Oeffentlichkeit auszuschließen, und das geschah — nicht im Interesse des großen Publikums, das aufgeklärt werden muß. Die Vertreter der Presse mußten auch den Saal verlassen. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen, also daß er seine Strafe behält.

Handel und Verkehr.

Berlin, 4. Sept. Die heutige Börse zeigte trotz der unverändert weiter bestehenden festen Grundstimmung doch bei Beginn ein fast durchweg schwächeres Aussehen infolge der sich noch stärker ausprägenden Neigung zu Entlastungsverkäufen. Phönix, Gelsenkirchener, Bochumer und Harpener gaben über 1 Prozent nach, Rombacher 1¾ Proz. Die übrigen Montanwerte verloren auch annähernd 1 Prozent, und nur Deutsch-Luxemburger und Hohenlohe-Werke waren weniger stark abgeschwächt. Von Elektrizitätsaktien eröffneten Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Siemens & Halske und Schuckert über 1 Proz. niedriger. Verhältnismäßig besser blieb von Anfang an die Stimmung am Schiffahrtsaktienmarkt, obgleich Hamburg-Südamerikaner fast 2 Proz. verloren. Nachdem die Verkäufe zu den ersten Kursen erledigt waren, prägte sich die gute Grundstimmung wieder deutlicher aus, und es griff fast allgemein eine Erholung Platz unter Führung von Hansa und Phönix. Am Rentenmarkt lagen Türkenlose schwächer. Tägliches Geld war heute erneut billiger zu haben zu 4—3½ Proz. Die Seehandlungsangebote waren unverändert. Der Privatwechselzinsfuß versteifte sich abermals um ⅛ Proz. Der 2 Uhr-Schluß war behauptet. Privatwechselzinsfuß: lange Sichten 5 Proz., kurze 5¼ Proz.

Getreidebörse zu Dortmund am 4. September.

Warengattung	28. August Preis		4. September Preis	
	von	bis	von	bis
Westfälisch. Weizen (fein)	19,25	19,75	19,30	19,70
Westfälisch. Roggen	16,10	16,75	15,95	16,50
Inländischer Hafer	—,—	—,—	—,—	—,—
Fremder Weizen	22,75	24,10	23,90	24,10
Fremder Roggen	18,90	20,75	18,90	20,75
Fremder Hafer	17,90	19,75	17,75	19,00
Futtergerste	14,65	15,35	14,50	15,00
Mixed-Mais	—,—	—,—	—,—	—,—
Runder Mais	15,25	16,00	15,25	16,00
Cinquantino Mais	—,—	19,25	19,00	19,00
Weizenmehl	29,00	31,50	29,25	31,50
Roggenmehl	24,25	25,75	24,25	25,75
Speisebohnen	—,—	—,—	—,—	—,—
Viktoria-Erbsen	—,—	—,—	—,—	—,—
Linsen	—,—	—,—	—,—	—,—

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Die phänomenalen Varieté-Kräfte des jetzigen Programms im Verein mit den entzückenden Recnizek-Typen in Wort und Bild mit Vera Vorst und Robert von Vahlberg in den Hauptrollen garantieren einen genußreichen hochinteressanten Abend.

Olympia-Tunnel. (Bier-Cabarett.) Die brillanten urfidelen Voigt-Stops-Sänger gewinnen mit jedem Abend mehr die Gunst des Publikums.

Im Etablissement „Zum Blücher" konzertiert vom 1. September ab das Musik- und Gesangs-Ensemble „Camillo Morandi" mit gutem Erfolge. Heute Freitag abend findet Tanz-Reunion statt.

Heute großes Kinderfest am Fredenbaum. Unter Leitung des Onkel Boston findet außer vielen Spielen und Belustigungen ein großer Puppenwettstreit statt. Der erste Preis besteht in einer großen Puppe im Werte von 50 Mk. Ferner Aufstieg des Zeppelinballons, Fallschirmabsturz und großer Fackelzug.

Die Hauptgewinne der Lotterie zum Besten des Kinderheims in Wittbräucke, 1 komplette eichene Speisezimmer-Einrichtung, Wintergartengarnitur, Klubsessel, Dielengarnitur, sind bei der Firma A. Royen, Brückstraße ausgestellt. Ferner der zweite Hauptgewinn bei der Singer Comp., Westenhellweg. Lose sind zum Preise von 20 Pf. überall zu haben.

Sprechsaal.

Dreher **August Schäfer** u. **Frau Josefine** geb. Willeke, Uebelgönne 7, feiern am 8. September das Fest der silbernen Hochzeit.



Mit dem soeben erschienenen **musikalischen Schlageralbum** ist der musikfreudigen Welt ein sensationelles Geschenkwerk allerersten Ranges geboten worden.

Lachende Musik

Es enthält 47 Stücke der beliebtesten Operettenschlager der Gegenwart, der modernsten Tänze, Märsche, Lieder und Salonstücke, wie Werke aus:

Puppchen — Das Farmermädchen — Grigri — Alt-Wien — Der Lockvogel — Autoliebchen — Vielliebchen — Teufel, das hat eingeschlagen etc.

und beliebte Namen wie Gilbert — Lincke — Jarno — Ascher — Stern-Lammer usw. sind mit ihren besten Stücken vertreten.

Der ca. 200 Seiten starke, auf gutem Papier mit klarem, sauberem Druck hergestellte Band in groß Quartformat ist in eleganten vielfarbigen Einband gebunden und repräsentiert durch Inhalt und Ausstattung das vielfache seines enorm geringen Preises.

— **Preis Mark 4,00.** —

Die 47 Werke einzeln gekauft kosten ca. 75 Mark.

Nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Porto (1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.) oder gegen Nachnahme.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Musikalienhandlung, Dortmund, Westenhellweg 9, Krüger-Passage.

An- und Verkäufe

Ich zahle die besten Preise für getragene Kleider. G. Laufer, Bornstr. 45.

Zahle höchste Preise für gebr. Möbel aller Art, Herde, Oefen, Betten, ganze Haushaltungen, Pianos, Zigarren, Kolonialwar. usw. Fr. Esser, Baumstraße 12. Bitte Karte o. Telef. 5164.

Komme sofort! Zahle staunende Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Schränke, Herde ganze Einrichtungen. Karte gen. J. Kraftlos, Bornst. 39.

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 18.

Zahle höchste Preise für gebr. Möbel. Fr. Rautert, Weiherstraße 2½.

An- und Verkauf v. Ladenregalen u. Theken Münsterstraße 174.

Kaufe Möbel, g. Haushaltung unt. strengst. Diskretion. Abhol. jederzeit. W. Middeldorf, Zimmerstraße 82.

Herren-Anzüge und Damen-Garderobe auf Kredit und gegen bar kaufen Sie am besten bei **N. Fuchs** Dortmund, Ostenhellweg 41. Anzahlung nur der 4. Teil. Abzahlung 1 M. pro Woche an.



Motorboot

15 m lang, 8 m breit, 1,50 m tief, Schnelligkeit 90 klm in der Stunde, 56 Pferdekräfte, Doppelzylinder, große Kajüte mit Klappbett (W. C.) zu verkauf. Liegt augenblicklich Rotterdam-Hafen. Zu erfragen bei Hermann Cohen, Langendreer.

Geldschrank, f. neu, Innengröße 95 mal 50 mal 40, ganz aus Stahl, billigst zu verkaufen. Schr. Anfr. bef. u. K. M. 5190 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Guterhaltenes **Wirtschaftsbüfett** billig abzugeb. Näh. Westenhellweg 82a, 2. Et.

Dopp.-Stehpult, Gasöfen u. elktr. Lampen billig zu verkaufen. 53119 Heiligerweg 46, part.

Passende Gelegenheit für Hotels. Ein Leinentischtuch, 150-360 Ztm., eins 160-550 Ztm., ferner 2 Damasttischtücher, 145-290 sofort zu verkauf. Näheres Atelier Walram, Menden, Kreis Iserlohn.

Jagd-Doppelflinte Cal. 12, u. 1 neues Teschin bill. zu verkaufen. Kurtz, Eisenmarkt 1, — Tel. 5808.

Kaufe gebr. Pianos zu hohen Preisen stets an. Sofort Kasse. Fr. Hammelmann, Kuhstraße 21, Bitte Postkarte od. Telephon 5198

Planino für Mk. 170 für Mk. 300 zu verkaufen. Schwanenstr. 35.

Mehrere eingetauschte **Pianinos** gut erhalten, v. Mk. 250 an, ein fast neues **Pianino,** nußbaum, mit voll. Garantie, sehr billig zu verkaufen. **Wilh. Hohrath, Söhne,** Dortmund, Burgwall 21.

Klavier, fast neu, umzugshalber billig zu verkaufen. Näh. Düppelstr. 19, II.

Guterh. Klavier umständeh. sofort billig zu verkaufen. Neuer Graben 22, II.

Elektr. Kunstspiel-Klavier b. zu verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Klavier und Harmonium b. zu verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Piano mit Eisenpanzer für 180 Mark zu verkaufen. H. Heck, Friedrichstraße 5.

Zigarren-Laden-Einrichtung einschl. Theke mit pol. Eich.-Platte sowie Fenstervorsatz preisw. z. vk. Näh. Zigarrengeschäft Steinplatz 8.

Partie gebrauchte u. neue Fahrräder von 15 Mk. an abzugeben. Bornstr. 87.

Gebr. Fahrrad spottbillig. Heroldstraße 10.

Brautleute

Speisezimmer echt Eiche, hochmoderne Zimmer mit und ohne Sofaumbauten

Schlafzimmer echt Eiche, Mahagoni, Birke sowie einige imitierte

Herrenzimmer aparte Modelle

Küchen herrliche Neuheiten verkaufe ich zu **Reklame-Preisen.**

Möbel-Vertrieb **Rudolf Huntrup** Lindenstraße 10 Hauptbahnhof gegenüber.

Kein Laden. — Nur prima dauerhafte Ware.

Guterh. Fahrrad m. Bat.-Reifen billig zu verkaufen. Heinrichstr. 29, I, l.

Herren-Fahrrad billig zu verkauf. Kurtz, Eisenmarktstr. 1. Tel. 5808.

Geldschrank schwerer Konstruktion, sehr gut erhalt., hoch 2,25 Mtr., breit 1,05 Mtr., Preis 450 Mark. Franco-Lieferung. Ferner ein **zweitüriger Geldschrank** hoch 2,10 Mtr., breit 1 Mtr., Preis 400 Mk. Franco-Lief. Pely-Geldschrank-Gesellschaft, Düsseldorf 9, Graf-Adolfstraße 88.

N. Fuchs Dortmund, Ostenhellweg 41 ist die beste Bezugsquelle für **Möbel auf Kredit u. gegen bar.** Kredit, Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältnissen des Käufers.

Bekanntmachung. Am Samstag den 6. September, vormittags 10 Uhr, werde ich in Lütgendortmund, im Pfandlokal beim Wirt Specht: 1 Ladenregal m. Schiebladen, 1 Ladenschrank öffentlich meistbiet. zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. (53525 Dortmund, 4. Sept. 1913. Steckel, Gerichtsvollzieher.

Samstag, d. 6. d. Mts., Anfang 10 Uhr, im Luna-Park, Kaiser Wilhelm-Tal, großer Verkauf von 2000 □-m Fußboden-Schutzdeckenbretter, Bretter, Bauholz, Türen, Fenster und Treppen. Alles fast neu, im ganzen o. in klein. Partien zu verk. H. Humback.

Kinderwagen, Sportwagen billig zu verkaufen. 53481 Markt 11.

Eleg. Klappwagen, neu, m. Polster u. Gummi nebst Kinderwagen sehr billig abzugeben. Kaiserstr. 14, I

Kinderwagen zu verkaufen. Hagenstraße 60, 1. Etg.

Sportwagen, gut erh., bill. Lange, Steinmetzstr. 17, I.

Fain., f. neu. Kinderwag. b. z. v. Schöne, Schützenst. 32.

Wen. gebr. blauer Sitz-Liegewagen zu verkaufen. Kreuzstr. 26, 3. Et.

Peddigrohr-Kinderwagen, hocheleg., ganz neu, spottb. zu verk. Kaiserstr. 14, I.

Kinderwagen zu verkaufen. Klaustalerstraße 27, 1., r.

Guterh. Sitzliegew. b. z. vk. Stauffenstr. 63, 4. Etg.

Gut erh. Schankbüfett mit Gläserregal billig zu verk. Im Betrieb zu sehen bei Rud. Möller, Witten, 76650 Annenstraße 15.

Zu verk.: Laden-Einrichtung paff. für Kolonialwar. oder Bäckerei. Weißenburgerst. 32

36 Paar neue Gardinen, pro Fenster v. 2,50 an, unt. Wert zu verkaufen. Humboldtstr. 68, 1. Etg.

Aktenschrank zu kaufen ges. Wiethaup, Hagenstraße 60.

Transparent, fast neu, Bohnenschnippelmasch. bill. zu verk. Balkenstraße 30.

Schaukasten mit Glas, fast neu, 235×140×55 cm, billig zu verkaufen. G. Bieber, Enschederstr. 18.

Kompl. Drogen-Einrichtung, fast neu, preiswert zu verk. Münsterstraße 174.

Altdeutsche Kleiderschränke von 20 Mk. an zu verkauf. 77797 Bornstraße 129.

Wen. gebr. guterh. Adler-Schreibmaschine bill. zu vk. Schr. Ang. u. B. P. 1800 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gute alte Geige m. Kasten Mk. 25.— Mandoline Mk. 7.— zu verk. W. Eiterink, Neuer Graben 76, Lad. r.

Pferde-Geschirre, neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen. Joh. Schulze, Münsterst. 85.

Aquarium, 100×50, zu verkauf. Mallinckrodtstr. 19.

15 Gasbade-Einrichtungen, 5 Kohlen-Badeeinrichtungen weg. vorgerückt. Saison spottbillig Ostermärschstraße 27.

Obst-Dörrofen, (Geisenheim, Wanderdörre), gut erh., weg. Umbau für ¼ d. Neupreises zu verkauf. Gutsbesitzer Wulff, 52861 Dorstfeld-Dortmund.

Kaminofen mit Dauerbrandeinsatz 75 Mark, mit Einsatz f. Gas 70 Mk., als Reklamestücke, direkt aus d. Fabrik, auch an Private. Besichtig. ohne Kaufzwang im Fabr.-Musterlager, Betenstraße 14.

2 gebr. Zimmeröfen bill. z. verk. Schwanenwall 48, I.

Gr. Küchenherd mit Majolikaplatten billig zu verkauf. Bismarckstraße 85.

2 Herde à 13 Mk. zu verk. Kurfürstenstr. 10, part. l.

Schwarzer Füllofen mit verstellb. Rohr zu verk. Liebigstr. 40, 4. Etage.

Zimmerofen, Dauerbrenner wie neu, zu verkaufen. Hohestraße 60, 1. Et., r.

3 guterhaltene, gebrauchte **Schuhmachermaschinen** billigst zu verkaufen. **F. Meise** Hansastr. u. Lütgebrückstr.

6 gebr. Nähmasch. b. zu vk. W. Beer, Witzstraße 38.

Nähmaschinen, Waschmaschinen zu Fabrikpreisen mit 20 Proz. Rabatt. Auf Wunsch Teilzahl. Nicland, Heiligegartenst. 8.

Eine gebr., guterhaltene Nähmaschine billig zu verk. Burgholzstraße 40.

5 3tür. Schlafzimmer modern mit Spiegelschrank ⅓ f. Wäsche, ⅔ f. Kleider Mk. 225.— mit 180 cm br. Spiegelschrank . Mk. 245.— elegante Form mit ovalen Spiegeln u. Schrank u. Waschkommode, in allen Holzarten imitiert Mk. 293.— Echt Eichen mit Intarsien u. Marmor, m. 180 cm br. Spiegelschr. Mk. 390.— Echt Eiche, innen mahagoni poliert, schwer, gediegen, in erstklass. Verarbeitung Mk. 515.— mit Garantieschein. Größtes Entgegenkommen. Möbelausstellung **Paul Michaelis** Münsterwordt 2, parterre, (Kein Laden) zw. Propsteikirche und Westenhellweg. Ansicht frei. Katalog gratis.

Neues Daunenbett für 20 Mark zu verkaufen. Betenstr. 40, 2. Etg.

Neue 2 schl. Betten federd. schneeweiße Halbdaunen f. 18 u. 20 Mk. z. verk. Offen zu bes. Lütgebrückstr 4, 1. Et

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

Neue Daunenbetten garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. Offen zu besehen. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg.

8 Gehrock-Anzüge schwarz in Kammgarn und Tuch, mehrere dunkle Anzüge für ältere Herren, einige hellere Anzüge, engl. Muster, für junge Herren, 6 blaue Anzüge, 2reihig, spottbillig zu verkaufen. Mischkowsky, Burgwall 37, 1. Etg. Nur nachm. anwes. von 4—8 Uhr.

Herren-Anzüge, Wert 40 M für 20 M abzugeb. Weißenburgerstraße 9, Laden.

Ein fast nicht getrag. schw. Sommerkragen bill. zu verk. Mallinkrodtstraße 46, III.

Neues D.-Oberbett und 2 dicke Kissen f. 18 M. zu verk. Humboldtstr. 68, 1. Etage.

Einzelverkauf an Private Dieser **Herren-Stiefel** kostet in echtem Rindbox **6.50** Kein Laden! **Cassel** in Dortmund Kuhstraße 32, part.



Prima Eichen Schlafzimmer mit 3tür. Spiegelschr. u. Marm. und echte Karolina Pine-Küche zusammen für 520 M. z. verk. **Joh. Fickers** Möbeltischlerei Ostermärschstr. 17

Möbel

420 Mk. kostet wirklich mod. schweres **Speisezimmer** 3tür., Oberteil in Mitte rund vorgebaut, mit Kristall-Fasetteglas, Sofa nach Wahl. Stühle mit echt Rindleder.

485 Mk. zus. kosten hochfein. Eiche im. Schlafzimmer m. 180 cm br. 3tür. Spiegelschr. und echtem Marmor, sowie echt. Pitschpine-Küche mit Linol., Büfett 3türig, innen und außen saubere Lackierung. **Brautleuten** sehr zu empfehlen.

585 Mk. zus. kosten hochelegante echt Eich.-Schlafzimm. Spiegelschrank, 180 cm breit, ⅓ für Wäsche, seiner Schnitzerei und hohem Marmor, Küche wie bei der zu 485 Mk.

Alles wirklich solide und gern gekaufte Einrichtungen. Wer die sieht, kauft bestimmt. **Möbel-Läger Th. Schnieder** Kaiserstraße 27a. Kein Laden. Ausstellung Part., 1. u. 2. Etage. Lieferung frei!

Mod. echt eich. Schlafz., 3t., mit 180 cm br. Schrank u. hoh. Marmor u. mod. echt Carolinapine-Küche, Büfett, Anrichte, Tisch, 3 Stühle, zus. f. 640 Mk. zu verkauf. Möbel-Niederlage Hermann Frehe, Westenhellweg 89, I, Eg. Paulsgasse.

Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Matratzen, Auflagen, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, Damaste, Kleinmöbel, Kinder- und Sportwagen etc. auf Teilzahlg. u. geg. bar bill. bei **N. Fuchs** Dortmund, Ostenhellweg 41.

3tür. Schlafzimmer m. Spiegelschrank für 235 Mk. Auf Wunsch Zahlungserleicht. Westfälisches Möbelhaus, Dortmund, Westenhellw. 138 Verlang. Sie gratis Katalog.

Mehrere echt eichene **Speisezimmer** darunt. ganz schwere gedieg. Zimmer, sollen 20 Proz. u. Preis verk. werden. Möbelniederlage H. Frehe, Westenhellweg 89, Eg. Paulsgasse.

Sehr gut erh. Küche bill. zu verk. Uhlandstr. 38, II.

Schlafzimmer kompl., altd., z. Schleuderpreis abzug. Hansastr. 12.

Wegen Umzug Eichen-Schlafzim., komplett, mit hohem Marmor für 390 Mk., Speisez., Salons und Küchen billig zu verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Weg. Platzmangel sehr bill. zu verkaufen: 2 vollständige Wohnzimmer-Einrichtungen Kuhstraße 32, pt.

Hochfeine Brautbetten, echt türkisch rot mit prachtv. Halbdaunen f. 16, 18 u. 20 Mark zu verk. Öff. z. bes. Brüderweg 54, 1. Etage.

Hochf. Eichen Schlafzimmer mit h. Marmor, 3t. Spiegelschrank, ⅓ für Wäsche, für den enorm billig. Preis von 400 Mark zu verkaufen. Möbelhaus, Bornstr. 129.

Bettst. m. Mt. 10, Eimerschr. 8, Tisch 2 Kochherd 15, Sofat. 15 Königshof 25

Kl.-u. Lederl. 28 a., Kl.-Schr. 2t. 25, Egl. B. 30, Oberb. 12 Königshof 25.

Gr. Teppich, Himmelb. m. Mt., Sitzliegewagen m. G. 15, Ausziehtisch zu verkaufen Königshof 25.

Küchen Schlafzimmer, Speisezimmer, usw. kaufen Sie gut u. bill. in Hübner's Möbellager **Vaerststr. 5.** Kein Laden Am Südwall Nähe Bezirkskommando.

10 feine Ledertuchsofas spottbillig. Heroldstr. 23, I., r.

Chaiselongue Plüschsofa zu verkaufen. Möbelhandl. Lütgebrückstraße 11

Gut erh. Sofa m. Ledertuch, neu bezogen 30 Mk. zu verk. Hövel, Rheinischestr. 70, Polstergeschäft.

Küchenschrank u. Anrichte bill. zu vk. Lessingstraße 2.

1 gebr. Küchenpultschrank bill. zu verk. Im Spähenfelde 11, part. r., Straßenbahn bis Borsigplatz.

Marmor-Waschtoilette mit Spieg., Kalt- u. Warm-Wasserhähne, billig zu verkauf. Prinzenstraße 3.

N. einschl. Bettst. m. M., Herd z. vk. Zimmerst. 3, pt.

Einschl. eis. Bettstelle mit Matr. billig zu verkaufen. Schüchtermannstr. 43, I. l.

Gut. Ledersofa bill. zu verk. Heroldstr. 67, Toreingang.

Kl. Küchen- od. Vorratsschr. sowie kupfern. Konditorkessel u. Würstchenkessel billig zu verk. Mönchengang 3, II.

Bettstelle mit Matr. preisw. zu verk. Holländischestr. 25.

1 Bettstelle mit 2 Strohmatratzen f. 12 Mk. zu verk. Mallinckrodtstr. 130, IV.

Beff. Plüschsofa, neu, bill. z. verk. Heroldstraße 6½, I.

Plüschgarnitur, Plüschsofa, Ledertuchsofa, Vertiko, Trumeauxspiegel, Stühle, Ausziehtisch, Sofatisch, Salon-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung zu verkaufen. M. Liska, Münsterstraße 75, 1. Et.

Ein Automobil und ein Motorzweirad bill. zu verk., evtl. nehme Pferd in Zahlung. Angebote an Th. Koenig, Soest i. W., Flaschenfabrik.

1 Bäckerwagen, wie neu, u. Handkarre bill. Schubertst. 21

1 Bäckerwagen, 1 Bäckergig, 1 Dogkart, 1 Langwag., 1 Pferd, Pferdegeschirre zu verkaufen. Papengarten 58.

Gebr. guterh. Flachwagen 30—35 Zentner Tragkraft, zu kauf. gesucht. Dortmund, Baroperstr. 6, Laden.

2 Laufpferde u. ein mittelschw. Arbeitspferd bill. abzugeb. Friedr. Sprick, Ziegelei Weber, Körnerfeld bei Dortmund.

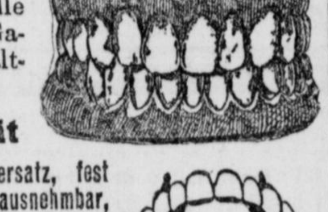
Zahn-Praxis Volkswohl

Dortmund, Brückstraße 44 I im Hause Palast-Kino.

W. Heiler, Dentist.

Von Sept. 1911 bis Juli 1912 und von Sept. 1912 bis Juli 1913 persönlicher operativer Leiter der Zahnpraxis G. Engel. Auf besonderen Wunsch meiner geehrten Patienten habe ich mich hier selbständig gemacht.

Zähne von 1 Mk. an beisachgemässer Arbeit. Reelle langjährige Garantie für Haltbarkeit.



Spezialität

Plattenloser Zahnersatz, fest sitzend, nicht herausnehmbar, daher ein angenehmes Tragen.



Regulierungen schiefstehend. Zähne. — Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos, 1 Mk. pro Zahn. Plomben von 2 Mk. an. — Nervtöten 1 Mk. Zahnreinigen von 1 Mk. an.

Sprechstunden: Wochentags von 9—1 u. 3—7, Sonn- und Feiertags 9—1 Uhr.

Dogkart beff. Bauart, gebr., z. kauf. gesucht. Heiligegartenstr. 31.

Pferd und Wagen billig zu verkaufen. Langestraße 85.

4 Pferde für jed. Zweck brauchb., zu verkaufen. Reinoldistr. 7.

2—3jähriger (53304 **Fuchswallach,** da überzähl., z. vk. Zu erfr. bei R. Hartung, Witten.

Jagdhunde, in j. Beziehung tadellos u. firm, Stichelhaarrüden im 2. Felde, Preis 200 Mark, desgl. im 4. Felde, ruhige Suche, Pr. 160 Mk. Führe vor, evtl. gebe 8 Tage auf Probe. Osk. Ernst, Förster, Greven i. Westf. Tel. 196.

Schäferhund, echte Rasse, m. Stammb., zu verkaufen. Brünninghausen Nr. 47, an der Ziegelei.

Bernhardinerhund zu verkaufen, Alsenstr. 77.

Polizei-Wach- u. Begleithunde billig zu vk. Hundehandl. Dtm., Bissenkamp 10.

Schäferhund, 11 Wochen alt, schwarz m. br. Abzeich., Ia. Abstamm., bill. zu verk. Lünenerstraße 69, 1. Etg.

Großer, scharfer, mannfest. **Boxer** zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit Preisang. u. A. H. 5198 a. G.-A. D.

Wachs. Doppel-Rehpinscher billig abzugeben. Gilles, Hohestraße 37.

Prima Doberm., Schäferh. u. Kriegshunde, alle Rüd., scharf u. wachs., spb. zu vk. Dressuranstalt Dortmund, 1. Kampstr. 38. Tel. 3720.

Hund zu kaufen gesucht. Bedingung: stubenrein, kinder- u. geflügelfr. Wilh. Kohlpoth, Dortm., Huckarderstr. 164.

Zwerg-Rehpinscher zu verk. Schützenstraße 80, III., r.

Schäferhündin 1 Jahr alt, zu verk. Ardeystraße 122, III., nachmitt.

Ein Zwerg-Rehpinscher u. Deutsch. Schäferhund zu verk. Vollständig ausgebildet Ardeystraße 122, 3. Et.

Angekörter Saanenbock, weiß, steht billig zu verkauf. Heinr. Graf, Castrop, Obere Dortmunderstr.

Junge Boxer zu verkauf. Eltern höchst prämiiert mit Stammbaum Steinberger, Hörde, Reichsbank.

Verschiedenes

Hammelfleisch 75 Pf. Humboldtstrasse 17 Rheinischestrasse 100.

Magenleidende Verstopfung, Appetitlosigkeit Schwindel, Hämorrhoiden, teile ich gerne jedem kostenl. mit, wie sich ein jeder davon befreien kann. Frau A. Stricker, Brackwede 28.

Ungeziefer jeglicher Art vernichtet unter schriftlicher Garantie **Kammerjäger Fromme** Dortmund, Ostermärschstr. 49.

Ia. Schlammkohlen bill. abzugeb. Schr. Ang. u. O. G. 1792 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Feinster echter **Edamer Käse** 95 Pfg. **Gustav Reusse.**

Ziehung 16. Sept. Detmolder **Geld-Lotterie** Gewinne: Hauptgew. 125000 Mk. 60000 Mk. 20000 Mk. 10000 M. usw. Los à 3.30 Mk.

26. September Berliner **Lotterie „Bargeld"** Gewinne: Hauptgew. 60000 Mk. 20000 Mk. 5000 Mk. 1000 Mk. usw. Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste je 30 Pfg. extra, beide zus. 50 Pfg. empfiehlt **Emil Haase, Berlin, Neue Königstr. 9.**

LOKOMOBILEN für SATT- und HEISSDAMPF



GLEICHSTROM-LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung bis 600 PS

Maschinenfabrik **BADENIA** Weinheim in Baden

Vertreter: Ingenieur E. Ruben, Düsseldorf. Wilhelmplatz 9. Fernsprecher No. 5601.

Zugverbindungen

der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab 1. September 1913 zwischen den Stationen

Hamm und Maximilian.

		Anschl. an S. B. v. Dortmund, Hamm an 9^{05} u. 10^{44}				Anschl. an S. B. v. Dortmund, Hamm an 3^{05} u. 3^{37}							Anschl. an S. B. v. Dortmund 9^{10} ab Hamm	Anschl. an S. B. v. Dortmund 12^{44} ab Hamm							
W 901	53	W 903	55	W 905	S 135	W 907	W 909	57	59	911	Stationen	54	W 900	W 902	56	W 904	906	58	W 908	60	910
507	800	1025	110	137	300	343	527	618	923	952	ab Hamm, Stadt ... an	641	909	1153	1245	259	432	535	654	855	1058
511	804	1032	114	141	304	346	531	622	927	956	Hamm, R. L. K. ...	637	905	1149	1241	255	429	532	650	852	1049
516	810	1037	119	146	309	351	536	627	932	1001	Hamm, Süd ...	633	901	1145	1237	251	424	528	646	847	1045
525	820	1046	128	155	318	401	548	637	941	1010	Mark	623	851	1134	1227	241	415	518	635	838	1036
530	826	1051	132	200	324	406	550	643	947	1015	Maximilian	616	845	1127	1221	235	410	513	630	832	1030
	834				330			649	953		Haaren	609			1215			507		824	
	840				335			654	958		an Uentrop ..... ab	602			1209			501		819	

Die mit **W** bezeichneten Züge fahren nur Werktags. — Die mit **S** bezeichneten Züge fahren nur Sonntags.

Wichtiger

als alles andere

ist ein billiger und doch gut sitzender

Anzug.

Wir verkaufen **getragene Mass-Garderobe**, welche in unserer eigenen Werkstatt tadellos instand gesetzt ist, ferner **neue, elegante Herrenbekleidung**, für jede Figur passend, in riesiger Auswahl.

Jeder bei uns gekaufte Anzug wird nach Bedarf umgeändert und stets

umsonst

ausgebügelt. Die Preise sind noch immer

12 M. 15 M. 18 M. 22 M.

und höher.

Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge

kauf- und leihweise.

Kaufhaus für Monatsgarderobe

12/14 **Dortmund** nur **Brückstr.** 12/14

Etagen-Geschäft

Allem voran! ist

Lemmerts konkurrenzloser Rühr-Rodon

Ein Versuch überzeugt!

Konditorei Lemmert

Westenhellweg 134

Versand gegen Nachn.

Teleph. 4893 Teleph. 4893

Hygienische Haar-Pflege



enthaltend, welche nach Angaben des Geheimrats Professor Dr. Stahlschmidt aus den seit Jahrtausenden als heilkräftig bekannten

Aachener Thermal-Quellen

gewonnen werden. Thermal-Shampon gesundet kranke Kopfhaut und kranke Haare und verleiht nach wenigen Waschungen eine dauernde Haarfülle. Nur auf einer gesunden Kopfhaut gedeihen die Haare und bleiben gesund. Preis pro Flasche 30 Pf.

Engros: Felix Bülow, Dortmund, Brüderweg 10. — Alleinige Fabrikanten: Werrmann & Co., Berlin-Friedenau.

Nachtlicht ohne Oel

Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G. A. Glafey, Nürnberg 147.

Glafey Sonnenblock

Beinkrankheiten

Krampfadern, veraltete Geschwüre, Haut-, Geschlechtsleiden. Salvarsan 606. Nervöse Schwäche ohne Berufsstörung nach Methode **Spezialarzt Dr. Jaenicke.**

Sprechstunden 9—8 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Dortmund, Kielstr. 3, an der Münsterstr.

Feidelberg

Brückstr. 20

gibt auf

Herren-Wäsche Hüte, Schirme Unterzeuge Damenstrümpfe Rabattmarken

und nimmt Bücher in Zahlung.

Heinr. Borgmann

Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke, an der Propsteikirche.

Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft. Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.

Ia. Schlesische Land-Zervelatwurst

10 Pfd.-Postpaket franko per Nachnahme 14.90 Mk.

Vertreter gesucht.

Fritz Heinisch

Haynau (Schles.)



Ital. Hühner, bald legreife, von M. 2 an, Rassegeflügel, Geräte, tragbare Ställe liefert **Geflügelpark i. Auerbach 132** (Hess.) Katalog gratis. 44081

Tilsiter Käse

schön und schnittig versendet in Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg. franko geg. Nachnahme **Molkerei Wosgellen, Ostpr.**

Gebrauchte u. zurückgesetzte

Herde u. Oefen

empfiehlt billigst

F. Meise

Herd- und Ofenfabrik

Hansastr. u. Lütgebrückstr.

Heilinstitut

für **veraltete Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Wunden, Verletzungen, Gelenkentzündungen, rheumatischen Schmerzen,** sowie **Flechten** und sonstige **Hautleiden** behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung

A. Mitlewsky

Dortmund, Brunnenstrasse 20 an der Bornstraße.

Sprechzeit von 9—8 Uhr täglich. Sonntag von 9—1 Uhr.

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**

Preis Mk. 2.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.

Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Bei

Gicht

Rheumatismus, Ischias, nehmt Schwefel-Sudol-Bäder zu Hause.

Es gibt nichts besseres.

Prof. Dr. med. von Eck, Kgl. Hofrat, nennt in seinem Gutacht. diese ein „Gichtbad par excellence".

Gleichzeitig aromatisches Fichtennadelbad.

Nur 2 Probe-Bäder und Sie sind überzeugt.

Diz. Bäd. 26 M. 2 Probebäder 4 M.

Tel.: Steinpl. 9368. **Sudeiges. m. b. H.** Berlin-Charlottenburg 111.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Rauxel belegenen, im Grundbuche von Rauxel, Band 6 Blatt 123 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des am 23. Juni 1899 geborenen **Georg Liebeck in Rauxel** eingetragenen Grundstücke Flur 17 Nr. 2220/206, Hofraum, Ackerstraße, 1,04 ar groß, Flur 17 Nr. 2219/207, Hofraum mit a) Wohnhaus daselbst, 3,04 ar groß, 1000 Mk. Nutzungswert, Flur 17 Nr. 2199/208, b) Schweinestall groß 1,74 ar, Grundsteuermutterrolle Nr. 416, Gebäudesteuerrolle Nr. 432 a und b

am 19. September 1913, vorm. 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2 versteigert werden. 53381

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Mai 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Castrop, den 1. September 1913.

Königliches Amtsgericht.

Die öffentliche Verlosung

der angemeldeten **Synagogen-Plätze** für 3 Jahre erfolgt

Freitag, den 12. d. Mts., 10 Uhr

im Sitzungszimmer der Synagoge.

Anmeldungen werden noch bis zum 11. d. Mts. in unserem Büro, **Königswall 68,** gegen Zahlung der Gebühr für 1 Jahr, **Herrenplatz 3 Mark, Damenplatz 2 Mark,** entgegengenommen.

Dortmund, den 3. September 1913. (53504

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Feinster Emmenthaler

Schweizerkäse

Erstklassige Ware! Persönliche Auswahl am Produktionsort.

Das Pfund 1.00 Mark.

Gustav Reusse

Filialen in allen Stadtteilen.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**

überall zu haben.

Josef Böhmer, Dortmund

Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Spottbillige Möbel-Offerte!

Wegen bereits erfolgter Räumung eines Ausstellungs-Lokals an der Hansastraße, sind unsere übrigen Verkaufs- und Lagerräume total überfüllt.

Wir geben aus diesem Grunde 53072

Schlafzimmer, Wohn- und Speisezimmer, sowie Küchen auch Einzel-Möbel

zu jedem annehmbaren Preise ab.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Wir bitten Sie im eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Westfäl. Möbel-Vertr.-Gesellschaft Gebrüder Masthoff

I. Kampstrasse 31, Ecke Hansastraße.

3—5 Mark täglich



können arbeitsame Personen zu Hause mit Stricken auf meiner erstklassigen Strickmaschine verdienen (Anzahl. Mk. 75). Vorkenntnisse nicht nötig. Unlernen gratis. Gebrauchte Maschinen nehme ich in Zahlung. Arbeit wird geliefert. Prospekte, glänzende Zeugn. u. Dankschr. **M. Kleist, Dortmund,** Westenhellweg 122.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30, Tel. 1283

Bauplätze f. Einfamilienh.

Kotten od. Grundstück zu kaufen gesucht. Offerten unt. O. D. 1812 an den Gen.-Anz. Dortm.

Industrie-Gelände.

In der Nähe von **Lünen,** zwischen d. Zechen Preußen I und Gneisenau ist ein **günstig gelegenes, zirka 9 Morgen großes Terrain mit Bahnanschluß** sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres:

J. Schulte

Unna i. W.

Bahnhofstr. 45 Telefon Nr. 11

Haus nebst 1½ Morgen Ackerland umständeh. billig zu verk. 20 Min. v. Zechen u. Fabriken entfernt. Preis 6000 Mk. mit 1000-1500 M. Anzahl. **Gust. Zuschlag, Rübinghausen 48 a,** bei Annen.

Sehr gute **Arbeiterwirtschaft** krankheitshalber billig zu verk. 800 hl Bier, viel Branntwein u. sonst. Sachen Schriftl. Ang. u. **H. T. 1761** an den Gen.-Anz. Dortm.

Mittlere Arbeiter-Wirtschaft in Hörde

zu sofort preiswert zu vermieten. 2000 Mk. Kaution erforderlich.

Stiftsbrauerei, Hörde.

Kantine

sof. zu vergeben. Erforderl. Mk. 1000 Kaution. Näheres **Meißner,** Fächerstraße 4. (

Tücht. Wirt, verheir., sucht **gute Tageswirtschaft** auf Pacht od. Bierpacht o. als Kastellan. Selbig. hat seit 8 Jahren größeres Geschäft inne. Antritt 1. Okt. od. früher. Kaution kann gestellt werden. Schriftliche Angebote u. **T. A. 5465** an den General-Anz. Dortmd.

Suche per bald eine mittl. **Wirtschaft** zu miet. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Kaution vorh. Schr. Ang. u. **S. F. 1760** bis 10. 9. 1913 an den Gen.-Anz. Dortm.

Flotte Wirtschaft von tücht. Wirtsleuten zu mieten od. zu kaufen ges. Ca. 25 Mille vorh. Schr. Ang. u. **Z. R. 1780** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Invalide mit 500 Mk. bar u. Sicherheit sucht fl. **Wirtschaft** od. sonst. Geschäft zu übernehm. Off. u. **A. D. 316** a. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Ein seit 8 Jahren bestehd., in ein. aufblüh. Industrieort mit guter Umgebg. an verkehrsr. Straße gelegenes **Herren-Artikelgeschäft,** besteh. in Herren-, Bursch.- u. Kinderanzügen, Hüten, Mützen, Schirme, Unterz., Wäsche u. Kravatten sowie Arbeitergarderobe ist umständeh. unt. günst. Beding. sofort zu verkaufen.

Schr. Ang. unt. **W. M. 77666** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

An guter Stelle in **Langendreer** (Wilhelmshöh) e. **Kolonialwaren-Geschäft** vollständ. mit Einrichtung, auch noch evtl. mit 2 Zimmern z. 1. Okt. zu vermiet. Näh. zu erfr. **Langendreer,** Wilhelmshöh 88. 77568

Rentabl. Kolonialwaren-Geschäft

weg. Wirtschaftsübernahme billig zu verkaufen. Günstig f. Anfänger. Näher. **F. W. Bauer,** Weitzenburgerstr. 17.

Flott. Gemüsegeschäft billig zu verk. Ardeyst. 114.

Sterbefallshalb. gutgehend. **Kolonialwaren-Geschäft** zu verkaufen. Offerten unt. **K. O. 5477** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ein flottgehendes **Kolonial-, Farb- und Delikatesswaren-Geschäft** in sehr frequent. L. Dortmunds, **nur Barkundsch.,** ist and. Unternehmung halber v. sof. unt. sehr günst. Bedingungen zu übernehmen. Erforderlich 5—6000 Mark. Schr. Ang. u. **B. Y. 5474** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gewaltige Massen

Röcke u. Blusen

verkaufe von heute ab

zu Schleuderpreisen.

Die neuesten und herrlichsten Sachen von **2.00, 2.75, 4.00, 6.00** bis **15.00** Mk.

Ferner aus Muster-Kollektionen herstammende

Herbst-Neuheiten in

Elegantesten Herbst-Kostümen . . . von **20—65 Mk.**

Elegantesten Herbst-Paletots . . . . von **18—55 Mk.**

Grosse Posten garnierte Kleider

in Wolle, Marquisette, Voile, Frotté, Seide

15.-, 19.50, 24.-, 30.- bis **50.-** Mk.

Kinder-Mäntel u. Kleider enorm billig

Kuttner Nachf.

Dortmund, Brückstr. 52. (Ecke Lütgebrückstr.)

Gelsenkirchen.

Die Besitzung Bahnhofstrasse 80, 82, 84,

Ecke Dickampstr. (Hotel Kaiserhof), dem Hauptbahnhof direkt gegenüber, **beste Geschäftslage Gelsenkirchens, ca. 50 Ruten** Grundfläche, **über 100 Mtr.** Strassenfront, ist erbteilungshalber 40931

zu verkaufen.

Auskunft erteilt Architekt W. May, Düsseldorf, Goethestrasse 27, Telephon 1922.

Restaurant.

Ein mittl. Restaurant mit flotter Tageswirtschaft in großem Industrieort (Zentralpunkt) großer moderner Neubau mit 6 bis 8000 Mk. Nebenmiete, ist auseinandersetzungshalber mit 20 Mille Anzahlung zu verkaufen. Gute Hypotheken werden eventl. mit in Zahlung genommen. Schriftl. Angebote unter **T. S. 5463** an den Gen.-Anz., Dortmund, erbeten. 77566

Geld sofort auf Waren aller Branchen Lombard-Gesch. **Fink & Co. Dortmund**

Beleihung und Lagerung auf Kattowitzer, Rohprodukte, Industrie-, Pelz-, Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.

Schnellste Erledigung — Höchste Beleihung — Strengste Diskretion

Welche Zigarrenfabrik

richtet einem strebs., kautionsfäh. Mann eine Filiale ein, gleich in welcher Gegend? Schr. Ang. u. **C. H. 5468** an G.-Anz. Dtm.

Ein neues modern eingerr. **Zigarren-Geschäft** i. Landkreis Dortmund sofort billig zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **O. B. 1756** an den Gen.-Anz. Dortm.

Modern eingerichtete **Bäckerei** nebst Wohnung in b. Lage d. westl. Stadtt. in unmittelb. Nähe d. Rheinischenstr. in konkurrenzlos. Gegend m. groß. Verkehr u. bedeutend. industrieller Nachbarschaft, an nur tüchtig. Fachmann preiswert zu vermieten.

Schr. Ang. u. **G. S. 5199** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Metzgerei nebst etwas Inventar und Schlachthaus sofort bill. zu verm. **Oespel,** Roonstr. 6.

Flaschenbiergeschäft. Ein seit Jahr. best. gutes **Flaschenbiergesch.** ist m. sehr guter Kundsch. weg. Krankheit bald zu verkaufen.

Schr. Ang. u. **E. P. 1813** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Teilhaber mit 10 Mille Einl. krankheitshlb. f. sehr solides Geschäft ges. Ausf. Off. u. **O. A. 5470** an Gen.-Anz. Dtm.

Dame sucht **Darlehen v. 100 Mk.** auf 3 J.-Einr., h. Zins. Schr. Ang. u. **R. A. 485** a. d. Fil.-Exp., Sonnenstr. (

Für ein äußerst gewinnbr. Unternehmen (20—25 Mk. tägl.) wird e. **Teilhaber** mit 850—400 Mk. Einlage ges. Schriftl. Ang. u. **M. P. 1773** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Für ein gutgeh. Geschäft bei steigend. Umsatz wird ein **stiller Teilhaber** mit einer Einlage von ca. *M* 1000 ges. Hoher Verdienst gesichert. Schr. Ang. u. **T. J. 1794** an Gen.-Anz. Dortmd.

Baugelder in jedem Betrage zu vergeben. **C. A. Nahrhaft, Elberfeld. Tel. 1143.**

4000 u. 6000 Mk. 2. Hypoth. nach je 38 000 Mk. Sparkauf gut rentier. Häuser im Süden m. Nachlaß abzugeb. Schr. Ang. u. **M. B. 1810** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche für Umbeleihung einer **2. Hypothek** auf eine gutgeh. bürgerl. Wirtschaft **15 000 Mark.** 1. Hypothek steht niedrig. Offerten unter **H. R. Nr. 146 postlagernd Bochum.**

Suche auf Wirtschaft, hint. 38 500 Mk. Sparkasse, eine **Hypothek an 2. Stelle von 5500 Mark** zu leihen. Sicherh. vorh. Schr. Ang. u. **O. B. 5469** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wer beleiht Lebensvers.-Police? Schr. Ang. u. **R. F. 1791** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Kapital 3000 M.

für **Neubau** gesucht. Sicherheit Hypothekenbrief von 10 000 Mark. Offert. unter **R. B. 1000** an die Hauptagentur dies. Ztg. in **Unna.**

Wer leiht j. strebs. Handw. **100 Mk.** geg. hohe Zinsen u. monatl. Rückzahlung? Schr. Ang. u. **A. C. 1801** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verloren - Gefunden

Auf dem Wege vom Löwenhof bis Grafenhof ein **Stock,** schwarz mit Horngriff **verloren.** Geg. g. Belohn. abzugeb. 1. Kampstr. 82, II. (

Silb. **Damenuhr** m. Monogr. verlor. Geg. Belohn. abzug. Rheinischestr. 27. 77230

Verloren! Ein braunes **Portemonnaie** mit Inhalt, 80 Mk. Papiergeld, ist am 1. Sept. auf dem Borsigplatz abhanden gekommen. Abzug.) Dortmund, Dechenstr. 23.

Zwischen Kronprinzenstr. u. Kaiserstr. **mattgolden. Glieder-Armband mit 3 blauen Steinen verlor.** Gegen Belohnung abzugeben (Heiligerweg 20, part.

Unterricht

Leipzig Fr. Meister, Inhaber d. über Europas Grenz. bek. früh. Handels-Akademie. Rationelle Vorbereitg. f. leitende Stellungen. Prosp. gratis.

Englisch, Französisch. Gründl. Unterr., erf. Lehr., Ausländ., Kurse f. H., Dam. u. j. Mdch. Balkenstr. 16, II.

Philipp's kaufm. u. gewerbl. Fortbildungsschule Tel. 7651 Dortmund Gegr. 1890 Schuleing.: Burgwall 27 u. Berg 25, am Hauptbahnhof.

Wer erteilt einem jungen Herrn gründl. **Klavierunterricht?** Schr. Ang. u. **H. W.** Langestraße 69, 3. Et. l. (

Welche Dame bringt Akademiker eleganten Walzer bei? Tanzinstitut verbeten. Offert. unt. **W. A. 564** an die Fil.-Exped. des Gen.-Anz. Märkischestr. 50.

Chauffeurschule Electra

Dortmund Steinstraße 18 Fernrul 3752

Bedeutendes Institut Deutschlands.

Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis

Fahrräder

gut und billig!

A. Eick & Comp.

Dortmund. Balkenstrasse 36—38. Nicolaistrasse 5. beim Bezirks-Kommando